

## Termine in Berlin

**Sa, 21.03. - 13.00 Uhr**, S-/U-Bhf. Schönhauser Allee  
Demo in Erinnerung an die Pariser Kommune ernannte die Rote Hilfe 1923 den 18. März zum internationalen Tag für politische Gefangene. Anlässlich dessen wollen wir mit einer Antirepressionsdemo durch Berlin-Prenzlauer Berg auf aktuelle Fälle, wie die AntifaschistInnen Andrea und Christian oder auch die Angeklagten des mg-Verfahrens, aufmerksam machen, auf die Straße gehen und unsere Solidarität kundtun. Freiheit für die politischen Gefangenen!

**So, 23.03. - 19.00 Uhr**, Statthaus Böcklerpark, Prinzenstraße 1, X-Berg  
Veranstaltungsreihe „TRAUMATISIERUNG UND WIDERSTAND“. 4. Traumatisierung und Knast. Was macht es mit dir, wenn du im Knast ständiger Beobachtung unterliegst? Was machen traumatisierende Erfahrungen mit dir im Knast. Suche nach Strategien.

**Mo, 30.03. 21.00 Uhr**, Kadterschmiede, Rigaerstraße 94, F'hain  
Solitresen für Anarchist Black Cross Berlin, mit leckerer veganer Vokü. Außerdem wird eine Präsentation zu den von Anarchist\_innen getragenen Kämpfen gegen Olympia 2010 in Vancouver (Kanada) stattfinden. Es wird Infomaterial zu anarchistischen und Antiknast-Kämpfen geben. Für musikalische Unterhaltung ist gesorgt und Longdrinks wird's auch geben.

## Termine in Hamburg

**Mi, 25.03. - 17.00 Uhr**, in der Roten Flora ABC-Café - Thema: Hamburgs Knäste-eine Bestandsaufnahme. Wir wollen uns aktuelle Zahlen und Fakten zu Knästen in Deutschland, Schwerpunkt Hamburg angucken. Wo ist was privatisiert? Wer sitzt wo?...

## Termine in Wien

**Jeden dritten Sonntag im Monat ABC Café** - Diskussionen, Vorträge, Filme, usw. - immer mit veganer Vokü, Kaffee und Kuchen - in verschiedenen Freiräumen in Wien - watch out for flyers!

**Fr, 15.05. - 23.00 Uhr**, Kadterschmiede, Rigaerstraße 94, F'hain  
Soliparty für Anarchist Black Cross Berlin mit electro-djanes - more soon....

**So, 24.05. - 19.00 Uhr**, Statthaus Böcklerpark, Prinzenstraße 1, X-Berg  
Veranstaltungsreihe „TRAUMATISIERUNG UND WIDERSTAND“. 5. Der gläserne Mensch Traumatisierung und ständige Beobachtung. Ständig bewacht, überwacht und verfügbar zu sein das alles entgrenzt, nimmt die Stabilität, die Menschen mit traumatisierenden Erfahrungen besonders brauchen. Wie könnte Stabilität kollektiv erreicht werden.

**Knast&Justiz**  
-Das Info gegen Repression-  
jeden Freitag 19-20 Uhr auf  
RADIO -FSK-

 **FM 93,0 MHz**  
101,4 MHz(im Kabel)

**livestream**  
[www.fsk-hh.org/livestream](http://www.fsk-hh.org/livestream)

**Kontakt**  
e-mail : [knastundjustiz@fsk-hh.org](mailto:knastundjustiz@fsk-hh.org)  
telephone (studio1) : (040) 432 500 46

postbox : Redaktion K&J c/o Schwarzmarkt  
Kleiner Schäferkamp 46  
20357 Hamburg

**...lasst uns die Mauern einreißen!**

 **ENTFESSELT**  
**ANARCHIST BLACK CROSS INFO**  
von ABC Berlin und ABC Orkan



**ENTROPIA RADIO**  
worldwild anarchist news <http://freeteam.nl/patapoe/>  
amsterdam airwaves **88.3 FM** sundays 6 to 8 pm





**Anarchist Black Cross Berlin und Anarchist Black Cross Orkan** sind anarchistische Zusammenschlüsse von Individuen, welche sich seit einigen Jahren zusammengefunden haben und von einem gemeinsamen Hass gegen diese kapitalistische Gesellschaft und deren Formen des Wegsperrens geprägt sind. Unser Schwerpunkt liegt primär in der Unterstützung anarchistischer und sozialer Gefangener, tendenziell von allen Gefangenen die sich gegen diese Gesellschaft der Ausbeutung und Vereinzelung wehren und ihren Kampf mit emanzipatorischen Inhalten füllen.

Allerdings wollen wir weder eine reine „Gefangenen-Unterstützungs“-Gruppe sein, noch eine die sich nur mit politischen Gefangenen beschäftigt, weil wir generell alle Knäste, Abschiebeknäste und jegliche Zwangsanstalten ablehnen: sie sind keine Lösung für soziale Konflikte, welche aus der aktuellen Organisation der Gesellschaft entstehen. Auf Grund dessen ist es uns wichtig Antiknastarbeit zu machen, um zu verdeutlichen, wieso Zwangsanstalten besser Baulücken sein sollten.

Durch die Herausgabe eines monatlichen kleinen Heftes (das „Entfesselt“), in Form von Flyern und Broschüren, die Organisation von Aktionen wie Kundgebungen und Demos vor Knästen, von Infoveranstaltungen zum Thema Knastkritik und über Gefangene usw., versuchen wir in der Szene und im Rest der Gesellschaft bestimmte Diskussionen zu provozieren oder weiter zu führen. Wir versuchen auch Antirepressionsarbeit in einen Kontext zu setzen indem es darum geht, dass es nicht nur wenn ein §129a gegen uns angewendet wird es wichtig ist Antirepressionsarbeit zu machen, sondern das dies immer in Verbindung mit der Infragestellung des gesamten Knastsystems gesetzt werden muss.

Die Abschaffung aller Zwangsanstalten sehen wir nur möglich innerhalb eines Prozesses, welcher die gesamten aktuellen Zustände umwirft.

Für eine Gesellschaft ohne Knäste!

<----->

**Das Entfesselt** ist ein zwei-monatlich erscheinendes Antiknast-Info der Anarchist Black Cross Gruppen ABC Berlin und ABC Orkan. Sie soll über internationalen Prisonersupport und Antiknastkampf informieren sowie dem Aufbau einer Antiknastkultur dienen.

Sollte das Entfesselt bei euch nicht ausliegen, schreibt uns (die Adressen findet ihr auf der nächsten Seite) und wir schicken euch so viele Exemplare wie ihr braucht. Wir freuen uns natürlich über Selbstkopierer! Wir können euch Kopiervorlagen schicken, die Entfesselt ist aber auch digital als pdf-Datei auf der Homepage von ABC Berlin als Download erhältlich.

Einzelabos in Knäste sind natürlich möglich.

Freiheit für alle Gefangenen! Für den Anarchismus!

<----->

**Eigentumsvorbehalt:** Diese Druckschrift ist solange Eigentum des Absenders/der Absenderin, bis sie dem/der Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist. „Zur-Habe-Nahme“ ist keine persönliche Aushändigung im Sinne dieses Vorbehaltes. Wird die Druckschrift dem/der Gefangenen nicht ausgehändigt, ist sie dem Absender/der Absenderin mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.

<----->

**V.i.S.d.P.:** Aus. Bruch, Hubschrauberlandeplatz 1a, Athen

Sie sagen uns, Knast hilft dabei sich zu rehabilitieren oder in die Gesellschaft zu reintegrieren. Aber die Mehrheit der Gefangenen sind WiederholungstäterInnen, weil wenn sie wieder draußen sind, sie die gleichen Bedingungen – wenn nicht gar schlimmere – vorfinden, wie bevor sie eingeknastet wurden.

Wenn es einen Weg gibt, wie mensch ein Individuum dabei behindern will über die eigenen Taten zu reflektieren, dann ist es genau dieser letzte: durch Buchführung ihm/sie den Wert eines wilden Tieres zu unterwerfen: x Verbrechen, x Jahre.

Unabhängig von den unternommenen „Verbrechen“ – wieso sollte er/sie sich am Ende der Strafe („der bezahlten Schuld“) in Ordnung fühlen? Wenn er/sie von den Taten überzeugt ist (falls die Person z.B.: ein/e RebellIn oder selbstbewusste/r DiebIn ist), wird nur Hass gegenüber einer Gesellschaft empfunden, die ihn/sie eingekerkert hat, obwohl sie selbst weitaus krimineller ist.

Wieso gilt es als erbaulich, jahrelang von seinen/ihren eigenen ähnlichen getrennt zu sein, bis dazu nichts spannendes zu machen, verurteilt zu werden, Zeit verstreichen zu lassen, ausgebildet zu sein, dem/der SozialarbeiterIn oder dem/der Psychologen/In etwas vorzutäuschen und gewohnt sich immer den Oberen zu unterwerfen?

Am Ende fragen wir uns dann: ist diese Gesellschaft wirklich so tugendhaft, als Verteilerin von so gehobenen Werten und so gleichgültigen Beziehungen, dass sie jemanden empfehlen kann, ihn/sie in sich zu integrieren?

Sie sagen uns: selbst wenn sie Leute nicht rehabilitieren können, zumindest erschrecken sie sie. Und wieso werden die Gefangenen dann mehr und mehr? Wieso erweitert sich die Tendenz, mehr und mehr Verhalten zu kriminalisieren?

Es handelt sich deutlich um ein großes soziales Programm: die Armen von der Straße zu schaffen, um gleichzeitig ins Big Business des Einsperrens zu investieren (wie viele Firmen gibt es, die aus Bauaufträgen, Instandhaltungen, Lieferungen usw. Profite schlagen?).

In den USA, dem Fanal der Strafgesellschaft, gibt es mehr Gefangene als Bauern, obwohl die Verbrechen weniger werden. Ist das der Weg, den wir gehen möchten?

Wir sind gegen den Knast, weil er geschaffen und entwickelt wurde, um die Privilegien der Reichen und die Macht des Staates zu beschützen.

Wir sind gegen den Knast, weil eine Gesellschaft ihn nicht mehr braucht, wenn sie nicht auf Geld und Profiten sondern auf Freiheit und Solidarität basiert.

Wir sind gegen den Knast, weil wir nach einer Welt streben, wo die Regeln wirklich gemeinsam entschieden werden.

Wir sind gegen den Knast, weil selbst das grausamste Verbrechen irgendetwas über uns selbst erzählt, über unsere Ängste, unsere Schwächen. Es bringt nichts, diese hinter Mauern verborgen zu halten.

Wir sind gegen den Knast, weil die größten VerbrecherInnen diejenigen sind, welche die Schlüssel besitzen.

Wir sind gegen den Knast, weil nichts gutes auf Unterwerfung und Zwang wachsen kann.

Wir sind gegen den Knast, weil wir diese Gesellschaft radikal verändern wollen (und deswegen ihre Gesetze übertreten), weil wir uns nicht friedlich in ihre Städte, ihre Fabriken, ihre Kasernen, ihre Einkaufszentren integrieren wollen.

Wir sind gegen den Knast, weil der Lärm der Schlüssel im Zellschloss eine tägliche Folter ist, Isolation eine Abscheu, das Ende der Sprechstunde eine Qual, die eingesperrte Zeit eine Sanduhr, welche langsam tötet.

Wir sind gegen den Knast, weil das geschlossene Gremium der Schließer immer bereit ist zu jeglicher Gewalttat oder jeglichem Missbrauch, entmenschlicht aufgrund deren Gewohnheit zu Gehorsam und Denunziation.

Wir sind gegen den Knast, weil er uns entweder viel zu viele Tage, Monate oder Jahre, oder viel zu viele FreundInnen, Unbekannte oder GenossInnen weggenommen hat.

Wir sind gegen den Knast, weil die Menschen, die wir darin getroffen haben, weder besser noch schlechter sind als diejenigen, die unsere Existenz hier draußen kreuzen. (Oft, wenn wir nachdenken, sogar besser).

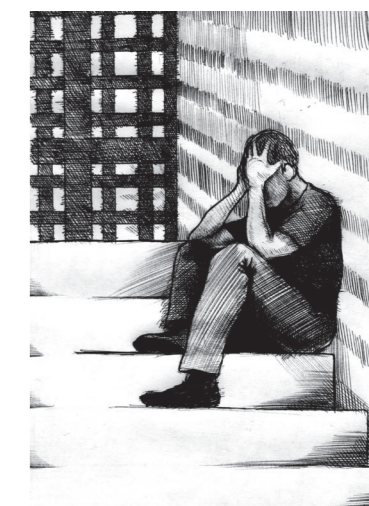
Wir sind gegen den Knast, weil die Notiz eines Ausbruchs unsere Herzen aufwärmt, mehr als der erste Tag des Frühlings.

Wir sind gegen den Knast, weil die Welt, durch das Loch eines Türschlosses gesehen, wie von verdächtigen oder hinterhältigen Menschen bevölkert wirkt.

Wir sind gegen den Knast, weil mensch den Sinn der Gerechtigkeit niemals innerhalb irgendwelcher Gesetzbücher finden wird.

Wir sind gegen den Knast, weil eine Gesellschaft die es braucht, Menschen einzusperrn und zu entmündigen, selbst ein Knast ist.

AnarchistInnen



# Wieso sind wir gegen Knäste, gegen alle Knäste?

Diesen Text haben wir für dieses Wochenende aus dem italienischen übersetzt.

Er wurde im Herbst 2005 von AnarchistInnen aus Rovereto und Trento geschrieben, die es versucht haben, eine Kommunikation zwischen sich und Angehörigen, die ihre Gefangenen im Knast besuchten, zu eröffnen, indem sie auch Bücher für umsonst verteilt haben und Infos verbreitet haben.

Wir haben diesem ausgewählt, weil er durch eine ziemlich klare und unkomplizierte Sprache versucht zu erklären, wieso wir alle Knäste hassen.

Weil, genau wie AnarchistInnen nicht geboren werden, sondern gemacht, denken wir, dass eine breitere Antiknasthaltung nur entstehen kann, wenn wir eine Kommunikation mit denjenigen eröffnen, die nicht unserer „Szene“ angehören, die aber von der täglichen Realität des Knastes konfrontiert werden. Und diese Kommunikation kann nur jenseits eines akademischen Diskurses und dessen abgehobenen Sprache stattfinden, wenn wir wirklich an diesem interessiert sind, anstatt an einer bloßen Darstellung unseres wissenschaftlichen Wissens.

ABC Berlin

Wir sagen einfache Sachen, weil wir einfache Menschen sind.

Die Gedanken, Wünsche und Träume, die wir versuchen auszudrücken, trägt die Menschheit seit ihrer Entstehung in sich.

Eine endlose Reihe von GesetzgeberInnen, PolitikerInnen, ExpertInnen, Intellektuellen und anderen BefürworterInnen von autoritären Ideen hat mit List und Tücke viele Fragen erschwert, sodass sich viele Männer und Frauen als dumm und niedrig fühlen, Menschen, welche sich immer nur auf das einzigste Buch indem irgendwelche Antworten zu finden sind bezogen haben: dies der gelebten Erfahrung.

Sie erzählen uns, der Knast wäre der absolut notwendige Ort um Leute, welche die Gesetze der Gesellschaft übertreten zu bestrafen, zu maßregeln. Nun, der Begriff „Regel“ setzt hier voraus, dass an der Basis dieser Gesellschaft freie Vereinbarungen getroffen werden. Eine Gesamtheit von Normen, die von all denen, welche die Gesellschaft bilden, freiwillig geteilt werden.

Ist dies allerdings wirklich der Fall?

Vertreten Regierungen wirklich den Willen der Regierten?

Stimmt der Arme mit Freude zu, wenn der Reiche durch seine Arbeit profitiert?

Würde der Dieb weiter stehlen, auch wenn er eine Fabrik von seinem Vater geerbt hätte oder von Zinsen leben könnte?

Wenn wir uns anschauen wie diese Gesellschaft funktioniert, können wir uns nur dazu entscheiden wie wir uns Gesetzen gegenüber verhalten wollen. Gesetze, welche andere für uns beschlossen haben und die eine Regierung der Mehrheit der Menschen aufgezwungen hat.

Bevor wir uns fragen ob es richtig ist oder nicht diejenigen, welche die „Regeln“ übertreten haben mit Knast zu bestrafen, müssen wir uns erst einmal fragen: wer entscheidet – und wie – über die Regeln dieser Gesellschaft?

Sie sagen uns, Knast würde uns vor Gewalt beschützen.

Ist dies aber wirklich der Fall?

Wieso sind denn die schlimmsten Gewalttätigkeiten – wir denken an Krieg oder an Menschen die an initiertem Hunger sterben – perfekt legal?

Wieso landet jemand im Knast, der/die wegen Eifersucht tötet, aber wenn jemand eine gesamte Bevölkerung bombardiert, erlangt die Person Ansehen oder wird sogar als „HeldIn“ gefeiert?

Der Knast bestraft nur die Gewalt, die entweder die Reichen und den Staat belästigt, oder ihnen in irgendeiner Form Nutzen bringen – diese werden dann als besonders abscheulich präsentiert (etwa wie Vergewaltigungen oder andere Delikte die besonders grausam sind).

Allerdings wird die strukturelle Gewalt der Macht-habenden täglich vor dem Knast beschützt.

Wie viele Unternehmen brechen täglich die Gesetze? Wie viele der Inhaftierten sind ArbeitgeberInnen?

Um auch auf die so genannten abscheulichen Verbrechen einzugehen: seht ihr es als gerecht an, dass diejenigen, welche Geld fälschen, viel härter bestraft werden als die, welche jemanden vergewaltigen?

Das darf aber nicht seltsam erscheinen: das Gesetz muss das private Eigentum beschützen, nicht das Wohl der Menschen.

Sie sagen uns, dass das Gesetz für alle gleich ist. Im Knast jedoch sitzen fast nur Menschen, die eine niedrige Schulbildung besitzen. Illegalisierte, MigrantInnen oder Kinder von ArbeiterInnen, welche zu meist wegen „Verbrechen“ an Eigentumsverhältnissen sitzen, wegen Aktionen, welche hier in dieser Gesellschaft in der wir leben tief verwurzelt sind. Es ist die Notwendigkeit, die sie von morgens bis abends bewegt: Geld finden zu müssen.

Ohne zu erwähnen, dass viele Gefangene schon draußen wären (oder Zugang zu sogenannten alternativen Strafen hätten), wenn sie einfach das benötigte Geld hätten, um eine/n anständige/n AnwaltIn zu bezahlen.

## Inhalt

	Vorwort	4
	Oops, he did it again! - Vassilis Paleokostas wieder ausgebrochen!	6
	Brief des griechischen Anarchisten Ilias Nikolau aus dem Knast	8
	Unterstützt die Gefangenen des Dezemberaufstands in Griechenland!	9
	Solidarität mit Giannis Dimitrakis! - Eine Chronologie	10
	Amadeu setzt den Kampf fort	11
	Über Freddy und Marcelo, libertäre Gefangene kämpfend in argentinischen Knästen	12
	Weitere Repression in Zusammenhang mit dem Widerstand gegen den RNC-Gipfel	14
	Texte von Thomas Meyer-Falk	15
	Für die Gefangenen des sozialen Krieges	19
	Neuer Knastshop in Hamburg	20
	Briefe von Nurhan und Cengiz	20
	Über normale und abnormale Bürger_innen... von Gabriel Pombo da Silva	22
	Laß uns die Angst desertieren!	23
	Das kurze Leben des David S.	24
	Ein warmer Sommer...der Revolte (Belgien)	25
	Gedichte von Mustafa Atalay	26
	Neue Repressionswelle in Italien – auch Gabriel ist involviert	27
	Beiträge zu den „Tarnac9“	29
	Festnahmen in der Schweiz	32
	Earth Liberation Front-Aktivistin Marie Mason verurteilt	33
	Gefangenenliste	34
	Solidarität ist...schwer zu finden!	38
	Soliaktion für Natalja auf Festival in Lübeck	39
	Kurzinfos	40
	Ein paar Eindrücke unserer Veranstaltung in Hamburg am 28.02.09	42
	Iso-Haft in Belgien	43
	Spondandemo: Freiheit für Christian S. !!!	44
	Grußworte von Georges Cipriani	45
	Gedanken und Anmerkungen zu meinen Haftbedingungen	46
	Internetlinks	47
	teil eines briefes von david schwikal aus der jva koblenz	48
	Brief aus der JVA Werl	48
	Wieso sind wir gegen Knäste, gegen alle Knäste?	50
	Termine	52

## Kontaktadressen

**ABC Orkan  
Infoladen  
Hansastraße 48  
24118 Kiel**

[abc-orkan@riseup.net](mailto:abc-orkan@riseup.net)

**ABC Berlin  
c/o M99 - 1. Stock  
Manteuffelstraße 99  
10997 Berlin**

[www.abc-berlin.net](http://www.abc-berlin.net)  
[mail@abc-berlin.net](mailto:mail@abc-berlin.net)



# Vorwort

Das Cover der entfesselt spricht für sich. Wir eröffnen diese Ausgabe mit einer fröhlichen Nachricht und zwar der des erfolgreichen Ausbruchs von Vaggelis Paleokostas und eines anderen Mitgefangenen, um die Herzen aller Liebenden der Freiheit zu erwärmen. Einen Text dazu findet ihr auf den nächsten Seiten.

Während einer die Flucht schafft, leiden weitere Millionen von Menschen in den Kerkern der Herrschaft. Denn viele von ihnen, wenn es für sie nicht möglich ist zu fliehen, versuchen mindestens drinnen gegen ihre Bedingungen zu kämpfen. Der Hungerstreik gegen die Strafe des Lebenslänglich in italienischen Knästen ist ein Beispiel dafür. Zum Zeitpunkt des Erscheinens dieser Ausgabe wird der Hungerstreik zu Ende gehen: während den letzten drei Monaten haben hunderte von italienischen Gefangenen gegen die lebenslängliche Strafe und den Knast im Allgemeinen gekämpft, unterstützt von solidarischen Menschen draußen und anderen Gefangenen in der ganzen Welt, vor allem aus Spanien, wo sich mehrere den Protesten angeschlossen haben. In deutschen Knästen haben sich Gabriel und José beteiligt, um ihre Solidarität mit dem dortigen Kampf zu verdeutlichen. Angeblich hat auch die Iv.I. aufgerufen die Proteste zu unterstützen. Wir haben allerdings keine Neuigkeiten oder Berichte über eine Beteiligung von Iv.I.-MitgliederInnen. Deshalb werfen wir nochmal die Frage auf, was macht ihr gerade, was passiert bei euch?

Wenn ein Protest innerhalb der Knastmauern stattfinden, wird dieser totgeschwiegen, falls dieser nicht in die Öffentlichkeit getragen wird und von draußen Unterstützung erhält. Dazu muss sich mensch aber bekennen, es reicht nicht danach einen Brief (den es auch nicht gab oder mindestens wissen wir davon nichts) zu veröffentlichen und zu sagen, es hätten sich x Gefangene den erfolgreichen Protesten angeschlossen. Und, dass die Repression da ist, gerade wenn jemand eingesperrt ist, will niemand klein reden. Aber die Kämpfe müssen sichtbar gemacht werden, von draußen und von drinnen, beide Parteien müssen die Rolle übernehmen, dafür zu

für ihn/sie wäre dies zu riskant ist es wahrscheinlich besser, dass zu unterlassen, als zu denken mensch würde etwas tun, auch wenn niemand anderes, außer die paar Involvierten, etwas davon mitbekommen. Offene Fragen, vielleicht kommen auch Anregungen aus unterschiedlichen Richtungen, um mal wieder die Debatte, die letzten Sommer während und in Folge des Hungerstreiks begonnen wurde, zu entfachen...

Wir möchten auch kurz erwähnen, dass es in italienischen Abschiebeknästen während der letzten Monate zu heftigen Revolten seitens der eingesperrten MigrantInnen gekommen ist. Solche Ausschreitungen sind dort eigentlich keine seltene Sache, haben aber in letzter Zeit wieder extrem zugenommen. Die Spitze davon ist die Revolte von tausend MigrantInnen in dem „Aufenthaltszentrum“ (sie dürfen das Zentrum verlassen, werden aber von den Bullen überwacht und dürfen die Insel nicht verlassen, während sie auf ihre Abschiebung warten...) auf Lampedusa, einer Insel Siziliens, welche die meisten MigrantInnen, die nach Italien kommen, „empfängt“. Sie steckten einen Teil des Zentrums in Brand und es kam leider auch zu Selbstverletzungen seitens einiger Revoltierender, einige letzte Schreie gegen die Monströsität solcher Institutionen und des fehlenden Interesses des Großteils der „Gesellschaft“. Während der Proteste kam es auch zu einer relativ großen Solidarität seitens der dortigen AnwohnerInnen (was auch damit zu tun hat, dass die Insel durch solche „Präsenz“ kaum noch TouristInnen anlockt).

Wir vergessen nicht die Wutausbrüche und die Situation unserer Brüder und Schwestern, die in solchen Knästen leiden und werden uns darum bemühen auch darüber mehr zu berichten. Denn wir verstehen die entfesselt als ein Medium, welches nicht nur von Knast/antiknast spricht, sondern eines, wo auch andere Zwanganstalten thematisiert werden, sowie als eines, wo auch Platz für Texte, die sich mit dem allgemeinen anarchistischen Kampf beschäftigen, zu finden sind.

Denn der Kampf gegen Knäste ist nur ein Teil unseres Kampfes gegen die Gegenwart.

In dieser Nummer geht die Debatte über die Solidarität mit den „Tarnac 9“ und im generellen weiter. Diese Debatte über Wege der Solidarität findet eigentlich schon seit Jahrzehnten statt. Eine Debatte darüber wie mensch sich mit Repression/Staatsangriffen auseinandersetzt, welche die besten Wege sind dem etwas entgegen zu setzen, was Begriffe wie schuldig/unschuldig für uns als AnarchistInnen und RebellInnen bedeuten. Und jedes Mal zeigt sich, wie die verschiedenen Auffassungen aussehen, die dann zwangsläufig zu Spaltungen führen, manch

wiegende Teil des Haus 3 ein Wohngruppenvollzug ist, aber es gibt dort Abteilungen mit erhöhten Sicherheitsstandards, ähnlich einer Hochsicherheitsabteilung. Auf jeden Fall, man hat ihn, ohne das er sich was zu Schulden kommen ließ, auf eine solche Hardcore-Abteilung verlegt.

Er kam dort vom ersten Tag an nicht klar. Ständig unterlag er den Schikanen der Abteilung. Auf Nachfragen, wann er dort endlich wegkommen könnte, wurde er immer getröstet mit dem Argument, dass er an 60. Stelle auf der Warteliste steht.

In seiner Verzweiflung wandte er sich an seinen Betreuer, Psychologen und Sozialarbeiter, aber es tat sich nichts! Er wurde mit nichtssagenden Sprüchen abgewiesen!

Er hat mir jeden Tag auf der Arbeit sein Leid geklagt. Ich habe nicht verstanden, warum man gerade ihn so einem Stress ausgesetzt hatte. Er war ein ruhiger, umgänglicher Typ, jemand der einem nichts böses wollte! Warum es zu dem Selbstmord kam kann ich nicht sagen, ich frage mich ständig was ich hätte tun können um das zu verhindern!

Tatsache ist aber, und das ist unbestreitbar, die Fachdienste haben kläglich versagt! Ein guter Mensch hat sich mit 39 Jahren das Leben genommen, weil ihn der Vollzug in die Ecke getrieben hat!

Am 19.10.2008 war hier eine Musikveranstaltung - „Mord am Hellweg“ - mit Besuchern von draußen. Da hat der Anstaltsleiter, Herr Skirl, in einer Rede gesagt: „Wir kommen hier unseren Vollzugsaufgaben nach...!“ Merken tut man nicht viel davon!

Was die Fachverbände seit Jahren anprangern und beschreiben ist jetzt bei diesem Fall eingetreten! Er hatte Hoffnungen, Ziele und Perspektiven, aber die Firma JVA hat ihm alles kaputt gemacht und nur den Weg offen gelassen, den man Perspektivlosigkeit nennt!!!

Wann wird sich das mal ändern??? Wann kann man mal wieder von Resozialisierung sprechen und nicht ständig beobachten wie die Akten geschönt werden, damit es so aussieht, als ob man was tut??? Dieser Fall hat mir wieder einmal die Unmenschlichkeit dieses Systems vor Augen geführt.

Einen Menschen einsperren kann der dümmste Bauer, aber jemanden aus der Haft rausbringen, so dass der Schaden unmerklich ist, darin besteht die Kunst der Resozialisierung.

Gebt Euch selbst nicht auf, es gibt immer einen Weg! Ich sende solidarische Grüße an meine Leidensgenossinnen und Leidensgenossen, haltet die Ohren steif!

Markus Dickhoff  
z.Zt. JVA Werl.



gesehen auf der Freiräume-Demonstration am 14. März 2009 in Berlin





# teil eines briefes von david schwikal aus der jva koblenz

...wir werden hier genötigt mit einem lappen auszukommen, geschirr damit putzen, toilette reinigen und dann noch staub damit wischen. die frauen, die hier einsitzen bekommen staubtücher, spüllappen und einen fürs wc!

nahrungsmittel für abendbrot und teebottich stehen auf dem boden. tag für tag der hahn im dreck und da soll man sich tee holen??? brot und wurst ebenfalls auf dem boden in kisten. so viel zur hygiene. einfach widerlich und nur weil man zu faul ist bis zum wagen zu gehen um es dort raufzustellen. und wenn man darauf aufmerksam macht, bekommt man nur frechheiten zu hören.

es geht noch weiter..wenn man zum haare schneiden geht, geht es zu wie beim schäfer! eigentlich müsste nach jedem schneiden die maschine desinfiziert werden, ein pickel oder was auch immer, aufgerissen was zwangsläufig passieren kann und beim nächsten auch wieder, hat man sich ganz schnell was eingefangen. hepatitisviren sind sehr aggressiv und schnell übertragbar.

auch kommt mir immer wieder zu ohren, dass man bluttests macht und sich nicht bei jedem frische handschuhe anzieht, was ich in wittlich auch feststellen musste. genauso zahnärzte, die ihre handschuhe nicht wechseln. klar die machen sich keine gedanken, die sind ja auch geschützt.

kenne einen gefangenen in diez, der mit drogen nie was zu tun hatte und hier auch getestet wurde und gesund war. in der jva diez hat man ihn später wegen arbeit in der küche erneut getestet mit dem ergebnis hepa c.

und nun beweis mal, daß die jva verantwortlich ist, durch ihre mangelnde hygiene. als gefangener bist du einen dreck wert. jeder hund im tierheim lebt besser sowie hygienischer als ein gefangener in rheinland pfalz.

die öffentlichkeit hat ein recht zu erfahren was hinter verschlossenen türen der justiz abläuft.

...

das schlimme ist, das kein gefangener den arsch in der hose hat sich zu beschweren, alle sagen zwar wir schreiben, aber zum schluß sind auf 300 leute 2 die etwas unternehmen, was ich sehr traurig finde. mit mir nicht, alles was unrecht ist, wird eine beschwerde mit sich führen.

fürs nette-gut habe ich auch schon einen beschwerdebrief verfasst. alle elektrogeräte, die man sich hier angeschafft hat (jva koblenz, d.abschreiberin), über bestellung der jva und versiegelt sind, soll man sich dort neu bestellen. begründung: sicherheit und ordnung. was fadenscheinig ist, da sie ja schon hier gekauft sind über die anstalt und alle versiegelt sind! läuft wohl eher so; eine bekannte von angestellten des nette-guts hat einen quelleshop, worüber dann bestellt wird. wird so auch praktiziert in wittlich, aber dort nicht mit elektrogeräten sondern bekleidung! frau s hat quelleshop und beamter s macht bestellung im knast!

alles vetternwirtschaft und geduldet von der justiz!!

jedes büro hat hier jetzt auch computer und zubehör, aber um neue bettwäsche wo ein teil immer mit löchern übersät ist, hat man kein geld oder für lappen.

ist alles schon ganz schön link....

david ist inzwischen im nette-gut zur therapie

## Schreibt Briefe:

David Schwikal  
Suchttherapeutische Abteilung Nette-Gut  
Am Nette-Gut 2  
56575 Weißenthurm

## Brief aus der JVA Werl

ein Verrückter gebüffelt, denn er wollte in Münster im PZ das Abitur machen und im Anschluss eine Berufsausbildung anstreben.

Mit Münster war soweit eigentlich alles in trockenen Tüchern. Die Einzigen, die Probleme machten, war die Einweisungsanstalt und dann natürlich die JVA Werl. Ich habe ihm immer Mut zugesprochen und natürlich vorgerechnet, was realistisch erscheint. Er müsse noch so 3 Jahre warten bis er diesen Weg gehen kann.

Im September hat man ihn dann, unter dem Vorwand der Wohngruppeneignung, in das Haus 3 verlegt. Man muss hierbei sagen, dass der über

mal zur Aufkündigung politischer Beziehungen oder Freundschaften (oder auch von beidem). Es ist aber eine notwendige Debatte, egal zu welchem Preis, denn wir denken, dass es der beste Weg bleibt aus einer defensiven Position rein in eine offensive zu gehen. Uns vom Staat nicht die Wege diktieren zu lassen und unsere eigene Ausrichtungen, Formen und Themen zu finden um den Zirkel Repression/Antirepression aufzubrechen.

Mit diesen Gedanken sind wir auch in Hamburg zu Gast gewesen, um eine Diskussion darüber anzustacheln, wie ihr in einem kleinen Report der Veranstaltung lesen könnt. Wir werden diese Diskussion auch in anderen Städten anbieten, denn wir freuen uns darüber, wenn Auseinandersetzungen darüber stattfinden. Es kann uns alle nur stärken.

Zum Fall „Tarnac 9“ gab es viele Stimmen, die scharfe Kritik an der Ausrichtung der Soliarbeit formuliert haben (Kritiken, die wir als sehr berechtigt empfinden), aber keine „Antwort“ von der Seite der Betroffenen oder des Solikreises, in welcher dazu Stellung genommen wurde.

Als wir ein paar Kritiken in der anfänglichen Zeit der Solidaritätsarbeit im mg-Verfahren veröffentlicht hatten, gab es danach einige Reaktionen aus dem Kreis der Betroffenen und auch von einem Betroffenen selbst, was wir, jenseits aller Unterschiede, begrüßt haben, weil auch mit unterschiedlichen Meinungen überhaupt erst einmal diskutiert wurde. Dazu kurz die Anmerkung, dass der Prozess gegen die drei Genossen immer noch läuft, besucht diesen und schafft Momente der Solidarität.

Ob solche Diskussionen in Frankreich stattfinden, wissen wir leider nicht, denn wir bekommen nur von einer Seite zu hören (und wie gesagt, schließen wir uns den ausformulierten Kritiken an).

Und wie so oft, wer schweigt, stimmt auch zu, ob er/sie will oder nicht...

Wir renovieren hier den Aufruf uns Beiträge zu schicken, die sich mit Themen wie Knast und Wege der Solidarität befassen. Wir würden uns darüber freuen, wenn die entfesselt verstärkt als Diskussionsmedium von anderen Leuten benutzt wird, auf beiden Seiten der Mauern. Dieser Aufruf gilt besonders den Gefangenen, die einen Platz für ihre Stimme hier drin finden möchten, egal ob anonym oder nicht. Schickt uns einfach eure Anregungen entweder an die Emailadresse oder per Brief. Das gleiche gilt für Übersetzungen, wir sind immer froh darüber, wenn ihr uns ein bisschen entlastet :)

Und da wir gerade bei dem Thema sind: nach längerer Zeit, in welcher wir nun die entfesselt als zwei-monatige Zeitung herausbringen, sind wir gezwungen euch zu sagen, dass wir uns demnächst eine kleine Pause nehmen bzw. dazu gezwungen werden. Denn die nächste Ausgabe wird in etwa drei Monaten anstatt der üblichen zwei erscheinen, da wir gerade an verschiedenen Projekten arbeiten (etwa der Italien/Deutschland/Griechenland-Hungerstreikbroschüre), die unsere Zeit in Anspruch nehmen, jenseits von all den üblichen Notfällen, die unsere aktive Intervention im Alltag brauchen. Aber danach wird die entfesselt wieder regulär im

Zweimonatsrhythmus erscheinen, denn wir versuchen die Kritik, die sagt, AnarchistInnen wären nicht fähig an kontinuierlichen Projekten zu arbeiten, zu bekämpfen.

Schließlich noch ein Ereignis, welches es wert ist benannt zu werden: wie aus den bürgerlichen Medien zu erfahren war, ist ein bekannter Folterer der US-Armee, welcher im Jahr 2004 in Abu Ghraib irakische Gefangene mit einem Hund (und vielen anderen Methoden) gefoltert hatte, neulich in Afghanistan bei einem Einsatz mit seinem Hund abgekratzt. Wenn wir gläubig wären, könnte mensch fast an eine göttliche Rache denken...

Die letzten Worte wollen wir unserer Genossin Andrea aus Berlin widmen, die Ende Januar aus dem Knast rausgekommen ist, um wieder mit uns, draußen, gegen den Kapitalismus und die herrschenden Zustände zu kämpfen: Willkommen zurück! Du hast uns sehr gefehlt!

Wir grüßen auch alle anderen: Christian, der auf seine (hoffentlich) frühzeitige Entlassung wartet (denn die Schikanen gegen ihn werden nicht weniger...), Gabriel, José, Thomas, Marco und all die, die auf der anderen Seite der Mauern nicht aufgehört haben für ein würdiges Leben zu kämpfen.

Kurz vor dem Redaktionsschluss erreichte uns noch eine andere erfreuliche Nachricht. Und zwar wurden Ende Februar in der ostfranzösischen Stadt Nancy bei einem Einbruch vier Laptops entwendet, auf denen sich Daten zum sich im Bau befindenden Knast befanden. Die Daten sind detaillierte Baupläne, Informationen zu den geplanten Sicherheitsvorkehrungen und sämtliche digitale Zugangscodes, welche bei dem in drei Monaten fertig gestellten Knast zur Anwendung kommen sollten. Die Computer befanden sich in den Büros der für den Bau beauftragten Baugesellschaft Eiffage. Der geplante Eröffnungstermin wird in aller Voraussicht verschoben werden.

Diese Aktion weckt bei uns natürlich Erinnerungen an die Os Cangaceiros, welche in den späten 80er Jahren in Frankreich aktiv war und eine Vielzahl von Knastneubauten manipuliert haben. Mehrere Schriften von ihnen sind in Büchern zu finden, ein Teil ist auch in deutscher Sprache verfügbar.

Wenn wir die Neubauten schon nicht komplett verhindern können, ist es wenigstens möglich den Preis dafür in die Höhe zu treiben und die Fertigstellung zu verzögern.

Dazu in den Worten von Os Cangaceiros:  
„At the dawn of industrialism,  
factories were modeled after prisons;  
in its twilight, prisons are now modeled  
after factories.“

Hubschrauber für alle – Knäste für niemand!

ABC Berlin

# Oops, he did it again! Vassilis Paleokostas wieder ausgebrochen!

Ungewöhnlich für das Entfesselt, aber ab und an gibt es auch mal einen Jubelartikel. Denn wir haben leider nicht oft die Möglichkeit euch über Ausbrüche innerhalb des europäischen Raumes zu berichten. Diesmal ist es aber anders. Denn wie wir aus der bürgerlichen Presse erfahren durften, hat es Vassilis Paleokostas, einer der berühmtesten „Verbrecher“ Griechenlands, schon wieder geschafft dem dummem griechischen Knastsystem einen Scherz zu spielen. Vassilis ist am 22.2.09 dank der Hilfe eines Hubschraubers aus dem Hochsicherheitsknast Korydallos in Athen, zusammen mit einem Mitgefangenen - Alket Rizai, entkommen. Und das nur einen Tag bevor sich beide vor einen Gericht für ihren letzten gemeinsamen Ausbruch per Hubschrauber vor drei Jahren hätte verantworten sollen. Vor drei Jahren wurde der Hubschrauber von Vassilis's Bruder Nikos organisiert, diesmal laut Presse von einem unbekanntem Paar, außerdem wurden von den Schließern auf den Hubschrauber geschossen, was mit einer Maschinengewehrsalve beantwortet. Der Hubschrauber wurde später in der Umgebung von Athen aufgefunden. Von dort hatten sich die Entflohenen und die BefreierInnen mit dem Pkw aus dem Staub gemacht.

Über solch einen erfolgreichen Ausbruch kann mensch nicht viel sagen, als die Hände für die beiden zu klatschen und hoffen, dass sie weiter in Freiheit bleiben. Die lange Geschichte von Vassilis geben wir hier zum Teil wieder, sowie ein paar Sätze zur Gesamtsituation in Griechenland

## Etwas zur Vorgeschichte...

Seit dem Zerfall des Ottomanischen Imperiums im Jahr 1821 hat Griechenland hat eine populäre und große Tradition von sozialen und proletarischen Räubereien als Antwort auf Ausbeutung und Armut. Diese Leute holen das Geld zurück aus den Händen der Reichen, Obrigkeiten, Ausbeuter, und gewöhnlich verstecken sie sich in den Dörfern. Auch durch die Hilfe der Menschen von dort, welche jegliche Kooperation mit der Polizei ablehnen und Schutz vor den Obrigkeiten bieten. Die Rebellen hatten immer gute Verbindungen zu den Menschen und haben immer für die Gemeinschaft in Form von finanzielle Unterstützung für Bildung, medizinische Behandlung und Schutz vor der Polizei gesorgt.

Innerhalb einer solche Realität, die beiden Brüder Vasilis und Nikos, und viele andere auch, welche in einer armen Familie aufwachsen, konnten nicht länger die Ausbeutung und Unterdrückung von sich selber und an den Menschen in der Gesellschaft um sie herum ertragen. Deshalb haben sie ihre Leben in den letzten 30 Jahren als soziale Rebellen gelebt. Sie haben zahlreiche Banküberfälle, Autodiebstähle und Fluchten aus dem Knast hinter sich, haben allerdings nie schicke Klamotten getragen, teure Autos gefahren oder in Luxushäusern gelebt. Tatsächlich haben sie einmal das Geld zurück auf den

Boden der Bank geworfen, weil es zu wenig für die Sache, für die sie es brauchten, war.

Alles wurde immer dorthin gesendet, wo es gebrauchen wurde und mit den Leuten, die ihnen Schutz geboten und niemals ein Wort gegenüber der Polizei über sie ausgesprochen haben, verteilt. Innerhalb dieser ganzen Jahren haben sie immer im Untergrund gelebt. Von Zeit zu Zeit wurden sie von der Polizei gefunden, was dann zu einer Flucht in einem gestohlenen Auto oder unglücklicherweise zu einer Zeit im Knast führte. Allerdings sind sie immer wieder geflüchtet mit Hilfe des anderen.

Durch den 80igern führten sie eine Vielzahl von Banküberfällen durch, bis zu dem Zeitpunkt an dem Nikos 1988 im Knast landete. Aber nach nur ein paar Tagen wurde er von seinem Bruder wieder befreit, indem dieser ein Seil über die Knastmauer geworfen hatte.

Zwei Jahren später im Februar 1990 wurde Nikos erneut verhaftet. Einen Monat später wurde auch Vasilis zusammen mit ein Kumpel verhaftet, als er versuchte seinen Bruder zu befreien. Dies war das einzige Mal, wo beide gleichzeitig im Knast saßen.

Im Dezember 1990 schaffte es Nikos aus dem Korydallos Knast in Athen zu flüchten, während ein großer Knastaufstand stattfand. Die Polizei suchte die nächsten 16 Jahre nach ihm, bis er 2006 nach einem Verkehrsunfall endgültig verhaftet wird. Seitdem war er nicht mehr draußen.

1991 schaffte es Vasilis aus dem Halkida Knast zu flüchten. Er raubte 1992 eine Bank aus und im Jahr 1995 vollzogen beide zusammen einen Banküberfall in Athen. Im Dezember 1995 werden beiden beschuldigt den Präsidenten der „Halvas“-Fabrik, Haitoglou, entführt zu haben. Angeblich haben sie ihn nach vier Tage und der Zahlung von 750.000 Euro Lösegeld laufen lassen. Der Innenminister erließ einen Haftbefehl, welcher im Fernsehen, Radio und auf Plakate veröffentlicht wird, inkl. ihren Bildern und einer Belohnung in der Höhe von genau 750.000 Euro.

1996 wurde Vasilis von der Polizei in Korfu ausfindig gemacht, aber mit Hilfe eines Autos schafft er es von ihnen zu flüchten. Zwei Jahre später findet eine ähnliche Situation im Yanitsa statt und nochmal im Mai 1999. Nikos gelingt ein spektakulärer Ausbruch mittels eines Hubschraubers im Jahr 2003. Mit Hilfe eines Fahrrades raubt Nikos 2006 eine Bank in Veria aus. Seine Flucht wird garantiert, weil die gesamte Polizei mit dem Schutz des Präsidenten, welcher gerade einen Besuch in den Straßen Verias abhält, beschäftigt ist. Im September 2006 wird er bei einem Autounfall erneut verhaftet, nach vielen Jahren in einem Leben flüchtend und sich versteckend.

## Die letzte Inhaftierung...

Am 20. August 2008 wurden vier Personen in Griechenland verhaftet mit dem Vorwurf der Ent

# Internetlinks

## Gefangenenunterstützung

[www.noprisonnystate.blogspot.de](http://www.noprisonnystate.blogspot.de) – Seite des internationalen Antiknasttreffens, außerdem ABC-Infos aus Norddeutschland.

[www.abc-berlin.net](http://www.abc-berlin.net) – Anarchist Black Cross Berlin - hier findet ihr die Entfesselt zum Download

[www.natalja.blogspot.de](http://www.natalja.blogspot.de) – über die gefangene Genossin Natalja

[www.spiritoffreedom.org.uk](http://www.spiritoffreedom.org.uk) – Eco-Defence und Earth Liberation-Gefangene, außerdem eine ausführliche Gefangenen-Liste von verschiedenen Gefangenen.

[www.freefreenow.org](http://www.freefreenow.org) – für den ökoanarchistischen Gefangenen Jeff „Free“ Luers

[www.freechristian.de.vu](http://www.freechristian.de.vu) – über den in Berlin gefangenen Genossen Christian

[www.freedom-for-thomas.de](http://www.freedom-for-thomas.de) – über den gefangenen Genossen Thomas

[www.escapeintorebellion.info](http://www.escapeintorebellion.info) – über die in Aachen gefangenen spanischen Anarchisten José und Gabriel

[www.political-prisoners.net](http://www.political-prisoners.net) – internationale kommunistische Seite über politische Gefangene

[www.hausbesetzerinnensoli.de.vu](http://www.hausbesetzerinnensoli.de.vu) – für die in München gefangenen Hausbesetzerinnen.



## Anarchie, Revolte und Aufstand

[www.325collective.com](http://www.325collective.com) - Anti-Prison - Insurrection - Autonomy - viele aktuelle Infos, ausführlicher Direct Action Bereich, außerdem ein riesiger „Library“ Bereich mit Pamphleten, Zines und Texten zum downloaden... (englisch)

[www.bombsandshields.blogspot.com](http://www.bombsandshields.blogspot.com) - Infos und Berichte, viele internationale Links... (englisch)

[www.directactionde.blogspot.com](http://www.directactionde.blogspot.com) - dieser Blog dokumentiert direkte Aktionen in Deutschland in deutscher und englischer Sprache

[www.onebigtorrent.org](http://www.onebigtorrent.org) – eine Torrentseite für politische Medien

[www.directaction.info](http://www.directaction.info) – Direct Action News speziell zu Tierbefreiung

[www.zinelibrary.info](http://www.zinelibrary.info) – Seite mit riesiger Pamphlete und Zine Sammlung zum downloaden zu den verschiedensten politischen Themen

[www.unruhen.blogspot.com](http://www.unruhen.blogspot.com) – zu Zeiten des Krieges - anarchistische und antizivilisatorische Beiträge zum sozialen Krieg - in deutsche Sprache übersetzte Texte

[www.infoshop.org](http://www.infoshop.org) - unabhängige Nachrichten, Informationen und mehr (englisch)

[www.anarchistnews.org](http://www.anarchistnews.org) - anarchist news (englisch)

[www.greeceriot.blogspot.com](http://www.greeceriot.blogspot.com) - Direkte Aktionen und sozialer Krieg in Griechenland (englisch)

[www.hommodolars.org/web/index.php](http://www.hommodolars.org/web/index.php) - aufständischer Widerstand in Lateinamerika (spanisch)

[www.confrontation.wordpress.com](http://www.confrontation.wordpress.com) - sozialer Konflikt in Kanada (englisch)

[www.informa-azione.info](http://www.informa-azione.info) - anarchistischer Kampf und Antirepression aus Italien (italienisch)

[www.myspace.com/alongingforcollapsepress](http://www.myspace.com/alongingforcollapsepress) - anarchistischer Distro aus den USA - fire to the prisons folks (englisch)

[www.cettesemaine.free.fr](http://www.cettesemaine.free.fr) - sehr gutes anarchistische unregelmässige Zeitung aus Frankreich (französisch)



# Gedanken und Anmerkungen zu meinen Haftbedingungen

*DIRK DETTMAR, Jahrgang 1957 ist in einem bürgerlichen Elternhaus in Niedersachsen aufgewachsen und ausgebildeter Werbetechniker.*

*Der künstlerische Autodidakt ist seit 1987 nahezu permanent einzeln isoliert in Hochsicherheitstrakten inhaftiert und rechtskräftig u.a. wegen Mordes an zwei Polizeibeamten zu „Lebenslänglich“ und einer langen Zeitstrafe verurteilt.*

*Seit 1991 hat sich Dirk D. nachdrücklich von seiner bisherigen Gewaltbereitschaft distanziert und sucht seitdem die Auseinandersetzung mit seiner destruktiven Vergangenheit.*

Ich selbst bin seit 1987 durchgängig und ausschließlich in Sicherheitsabteilungen einzeln isoliert, lediglich unterbrochen durch kurzzeitige Kontakte innerhalb der Sicherheitsabteilung zu jeweils einem entweder der deutschen Sprache nicht mächtigen oder aber psychisch kranken Mitgefangenen.

Gleichwohl lassen sich die allgemeinen Haftbedingungen auch auf andere, ebenfalls in den Sicherheitsabteilungen der JVA Sehnde untergebrachte Gefangene beziehen. Darüber hinaus sind die allgemeinen Haftbedingungen in allen niedersächsischen JVA's/deren Sicherheitsabteilungen aneinander angeglichen.

Der Tagesablauf in der Sicherheitsabteilung wird seit etwa 2 Jahren zunehmend restriktiv durch die kontinuierlich zusammengestrichene Personalstärke des sog. Allgemeinen Vollzugsdienstes (AVD) bestimmt. Bestand 2006 bspw. noch die Möglichkeit, zumindest mit den Stationsbeamten einmal pro Woche Tischtennis oder Tischfußball zu spielen, so ist dies seitdem wegen „Personalmangels“ ersatzlos gestrichen. Stattdessen kann ich mir allein für eine Stunde pro Werktag in einem Fitnessraum auf dem Heimtrainer die Zeit vertreiben oder alternativ-allein- die Teeküche benutzen. Die Nutzung dieser Räume an den Wochenenden wurde vor etwa 2 Jahren wegen „Personalmangels“ gestrichen. Seitdem verbringe ich die Wochenenden bis auf die tägliche Freistunde eingeschlossen in meinem Haftraum. Ansonsten wird der Tagesablauf allein durch das tägliche 3-malige Öffnen

der Haftraumtür zur Essensausgabe strukturiert. Irgendwelche „Behandlungsangebote“ existieren nicht. Als einziger Gefangener habe ich das (bereits in den 90er- Jahren erstrittene) Recht und die Möglichkeit zur „Selbstbeschäftigung“, wozu ich werktags tagsüber für einige Stunden in einem Arbeitsraum umgeschlossenen werde, wo ich dann allein malen und zeichnen darf.

ein normaler Tagesablauf beinhaltet, dass ich mich mindestens viermal täglich vor zwei Stationsbediensteten nackt ausziehen und komplett umkleiden muss. Findet ein Besuch, eine Arztvorstellung oder auch nur ein Gespräch mit dem Seelsorger statt, wiederholt sich diese entwürdigende Prozessur um zwei weitere Male.

Als besonders belastend empfinde ich, dass die Besuche meiner Ehefrau entgegen einhelliger Empfehlungen mehrerer Gutachter, einer Therapeutin und aller Anstaltsseelsorger bereits seit über 10 Jahren sowohl optisch wie akustisch durch zwei mit am Tisch sitzende Gefängnisbeamte „überwacht“ werden.

Für erwähnenswert halte ich, dass mit der Änderung des bisherigen Strafvollzugsgesetzes (StVollzG) in das NJVollzG die frühere, zumindest formal vorgeschriebene Überprüfung der Einzelhaft nach 3 Monaten im neu formulierten § 82 (früher §89) aus dem Gesetzestext gestrichen wurde.

Nach meiner persönlichen Erfahrung über 2 Jahrzehnte Auseinandersetzung mit den dem Gefangenen zustehenden Rechtsmitteln sind insbesondere die Sicherheitsabteilungen der nieders. JVA'en letztlich rechtsfreie Zonen.

Anträge auf gerichtliche Entscheidungen nach § 102 (früher 109) bspw. gegen beschwerende Regelungen im Vollzugsplan können zwar gestellt werden; für die Verwaltungen der JVA' en ist es jedoch ein Leichtes und gängige Praxis, diese Rechtsmittel durch formale Verwaltungsakte zu unterlaufen. Dazu reicht es aus, während des laufenden StVK-Verfahrens eine neue Vollzugsplankonferenz durchzuführen oder –und effektiver- den klagenden Gefangenen in eine andere JVA zu verlegen.

Hinweisen möchte ich auch noch auf den Umstand, dass in den Sicherheitsabteilungen der nieders. JVA'en zunehmend auch psychisch kranke Gefangene zeitlich unbefristet untergebracht und einzeln isoliert werden.

dirk dettmar

## Schreibt Briefe:

Dirk Dettmar  
JVA Sehnde  
Schnederbruch 8  
31319 Sehnde

[www.art-in-prison.de](http://www.art-in-prison.de)



führung, bei welcher auch hohes Lösegeld gezahlt wurde. Die Verhafteten sind Polikarpos Georgiadis, Vasilis Paleokostas, Vagelis Hrisohoides und eine vierte Person, von welcher sich die anderen distanziert haben aufgrund seines Verhaltens. Am 21. wurden vier weitere Personen verhaftet, weil sie eine untergeordnete Rolle bei der Entführung gehabt haben sollen.

Die Person, welche entführt wurde, ist Georgos Mylonas, der Chef der Union der Schwerindustriearbeiter (Arbeitgebergewerkschaft). Er sorgte vor nicht all zu langer Zeit für Aufregung, indem er längere und härtere Arbeitszeiten in den Fabriken befürwortet hatte. Er wurde nach einer Zahlung von 10 Millionen Euro wieder freigelassen, welche von seiner Ehefrau arrangiert wurden.

Die Medien und die Polizei behaupten das Geld hätte dem Ziel gedient Nikos Palaiokostas, Vasilis's Bruder, aus dem Knast zu befreien. Bilder in der bürgerlichen Presse zeigen eine große Anzahl von Munition, Kalashnikovs, einer Panzerfaust, Sprengstoff, kugelsicheren Westen und Anzüge der Feuerwehr, welche bei der Verhaftung gefunden worden sind. Über die Menge des gefundenen Geldes gibt es jeden Tag eine neue Geschichte. Der Polizei sagt, dass ein Großteil der Scheine markiert war und in über 150 verschiedenen Lokalitäten gefunden.

Der Geschichte und die Traditionen von Vagelis, Vasilis und Polikarpos in diesem Fall, genauso wie die von viele anderen Schlägen gegen die Unterdrückung und Ausbeutung der Menschen, sind wichtig um den Kontext dieser Entführung – und der soziale Rebellion innerhalb der alltäglichen Realität – zu verstehen.

Polikarpos und Vagelis sind seit Jahren beliebte Genossen in der anarchistischen Szene und waren sehr aktiv. Polikarpos wurde erstmals am 16. April 2004 ins Gefängnis gesteckt, weil er versucht hatte mittels eines Zeitzünders ein Fahrzeug einer Sicherheitsfirma gehörte in Brand zu stecken. Daraufhin versuchte die Polizei ihn wegen versuchter Brandstiftung und Besitz von Sprengstoff anzuklagen, aber sie konnten nichts beweisen. Er saß ein Jahr in Untersuchungshaft, wurde für schuldig erklärt, kam aber frei, weil das Urteil ein Jahr Knast war und er

dieses schon abgesessen hatte.

Während seines Knastaufenthalts lernte er Vasilis kennen. Die bürgerlichen Medien beschuldigt ihn zu dieser Zeit außerdem ein Bankräuber zu sein, dies passt es ihnen heutzutage gut, um zu deklarieren, dass Vasilis „Polikarpos ausgewählte, um sich an der Verschwörung zur Befreiung seines Bruders Nikos zu beteiligen“. Diese zwei Brüder sind seit Jahrzehnte berühmte „Legenden“ in Griechenland.

## Die gegenwärtige Situation...

Polikarpos sitzt immer noch im Knast und beteiligt sich aktiv an der Diskussion mit den GenossInnen draußen, sowie an den Protesten, die drinnen stattfinden (zwei Beiträge von ihm werden in unserer demnächst erscheinenden Broschüre über die Hungerstreiks in den Knästen in Italien, Deutschland und Griechenland zu finden sein).

Der Ausbruch hat für „Unruhe“ innerhalb der Reihen der Knastleitung und der griechischen Justiz gesorgt und etliche Köpfe wurden fallen lassen.

Knastausbrüche durch die Anwendung von (entführten oder gemieteten) Hubschraubern sind keine neue Erfindung, es gab innerhalb der letzten Jahren schon einige, z.B. in französischen Knästen. Der Weg zu solch einer erfolgreichen Ausbruchsmethode wurde aber von der IRA (Irish Republican Army) eröffnet. Am 31.10.1973 schaffte es ein Kommando der IRA auf dem Hof des Mountjoy-Knastes in Dublin mit einen entführten Hubschrauber zu landen und verschiedene IRA-Kämpfern zu befreien. Bevor die Schließer realisieren könnten was passierte, war der Hubschrauber schon wieder weg. So „einfach“ geht das.

In Zeiten der Finanzkrise und der des Kapitalismus können wir uns und den Gefangenen nur wünschen, dass Hubschrauber bald zu billigen Preisen auf Ebay oder sonst wo zu finden sein werden...

Hubschrauber für alle – Knäste für niemanden!

ABC Berlin



Vassilis nach der Verhaftung am 22.08.2008 auf dem Weg zum Haftrichter



# Brief des griechischen Anarchisten Ilias Nikolau aus dem Knast

In der Nacht zum 13.1.09 explodierte ein Brand-  
satz, welcher aus Benzin und Gasflaschen bestand,  
vor dem Eingang der Polizeiwache Evomos (Thes-  
saloniki) und beschädigte die Fenster und die Lüf-  
tungsanlage. Kurz danach verhaftete die Polizei den  
26-jährigen Ilias Nikolau, wohnhaft in der näheren  
Umgebung der Polizeiwache.

Ilias war zusammen mit Dimitra Sirianou und  
Kostakis Halazas über ein Jahr auf der Flucht in der  
Folge der Ermittlungen gegen Vaggelis Botzatzis  
(aufgrund verschiedener Brandanschläge). Vagge-  
lis wurde am 13.10.08 freigelassen. Am 14.11.08,  
während der Unruhen aufgrund des Hungerstreiks  
in griechischen Knästen, stellten sich die drei Ge-  
suchten in einer Polizeiwache in Thessaloniki. Be-  
gleitet wurden sie dabei von über hundert Genos-  
sInnen. Am folgenden Tag entschied der Richter sie  
bis zum Prozess freizulassen.

Nun wurde Ilias angeklagt wegen „Explosion“  
(Schwerverbrechen), „Herstellung“ und „Mittäters-  
chaft“ (Vergehen). Weder erkennt Ilias die An-  
schuldigungen an, noch gibt er zu „auf frischer Tat  
ertappt worden zu sein“. Bei der Durchsuchung der  
Wohnung seiner Eltern und an seinem Arbeitsplatz  
wurde nichts gefunden und noch weniger von den  
30 Bullen, die das Haus seiner Großmutter in der  
Nähe von Thessaloniki stürmten.

Ilias wurde in den Knast Amfissa gebracht, dies ist  
ein Brief, den er schrieb:

Am Morgen des 13.1.09 wurde ich im westlichen  
Teil von Thessaloniki verhaftet, aufgrund der An-  
schuldigung eine Explosion vor dem Kommissariat  
der lokalen Polizei verursacht zu haben. Das pas-  
sierte genau ein Jahr nachdem eine unglaubliche  
Anklage gegen mich und drei meiner GenossInnen  
im November 2007 erhoben wurde. Diese Anklage  
hat einen von uns in den Knast gesteckt und drei  
weitere zur Flucht gezwungen. Damit begann die  
Hexenjagd. Wir haben einen ziemlich heißen De-  
zember erlebt und eine Situation, die das klare Feh-  
len des sozialen Komforts aufgezeigt hat. Sozialen  
Komfort gibt es nur in der Einbildung derjenigen,  
die es nicht verstehen, dass die Realität durch ei-  
nen andauernden Bürgerkrieg geprägt ist. Mit den  
RevolutionärInnen auf der einen Seite, die gegen  
dieses demokratische Ungeheuer rebellieren. Zorn  
hat den Platz der Angst eingenommen und anstel-  
le der Zustimmung ist die Negation getreten. Der  
Monat Dezember hat den Unterschied zwischen  
denjenigen, die Macht ernähren, verteidigen und  
aufrechterhalten und denjenigen, die sie bekämp-  
fen verdeutlicht, als ein Zeichnen der kommenden

Zeiten.

Jetzt ist aber nicht die Zeit, um mit Nostalgie auf  
die Asche zurückzublicken, welche der Aufstand  
auf seinem Weg hinterlassen hat. Wir müssen die  
Zeichen der Gegenwart und der Zukunft verstehen  
und aussprechen. Die Zeichen, die schon existie-  
ren und die, die noch kommen werden. Die Zeichen  
eines unnachgiebigen sozialen Krieges. Wenn wir  
möchten, dass die Momente der Negation, Revolte  
und Würde gelebt werden, müssen wir unsere Hän-  
de sowie unsere Wünsche aufrüsten, entschlossen  
und organisiert. Ich widersetze mich denjenigen,  
die denken, dass Demonstrationen und friedliche  
Proteste einen Unterschied machen werden, weil  
sie schon tot sind. Sie schleppen ihre Körper die  
Straßen entlang, innerhalb der Gewerkschaften und  
in den luxuriösen Büros ihrer Chefs.

Ich nehme den Platz an der Seite derjenigen ein,  
die von der Würde inspiriert werden und ich schlie-  
ße mich denjenigen an, die den unverwechselbaren  
Willen der Zerstörung dieses gigantischen Friedhofs  
fühlen. Der Knast ist ein zusätzlicher Schritt zur Re-  
bellion. Ein Schritt in Richtung der Inhaftierung. An  
alle diejenigen, die denken mich beseitigt zu haben,  
die denken uns beseitigt zu haben...für mich und  
meine GenossInnen funktioniert es genau anders-  
herum! Weil so lange es Gefangene des Krieges ge-  
ben wird, werden wir weiterkämpfen.

Ich übersende eine warme und rebellische Umar-  
mung allen meinen GenossInnen und Revolutionär-  
Innen in aller Welt.

Freiheit für alle Gefangenen des Aufstandes.  
Freiheit für Yannis Dimitrakis, Polis Georgiadis und  
Giorgos Voutsis-Bogiatsis sowie alle Geiseln der De-  
mokratie.

Ilias Nikolau, Knast Amfissa, 19.1.09



# Grußworte von Georges Cipriani

Georges Cipriani, Gefangener aus der französi-  
schen Stadtguerilla Action Directe, ist seit 22 Jah-  
ren inhaftiert. Die Action Directe waren u.a. mit den  
Roten Brigaden und der RAF Teil der Westeuropä-  
ischen Front in Westeuropa. Im Knast erkrankte  
Georges schwer, was ihn aber nicht abhielt, zu-  
sammen mit seinen GenossInnen in mehreren langen  
Hungerstreiks gegen Isolationshaftbedingungen zu  
kämpfen.

Willkommensgruß an die Versammlung vor dem  
Gefängnis von Ensisheim am 21. Februar 2009

Auch dieses Jahr kann ich euch nur eine kurze Bot-  
schaft schicken und zwar folgende: Im Unterschied  
zum vergangenen Jahr kann man wohl sagen, dass  
man seit Inkrafttreten des Gesetzes zur Sicher-  
heitshaft, das sich nach den am 28. Februar 2008  
vom Justizministerium verkündeten Ausführungs-  
bestimmungen vor allem gegen die zu lebensläng-  
lich Verurteilten richtet, künftig nicht einzig wegen  
der Taten im Gefängnis ist, die man begangen oder  
auch nicht begangen hat, wegen dem warum man  
und zu was man verurteilt wurde, sondern auch  
wegen der Taten, die hinterlistig in der Zukunft zu  
begehen, man derzeit in der Lage wäre. Ein Beispiel  
dafür war u.a. vor kurzem der Widerruf des offenen  
Vollzugs unseres Genossen Jean Marc Rouillan im  
Oktober 2008 und dann die Inhaftierung von 5 jun-  
gen Autonomen in der Kettensache gegen die SNCF  
[auf Leitungsdrähte von Zügen waren Hakenkrallen  
geworfen worden].

Und was mich betrifft: Wenn Ihr 2009 erneut hier  
in Ensisheim seid, wenn ich also immer noch im  
Gefängnis bin - trotz meines Antrags auf bedingte  
Freilassung vom November 2007 und jenseits al-  
ler Fristen zur Prüfung des Antrags - dann wegen  
meines aktuellen Beitrags zu einer historischen  
Legitimität des bewaffneten Kampfs durch meinen  
weiteren Widerstand gegen die Erpressung des Ein-  
sperrens an der Schwelle zum 23. Jahr meiner In-  
haftierung. Und nicht mehr wegen der Taten, die  
ich vor mehr als 22 Jahren begangen haben mag  
oder nicht.

Nun sagen sie Euch wohl, der Grund für die nächs-  
te Inhaftierung von jemand wird offensichtlich von  
dem abhängig sein, was man derzeit an Signifikan-  
tem für die Zukunft denkt und damit begeht - und  
wenn es nur das wäre, dass man sich hinter hartnä-  
ckigem Schweigen verschanzt gegenüber den Poli-  
zeikräften, gegenüber den Kräften der Inquisition,  
die heute das Recht der Macht über die Freiheit,  
über Eure Freiheit haben!

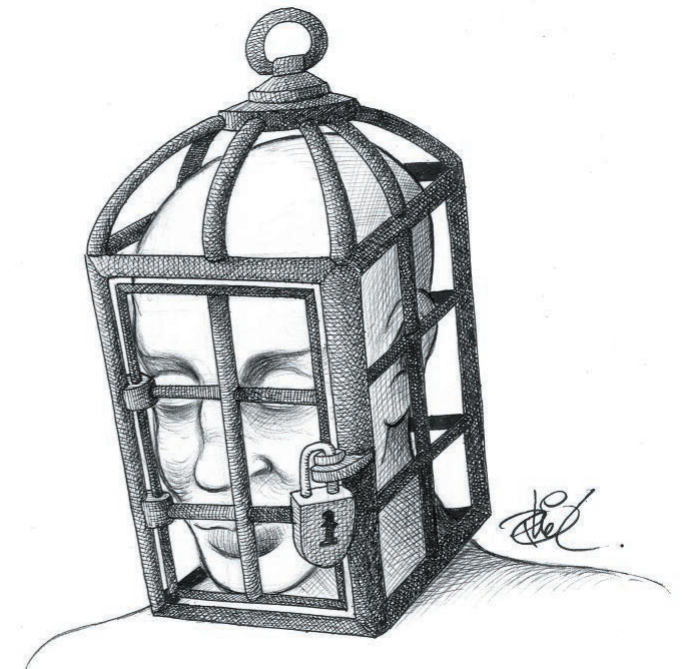
Denn Freiheit ist in der Tat eine Machtfrage, eine  
Frage, derer man sich bemächtigen muss, eine  
Macht, die man sich aneignen und organisieren  
kann und ich fordere Euch deshalb auf, davon ganz  
bewußt und mit gutem Gewissen Gebrauch zu ma-  
chen, so dass Ihr derzeit frei sein könnt, in Euren  
Worten wie in Euren Taten, indem Ihr Euch freiwil-  
liger Knechtschaft verweigert. Ihr könnt es, denn  
ich meinerseits nehme diese Freiheit, um von ihr  
Gebrauch zu machen, ja, von hier aus, von drinnen,  
aufzudecken, wer / was wem Fesseln anlegt und  
ebenso wer / was entfesselt und aus welchen Grün-  
den sich das realisiert, wie auch, was der Weg und  
die Form des Kampfes ist, der notwendig ist, um  
uns allen zusammen die gesellschaftliche Macht zu  
verschaffen, um kollektiv als Einzelner frei zu sein!

Diese Grußbotschaft ist natürlich auch ein Aufruf  
an diese Versammlung, unsere Freiheit vor dem  
Gefängnis von Ensisheim, gegenüber der Straf-  
vollzugsbehörde und dem Justizministerium zu  
demonstrieren wie auch gegenüber der Politik der  
Verachtung, wie sie von der Herrin Rachida Dati  
[frz. Justizministerin] praktiziert wird!

Den Markttotalitarismus des von der Nato gestütz-  
ten Kapitals niederwerfen!

Sozialismus oder Barbarei! - Habt Mut zu kämpfen,  
habt Mut zu siegen!

Georges Cipriani, Politischer Gefangener aus Action  
Directe  
Maison Central d'Ensisheim





wird zum Beispiel benötigt um einen Kugelschreiber benutzen zu dürfen. Nachts wird die Beleuchtung häufig eingeschaltet. Die Zellen sind lärmisoliert. Solche Orte gleichen eher Moratorien, innerhalb derer der Staat diejenigen fertig machen will, die die gut geölte Einsperrmaschine in der die Leute gebrochen werden durcheinander gebracht hat.

In den letzten Monaten kam es gerade von in diesen Zellen eingesperrten Gefangenen merere Male zu Revolten bei denen sie das wenige, das vorhanden ist (z.B. die Lichter) zerstört haben. Jedes Mal haben die Schließer die Anti-Riot-Einheiten der Bundespolizei, die immer in der Nähe der Knäste gelegen sind, angerufen. Sie kommen mit Knüppeln bewaffnet, mit Schutzschildern, Pfefferspray und Hunden, um die rebellischen Geister unter Kontrolle zu bringen. Solche Momente der Revolte zeigen, dass es selbst unter den repressivsten Bedingungen immernoch Menschen gibt, die sich weigern sich anzupassen, sich selbst zu verleugnen oder sich den verachtenswerten Autoritäten anzubiedern. Durch den Bau solcher Zellen wird der Staat versuchen jegliche Kritik an ihm - in Wort oder Tat - auszuradieren und das durch die Anwendung der weißen Folter.

Er versucht jedes Individuum das einen Kurs ausgewählt indem sie/er ihren/seinen Kopf hochhält anstatt sich hinter der Masse zu verstecken zu brechen und dabei die Fesseln der Repression und Ausbeutung enger zu schnüren.

Um solchen tödlichen Plänen etwas entgegenzusetzen müssen wir die Kritik sowohl an Knästen wie auch der ganzen Welt, die sie nötig hat, stärken. Die Kritik an Knast wird dann wirklich, sobald sie

fähig ist greifbar zu machen was er ist und wer in seinen Zellen einsitzt.

In diesem Sinne werden wir nicht vergessen, dass Hans Meurisse, Leiter der belgischen Knäste, derjenige ist, der entscheidet wer unter welchen Bedingungen eingesperrt wird. Wir werden nicht vergessen, dass die CEOS Jurgen van Poecke, Sybille Haesebrouck und Ronny Vandecandelaere die Knäste und Hochsicherheitstrakte Brugges kontrollieren. Wir werden die Schließer nicht vergessen, die ihre schmutzige Arbeit tun, was das Weiterlaufen dieser Maschinerie erlaubt und die auch noch stolz auf ihre Uniformen sind. Wir werden weder die Richter\_innen vergessen noch das ganze Justizsystem die gemeinsam für das Einsperren von Tausenden verantwortlich sind. Wir werden diejenigen nicht vergessen, die ihre Profite durch die Beteiligung am Bau und der Unterhaltung der Knäste erzielen. Denn das Vergessen ist ein Zeichen der Unterwerfung.

Einige Freiheitsliebende

*„Sie vergessen dass die Geduld der Menschen nicht endlos ist. Sie könnten in einer schmerzhaften Situation enden. Ein Ball den man versucht unter Wasser zu halten kommt mit voller Power wieder nach Oben“*

Ashraf Sekkaki, November 2008

## Spontandemo: Freiheit für Christian S. !!!

gelesen auf indymedia:

Am Abend des 2.3.09 hat in Berlin-Kreuzberg eine Spontandemo stattgefunden. Diese richtete sich gegen die andauernde Inhaftierung des antifaschisten Christian S.. Es nahmen ca. 50 Menschen an der Aktion teil. Die Demo drehte einige Runden zwischen Mariannenplatz und Kotti. Dort wurde die Commerzbank entglast. Weiter gings über Adalbert- und Oranienstraße, wobei eine Baustelle auf die Straße flog. Die ganze Zeit wurden Parolen für die Freilassung von Christian gerufen und entsprechende Flyer verteilt. AnwohnerInnen und PassantInnen bekundeten ihre Sympathie. Als sich die Bullen mit grösserem Aufgebot näherten, lösten wir uns am Heinrichplatz auf.

Es wird befürchtet, dass die JVA Plötzensee weiter an der Eskalationsschraube drehen wird um so weitere Ausschreitungen zu provozieren.

So berichtete die Presse: [www.berlinonline.de/berliner-zeitung/berlin/polizeireport/121692/index.php](http://www.berlinonline.de/berliner-zeitung/berlin/polizeireport/121692/index.php)

Freiheit für Christian S. sofort!!!

Knäste zu Baulücken!!!

Solidarität mit den angeklagten Antimilitaristen!!!

Solidarität mit den 3 Hausbesetzern in München!!!

Solidarität mit allen Betroffenen der Repression!!!

Weg mit der Justiz, dem Knast und den Bullenschweinen!!!



## Unterstützt die Gefangenen des Dezemberaufstands in Griechenland!

Uns erreichte ein Brief aus dem Athener Knast Koridallos, in dem sich Apostolis, ein aktiver Anarchist aus Athen mit anderen wegen des Aufstands Inhaftierten zu Wort meldet. Er ist gerade Schikanen seitens der Knastleitung ausgesetzt, die ihm anarchistisches Infomaterial, das ihm zugeschickt wurde nicht aushändigt.

Über 270 Leute wurden während des Aufstands festgenommen, 67 davon wurden daraufhin auch verhaftet, 50 Migrant\_innen wurden innerhalb der ersten drei Tage verhaftet und schnell zu 18 Monaten Freiheitsstrafe verurteilt, danach sollen sie abgeschoben werden.

19 Personen, die in Larissa festgenommen wurden, werden aufgrund des Anti-Terror Paragraphen angeklagt.

Außerdem wurde am 13.01. ein anarchistischer Genosse in Thessaloniki festgenommen, der beschuldigt wird einen Brandanschlag auf eine Polizeiwache verübt zu haben (sein Brief ist auch in dieser Entfesselt zu lesen).

Am 24.1.09 fand in Athen eine Demonstration in Solidarität mit den Gefangenen des Aufstandes statt. Ungefähr 3.000 Genoss\_innen sind durch die Athener Innenstadt gezogen während in mehreren Städten Griechenlands ähnliche Demonstrationen stattfanden. In Athen kam es dabei wieder zu Riots, nachdem die Polizei die Demo attackiert hatte und die Leute dies mit Steinen und Mollies beantworteten. Die Polizei belagert in Folge dessen den Stadtteil Exarchia noch einige Stunden und versucht diesen wieder unter Kontrolle bringen.

Was Repression angeht, besteht gerade ein Mangel an Informationen aus Griechenland, da sich die Leben der Genoss\_innen an anderen Orten als vor ihren Rechnern abspielen – worüber wir natürlich auch froh sind. Wir wünschen allen Gefangenen viel Kraft, um ihre Zeit hinter Gittern schnell hinter sich zu bringen und rufen alle solidarischen Menschen auf, nicht zu vergessen, dass auch wenn bei uns keine feurigen Bilder aus Griechenland ankommen dies nicht bedeutet, dass die Ereignisse zu Ende sind: dabei müssen wir auch die Gefangenen unterstützen!

Deshalb: Soliparties, Briefe und Aktionen. Alles, was auf die dortige Situation aufmerksam macht ist von den Gefangenen erwünscht!



Mehr Infos findet ihr hier:

[www.greeceriots.blogspot.com](http://www.greeceriots.blogspot.com)

[www.tearsandangergreece.blogspot.de](http://www.tearsandangergreece.blogspot.de)

[www.abc-berlin.net](http://www.abc-berlin.net)

[www.athens.indymedia.org](http://www.athens.indymedia.org)

[www.directactiongr.blogspot.com](http://www.directactiongr.blogspot.com)

Falls ihr Apostolis und den anderen Geld senden wollt kontaktiert uns (per Brief oder Mail). Wir kümmern uns dann darum das Geld weiterzuleiten.

ABC Berlin

*Botschaft der Gefangenen des Aufstands, die im Knast Koridallos, Athen, eingesperrt sind.*

Wieder einmal hat der korrupte und arrogante Staat durch ein abgekartetes Spiel und Falschaussagen der Bullen, Leute mit konstruierten Vorwürfen in den Knast gesteckt. Das verbunden mit dem Versuch den sozialen Zorn zu unterdrücken.

Der Staat spürt nämlich den Boden unter den Füßen zu verlieren, da er mit dem Zorn der Leute überflutet wurde, der unter anderem auch in Folge des Mordes an Alexis zum Vorschein kam.

Um ein Beispiel für diese Situation zu nennen: Zwischen Verhör und Entscheidung über unsere eventuell anstehende U-Haft haben wir die Bullen gehört wie sie über den Korridor gebrüllt haben: „Bringt den Knasttransporter her, damit wir sie schneller rausbringen können.“

Es ist klar, dass die Entscheidung über unsere Inhaftierung schon längst getroffen war. Neben der Repression wurde auch die Presse genutzt um die öffentliche Meinung gegen jegliche Art des Kampfes zu richten – besonders in einem Fall, da das Ausmaß eines Aufstands erreicht ist.

Wir, die Gefangenen der sogenannten "Justizvollzugsanstalt" Koridallos, fühlen die Notwendigkeit zu sagen, dass unsere Körper eingesperrt sind, unsere Gedanken und Geister jedoch weiter dem Kampf, der draußen tobt, verbunden sind.

Apostolis Kiriakopoulos und andere Eingesperrte aufgrund der Aufstände vom Dezember 2008

A' Wing Koridallos Knast

24. Dezember 2008

**Schreibt Apostolis (er versteht englisch):**

*Apostolis Kiriakopoulos*

*A' Pteriga*

*Filakes Koridallou*

*18110 Koridallos*

*Athens*

*Griechenland*



# Solidarität mit Giannis Dimitrakis!

## Eine Chronologie

Der Anarchist Giannis Dimitrakis wurde am 16. Januar 06, nachdem er von Bullen angeschossen und schwer verletzt wurde, nach einem Bankraub festgenommen. Drei weitere Genossen schafften es zu entkommen. Der 29-jährige Giannis verbrachte mehrere Monate im Krankenhaus bevor er in den Knast nach Athen kam.

Giannis war Objekt der hysterischen Medien als einer der „Notorischen Bankräuber in Schwarz“ (notorious gang of robbers in black). Er wurde außerdem wegen 7 weiteren Überfällen und sogar wegen Mord angeklagt. Diese Punkte wurden aber fallen gelassen. Seit seiner Festnahme gab es eine große Solidarität, Anarchisten demonstrierten, machten Soli-Plakate und Angriffe in Solidarität mit ihm.

Am 21. März 2007 fand dann ein zweitägiges Soli-Event an der Universität von Athen mit Diskussionen, Video-Projektionen und einem Solikonzert statt. Die Universität wurde in Solidarität mit Giannis und anderen Gefangenen besetzt.

Am 23. April 2007 brach ein Knast Aufstand in Mandrino aus, nachdem Giannis von Wachen angegriffen wurde. 200 Gefangene, bewaffnet mit Metallrohren und Steinen, kletterten auf die Dächer und leisteten dort 4 Tage ohne Verpflegung Widerstand. Ein Knast gebaut für 260 Gefangene belegt mit 440 in großer Hitze.

In der Nacht demonstrierten 100 Anarchisten vor dem Haus des griechischen Präsidenten in Solidarität mit Giannis und allen Gefangenen im Aufstand. Dieser breitete sich auf weitere 10 Knäste in Griechenland aus, unterstützt von tausenden Anarchist\_innen auf der Straße und vor allem vor den Knästen. Der Aufstand wurde vom Militär niedergeschlagen. Viele Gefangene wurden schwer verletzt. In der Zeit des Aufstandes gab Giannis auch ein Interview den Medien, die den besetzten Knast belagerten.

Das Gerichtsverfahren in Giannis Fall startete Anfang Juli 2007. Es wurden extra Polizei-Einheiten ins Zentrum Athens postiert aus Angst vor Riots in Solidarität.

Am 3. Juli wurde das griechische Kulturministerium mit Molotow-Cocktails und Steinen angegriffen, während Minister Voulgarakis im Gebäude war. Sein Auto wurde vor dem Haus zerstört. Die Bodyguards des Ministers schossen auf Genossen, diese konnten aber entkommen. Am nächsten Tag wurden Banken auf Zypern zerstört und angezündet. Es bekannte sich „a communist sect in solidarity to G. Dimitrakis.“

In Athen wurden mehrere Regierungsgebäude mit Hammern entglast, Flugblätter und gesprühte Parolen, welche die Freiheit für Giannis fordern wurden hinterlassen.

Am 4. Juli besetzten einige Anarchisten das Studio Radio Sport und spielten eine 15 min lange Solidaritäts CD für Giannis und andere Gefangene. Beim Verlassen des Studios werden 17 GenossInnen festgenommen aber später wieder frei gelassen.

Am 5. Juli wurde die Bank, die von Giannis und seinen GenossInnen ausgeraubt wurde als Reaktion auf die massive Polizeipräsenz angegriffen. Am selben Tag wurden weitere Banken zerstört und Solidaritätsflugblätter hinterlassen. Die nächsten Tage gab es weitere Soliaktionen in diesem Stil.

Giannis Dimitrakis wurde zu 25 Jahren verurteilt. Darauf folgten viele Soliaktionen überall, auch international. Giannis sitzt jetzt im Alikarnassos Knast auf Creta. Es geht ihm körperlich einigermaßen gut obwohl seine eine Seite nicht belastbar ist aufgrund seiner Schussverletzungen.

### Schreibt Giannis:

*Giannis Dimitrakis  
Fylakes Alikarnassos  
Iraklio, Crete  
Griechenland*



# Iso-Haft in Belgien

Dieser Text wurde auf Grund des Prozesses um die Knastbedingungen von Farid Bamouhams geschrieben. Farid wurde letzten Sommer in die Iso-Haft-Abteilung Brugges verlegt – eine Aktion, die zu deren ganzen Strategie passt. Der belgische Staat baut die Iso-Haft-Abteilungen vor allem für Gefangene die ein „stark ausgeprägtes Fehlverhalten“ an den Tag legen.

Und was das Schauspiel Fehlverhalten nennt ist in Wirklichkeit ein andauernder Konflikt mit dem Knast. Ein Konflikt der sich gegen seine Wächter und seine Infrastruktur richtet Farid hat nun 25 Jahre in verschiedenen belgischen Knästen verbracht – einen Großteil davon in Iso-Haft. Neulich ist ein Buch mit seinen Texten erschienen worin er die Knastbedingungen in verschiedenen Anstalten kritisiert. Im Frühling 2008 haben die Folter und Isolation unter denen er im Knast Lantin leiden musste ihren Höhepunkt erreicht. Im Juni musste der Staat sich selbst korrigieren, da ein Richter verordnet hatte, dass die Folter in Lantins Knast zu einem Ende kommen müssten und dass Farid in einen normalen Knast verlegt werden müsse.

Nach einer kurzen Zeit im Louvains Knast um die Gemüter zu beruhigen wurde er in den Brugges Knast verlegt.

Die Revision gegen diese Entscheidung hat am 06.02. in Liege stattgefunden. Das Urteil wird für den 10.03. erwartet. Farid wurde von einigen maskierten und schwer bewaffneten Anti-Riot-Einheiten, der COBRA, vor den Richter geführt und sagte dann aus. Er sprach über die geisteskranken Bedingungen innerhalb der Iso-Haft-Abteilung um dann mit den Worten „Das kann nicht weiter als Verbesserung verkauft werden, das muss einfach aufhören“ zu enden.

*„Ein Ball den man versucht unter Wasser zu halten kommt mit voller Power wieder nach Oben“*

*„Während der schlimmsten Jahrhunderte haben sie Leute wie mich in den Brunnen des Vergessens geworfen“*

*„Heutzutage passiert das gleiche nur wirst Du nicht verhungern. Ich fühle mich in etwa wie ein Experiment in einem Labor, wo Leute es genießen auszuprobieren wie weit sie gehen können.“*

Ashaf Sekkaki, aus der Iso-Haft-Abteilung Brugges, November 2008

*„All das, genauso wie dieser Ort der dich zum Erstarren bringt, der dich erschöpft und zerstört, hat mich mit Trauer erfüllt gepaart mit riesiger Enttäuschung. Dieser Ort sieht aus wie ein Konzentrationslager oder eine Besserungsanstalt oder aber auch wie ein Labor in dem ich als Kaninchen verschiedenen Tests unterworfen bin. Aber ich bin dem entkommen und bin genauso gut oder böse*

*geblieben wie ich es konnte, stoisch, unerschütterlich gegen dieses System der Unterdrückung und Gesetzlosigkeit. Ich bin geblieben und fühle mich wie ein Halm, der sich manchmal aus Hoffnungslosigkeit verbiegt, dann aber schnell wieder gerade wird.“*

Farid Bamouhammad aus der Iso-Haft-Abteilung Brugges, Januar 2008

Knast ist nichts weiter als ein Spiegel der Gesellschaft in der wir leben. Eine Gesellschaft die einem Knast identisch ist, in den die Mehrheit der Menschen auf Grund der Notwendigkeit Geld auftreiben zu müssen, dem Fehlen jeglicher Lebensperspektive und der Existenz von Rollen wie „Hausfrau“, die durch herrschende Wertvorstellungen aufgezwungen werden, eingesperrt sind. Genauso wie auf den Straßen gibt es auch in den Knästen, psychiatrischen Einrichtungen und Abschiebeknästen Leute, die damit nicht zu recht kommen. Die den Geschmack von Freiheit und einem besseren Leben nicht begraben wollen nur weil ein Richter ihnen das aufgezwungen hat. Menschen, die die tägliche Unterwerfung und Wächter\_innen und Chef\_innen zu gehorchen nicht hinnehmen.

Menschen bei denen sich die Mauern und der Straheldraht noch nicht in ihre Köpfe eingemeißelt hat. Menschen die diese lieber als Behinderungen betrachten die sie überwinden müssen. Was diese Gesellschaft der Bestrafung durch ihre Richter\_innen durchsetzen lässt spiegelt nur eine Welt wieder, die auf der Macht des Geldes und des Gehorchens aufgebaut ist. Seit drei Jahren durchströmt ein kleiner Sturm die dutzenden belgischen Knäste und Abschiebeknäste. Durch das Sich-Erheben, das in Brand stecken von Knastinfrastruktur, der Angriffe auf Schließer\_innen, Ausbrüche haben einige Gefangene das wieder gefunden, was das System vor hat ihnen wegzunehmen: Mut, den Wunsch nach Freiheit und eine Rebellion die davon träumt mindestens einem Teil der von dieser Gesellschaft verursachten Schweinereien ein Ende zu setzen. Der Staat wird sieben neue Knäste bauen um solchen Zorn zu unterdrücken und mehr Leute einzusperrern. Jene, die auf Grund der sich immer weiter zuspitzenden Möglichkeiten der Ausbeutung, die Gesetze der Reichen und Mächtigen nicht mehr akzeptieren werden wollen.

Und für die kämpfenden Gefangenen hat der Staat vor kurzem zwei Iso-Haft-Abteilungen in den Knästen Brugges und Lantin eröffnet. Richtige Knäste innerhalb der Knäste, Käfige der weißen Folter um jene zu brechen, deren Herzen eher für die Revolte als für den Frieden schlagen. Solche Abteilungen bestehen aus zehn Zellen die wie Kühlschränke aussehen in denen die Gefangenen 23 Stunden täglich eingesperrt sind. Sie sind in einem Käfig von wenigen Quadratmetern verschwunden. In einem Käfig von nur wenigen Quadratmetern sind sie „verloren“. In diesen Zellen ist fast nichts erlaubt. Eine besondere und zeitlich beschränkte Genehmigung



# Ein paar Eindrücke unserer Veranstaltung in Hamburg am 28.02.09

Am Samstag den 28. Februar haben wir gemeinsam mit unseren Genoss\_innen von abc orkan und abc hooded crow einen anarchistischen Antiknasttag in der Roten Flora in Hamburg organisiert.

Am Tag zuvor gab es eine Info-Veranstaltung über die Repressionswelle in Frankreich sowie die Entwicklungen des mg-Verfahrens, beides auch hinsichtlich einer europäischen Perspektive oder Organisierung von Repression mit einem Beitrag am Ende, der genau diese Entwicklungen versuchte aufzuzeigen. Im Anschluss gab es ein Soli-HipHop-Konzert.

Von uns geplant war also eine Infoveranstaltung über Solidarität, ihre Wege und Grenzen wie auch das oft vorherrschende Verständnis darüber in „Deutschland“ und abschließend eine Soliparty um Kohle für Gefangene und aktive Knastarbeit zu sammeln (jaja, das verachtenswerte Geld, das leider auch gebraucht wird...). Um die 50 Leute beteiligten sich an der Diskussion.

Es ging also um die zuvor angesprochenen Themen und wie wir uns aus dem Teufelskreis der Repression/Antirepression befreien können. Zu aller erst wurden einige Worte über die verschiedenen Auffassungen des Begriffs „Solidarität“ ausgetauscht. Einer privilegierten Auffassung von Solidarität, die weit über den „karitativen“ Charakter hinaus geht. Also einer die den Kampf, für den Leute eingefahren sind, weiter führt jenseits von „Unschuldskampagnen“ und Zusammenarbeit mit Massenmedien und Politiker\_innen, einer, die unsere aktive Ablehnung jeglicher Zwangsanstalten wie auch der kapitalistischen Verhältnisse und Beziehungen auf der Straße zeigt. Selbstverständlich sucht diese auch immer eine kritische aber solidarische Auseinandersetzung mit den eingefahrenen Genoss\_innen. Denn Solidarität heißt für uns nicht unbedingt 100% mit den Aktionen der Betroffenen übereinstimmen zu müssen sondern unsere Gemeinsamkeiten und Affinitäten im Kampf gegen diese Gesellschaft zu entdecken und darauf aufzubauen.

Der Fall unserer Genossen Gabriel und José (sowie Bart und Begona), die in Aachen und Rheinbach sitzen, wurde thematisiert. Dabei wurde eine klare Kritik an der fehlenden Unterstützung seitens eines Großteils der „deutschen Bewegung“ formuliert, die immer noch unfähig ist, sie als zwei Verbündete anzuerkennen und ihnen unsere Unterstützung zu zeigen. Weiter wurde auf die Unterschiede der Soliarbeit für zwei Antifas, Christian S. und Matti aus Berlin eingegangen. Letzteres als Beispiel dafür, was für uns keine Solidarität ist: Denn während für Christian versucht wurde (zum Teil erfolgreich) seinen Fall in den Kontext von allgemeiner Kritik an Knästen zu stellen und sie als Hauptproblem anzusehen (auch wenn wir in diesem Fall eine Kritik an der Skandalisierung des Falles in der Presse haben) im Fall von Matti ausschließlich eine „Unschuldskampa-

gne“ durchgeführt wurde. Diese hat eher nach der Unterstützung von Massenmedien und Politiker\_innen gesucht als ein Wort über die Notwendigkeit antifaschistischer Arbeit oder über den generellen Unsinn von Knästen zu verlieren.

Zum Schluss wurde über die positiven Entwicklungen im Fall der Beschuldigten im mg-Verfahren gesprochen. Hier haben viele Leute die Notwendigkeit erkannt den Repression/Antirepression-Zirkel zu durchbrechen in dem sie Antimilitarismus als aktives Kampffeld gestärkt haben wodurch sie einerseits ihren Genoss\_innen Solidarität zollen und gleichzeitig auch ihren Hass über die Kriegsmaschinerie kund tun.

Wenn wir diesen Zirkel durchbrechen können wir auch aus einer Situation in der wir vom Staat in die Defensive gedrängt werden wieder zu einer offensiven Haltung zurückfinden. Danach begann die Diskussion mit den Anwesenden da wir schon in der Ankündigung geschrieben hatten, dass wir eher an einer aktiven Diskussion als an einer passiven Infoveranstaltung interessiert sind. Diese ging über eine Stunde und befasste sich mit einigen Themen wie z.B. der Beziehung zu bürgerlichen Medien (bei der wir denken, dass eine Diskussion in Deutschland immer notwendig ist) oder der Notwendigkeit oder dem Gegenteil davon einen politischen Prozess zu führen. Viele von uns waren sich darin einig, dass wir die Notwendigkeit darin sehen wieder starke und klare solidarische Beziehungen innerhalb unserer „Bewegung“ aufzubauen um den eingefahrenen Genoss\_innen zu zeigen, dass wir hinter ihnen und ihren Taten stehen und das auch offen zu sagen, sodass sie nicht das Gefühl haben alleine zu sein.

Denn über die Jahre gingen solche Standards leider größtenteils verloren da von vielen keine Auseinandersetzung mit Knast und seiner Welt gesucht wurde was als Ergebnis hat, dass viele von Knast massiv eingeschüchtert sind und gar keine „Waffen“ dagegen kennen um damit klar zu kommen. Des weiteren wurde Solidarität als rein juristische Sache gesehen bei der wir unsere Anwälte\_innen ihren Job haben machen lassen anstatt unseren eigenen auch zu tun: Weiter zu kämpfen. Nach zwei Stunden verließen wir den kalten Veranstaltungsraum der Roten Flora. Allerdings mit einem guten Gefühl. Denn wir haben gesehen, dass ein gewisses Interesse an diesem Thema existiert und wir sind weiter von der Wichtigkeit überzeugt solche Diskussionen voran treiben zu müssen wenn wir als Anarchist\_innen und Rebell\_innen gegen die Verhältnisse wieder in die Offensive gehen und dabei die Sicherheit haben wollen während diesen Kampfes auf die aktive Solidarität von unseren Mittäter\_innen bauen zu können.

Für revolutionäre Solidarität  
und ein kämpferisches 2009!

# Amadeu setzt den Kampf fort

Noch weniger als einen Monat bis zur Stunde der Wahrheit.

Weniger als einen Monat bis die Frist für das Abkommen ausläuft, dass der Genosse Amadeu Casellas letzten November als Ergebnis des Kampfes, den er vergangenen Sommer geführt hat, mit der Knastleitung unterzeichnet hat. Mit Verfall dieser Frist werden sie anfangen müssen ihm Erlaubnisse zu erteilen, um dann einen neuen Prozess (dritte Instanz) eröffnen zu können. Bald werden wir wissen, ob sie zu ihrem Wort stehen werden oder ob es einfach nur eine Verarschung war.

Während dieser Monate hat Amadeu es weder aufgegeben über seine Knastsituation noch über die seiner Mitgefangenen zu berichten. Auf Grund dessen hat er von einigen Knastangestellten „Besuch“ bekommen, die versucht haben ihn dazu zu bringen von seiner kämpferischen Haltung nach außen Abstand zu nehmen. Sie haben versucht ihn zu erpressen, zu korrumpieren, zu provozieren und einzuschüchtern. Sie haben es jedoch nicht geschafft.

Der letzte Besuch, den er erhalten hat, war der vom Knastleiter von Brians 2, einer der juristischen Instanzen der Generalität und noch ein paar anderen Einzelpersonen. Dieses Mal haben sie mit großer Ernsthaftigkeit versucht ihm von der Veröffentlichung seiner Kommuniqués abzuraten – zu seinem Wohle. Amadeu hat sich nicht einschüchtern lassen.

Hiermit veröffentlichen wir sein Komunique, in dem er alle solidarischen Menschen dazu einlädt ihn bei seinem ersten Ausgang zu begleiten. Der Grund ist ein Prozess aufgrund seines Beschäftigungsverhältnisses mit dem Knast Quatre Camins, wo er vor dem Hungerstreik letzten Sommer eingesperrt war. Hier war er als Arbeiter tätig gewesen. Allerdings haben sie ihn nach 38 Tagen Hungerstreik, als sie ihn ins Krankenhaus Terrassas gebracht haben, feige gefeuert, anstatt sein Recht anzuerkennen, wonach er, da er krank war, Arbeitslosengeld hätte bekommen müssen. Ohne für seine TFR aufzukommen oder ohne sich jeglichen Unrechts dieser Vorgehensweise bewusst zu sein.

Überdies hinaus wurden innerhalb der letzten Wochen all jene, die ihn besucht haben, wie auch seine Anwältin unter Druck gesetzt. Letzten Samstag haben die Schließer von Brians 2 Probleme gemacht, als Amadeu seiner Anwältin einige Dokumente geben wollte. Zusammen mit einer anderen Person, die kein\_e Angehörige\_r von Amadeu war, wurde sie von vier Schließern angehalten und bedroht, wobei sie auch versucht haben, ihr die Dokumente abzunehmen

Deshalb denken wir, dass es wichtig ist, dass Amadeu nicht alleine bleibt und dass wir, als solidarische Menschen, weiter an seiner Seite stehen, um darauf zu achten, dass das Abkommen respektiert wird. Und welche bessere Gelegenheit hierfür gibt es als diesen Prozess.

Antiknast Koordination Barcelona, 24.1.09

## Amadeus Komunique

Am 03.03.09 werde ich zwei Prozesse haben. Einmal um 11:45 Uhr morgens und dann um 11:50 Uhr den nächsten. Sozialgericht No.1 Barcelona, Ronda San Pedro No.41, zweiter Stock.

Es sind Prozesse gegen den Knast Quatre Camins. Die Beschuldigten sind Custodio saldan Bonilla, Knastleiter, und Domnigo Estrepa Camacho, von der Knastverwaltung, der für die nächtlichen Arbeiten im Knast zu der Zeit verantwortlich war, in der ich dort gearbeitet habe.

Die Anschuldigungen betreffen darüber hinaus das CIRE- Zentrum für eine Initiative nach der Reintegration - die Dienste der Generalität wie auch die Justizabteilung.

Ich beschuldige all diese Leute und Teilhaber an der Ausbeutung der unbegründeten Kündigung, der Nichteinhaltung aller Sicherheitsmaßnahmen für die Arbeiter\_innen sowie das Nichtzahlen von angemessenen Löhnen.

Um die Arbeiten zu realisieren, die für den Erhalt des Knasts dringend notwendig sind – wozu Drucklufthammer, Motorsägen usw. benutzt werden – wurden uns weder Helme, Handschuhe, Sicherheitsschuhe noch Brillen zur Verfügung gestellt. Ich war nicht versichert zu dem haben sie mir nicht einmal den Mindestlohn gezahlt. Genauso wie es kein Geld für Überstunden oder zusätzliche Löhne (13ter, 14ter Monatslohn) oder meine TFR gab. Über meine Kündigung wurde ich nicht einmal informiert.

Wir alle wissen, dass jedes Bauunternehmen hierfür Millionen Entschädigung zu zahlen hätte, wahrscheinlich müsste es sogar schließen.

Solche Figuren aber denken sie seien immun und haben sich selbst zu Richtern, Magistraten und patentierten Henkern gemacht. Das muss beendet werden.

Deshalb fordere ich die Gesellschaft auf, sich am 03.03.09 vor dem Sozialgericht No.1 um 11:00Uhr morgens mit Transpis und allem was sie vernünftig finden zu versammeln um mich im Kampf gegen den Missbrauch der Knäste und gegen seine Schließer zu unterstützen.

18.01.09,  
Amadeu Casellas Ramon  
Brians 2, Barcelona





# Über Freddy und Marcelo, libertäre Gefangene kämpfend in argentinischen Knästen

Freddy und Marcelo sind zwei chilenischen Gefangene, die seit längerer Zeit in argentinischen Knästen eingesperrt sind.

Die Vorgeschichte: Ende 2007 wird eine Bank in Santiago, Chile, überfallen. Währenddessen kommt ein chilenischer Polizist zu Tode. Danach wird eine Person verhaftet, die anfängt Aussagen zu machen. In Folge dessen werden vier ehemalige Lautaristen (bewaffnete linke Bewegung, die in Chile in den 80er und 90er Jahren aktiv war) beschuldigt beteiligt gewesen zu sein.

Marcelo Villaroel, Freddy Fuentesvilla, Juan Alis-te und Carlos Gutierrez entscheiden sich für den Untergrund. Ein paar Monate später werden drei Personen verhaftet – unter ihnen der antikapitalistische Genosse Axel Osorio. Sie werden beschuldigt ein Unterstützungsnetzwerk für die gesuchten Militanten unterhalten zu haben in Folge dessen sie ihnen auch Waffen besorgt hätten.

Die drei sind nun im Knast in Santiago eingesperrt.

Marcelo und Freddy, ehemalige Militante der "Movimiento Juvenil Lautaro" (lautarische Jugendbewegung – links, libertär, politische-militärisch organisiert, die während der Pinochetdiktatur, wie auch während der Demokratie aktiv war) schaffen es nach Argentinien zu flüchten. Hier werden sie am 15.3.08 verhaftet und sitzen seit dem im Knast. Marcelo und Freddy haben schon mehrere Jahre Knast, die meisten davon in Hochsicherheitstrakten, auf Grund ihrer politischen Aktivitäten hinter sich. Sie verstehen sich als libertäre Kämpfer gegen die kapitalistische Realität. Im September 2008 werden die beiden von der argentinischen Justiz zu einer Strafe von drei Jahren und sechs Monaten wegen unerlaubten Waffenbesitz verurteilt.

Im November 2008 begannen die beiden einen Hungerstreik und stellten einige Forderungen, u.a. die Anerkennung politischen Asyls in Argentinien um ihre Auslieferung nach Chile, wo sie sowohl die militärische wie auch die zivile Justiz, Verfolgung und Folter erwartet, zu verhindern. Es gibt viele Genoss\_innen und Kämpfer\_innen, die in südamerikanischen Knästen eingesperrt sind und unter extremen Knastbedingungen zu leiden haben. Wir schaffen es leider oft nicht all diese Fälle in diesem kleinen Projekt, das die Entfesselt nun mal ist, zu thematisieren, möchten aber trotzdem im Rahmen unserer Möglichkeiten diese Fälle öffentlich machen um Momente der Solidarität zu schaffen. Denn vor allem dort wurden mehrere solidarische Aktionen unternommen (vor allem Brand- und Sprengstoffanschläge gegen kapitalistische und Regierungseinrichtungen) um die Regierungen und die restliche Bevölkerung auf ihrer Situation aufmerksam zu machen und ihren Kampf draußen zu unterstützen.

ABC Berlin

## Argentinien : Freddy und Marcelo beenden ihren Hungerstreik

Erklärung am 46. Tag des Hungerstreiks

An die argentinische, chilenische und mapuche Bevölkerung und ihre Organisationen.  
An die Unterstützer\_innengruppen, die Familien, Genoss\_innen, an die brüderliche Nucleus und Organisationen, die es auf der ganzen Welt gibt.

Marcelo Villaroel Sepulveda und Freddy Fuentesvilla Saa, chilenische politische Gefangene, zur Zeit in der Unidad de Detencion Provincial n.11 Neuquen, Patagonien, Argentinien, inhaftiert wollen folgendes hervorbringen:

Am Freitag, den 2. Januar 2009 um 22:00 Uhr haben wir uns dafür entschieden den Hungerstreik, den wir am Montag den 17. November 2008 aus folgenden Gründen begonnen haben zu beenden.

- 1: die Befreiung aller Kämpfer\_innen der Bevölkerung
- 2: politisches Asyl in Argentinien
- 3: würdige Behandlung im Knast

Auch wenn uns die besondere Bedeutung der ersten beiden Punkte bewusst ist, ist unser Hauptaugenmerk auf die schieß Bedingungen unter denen sie uns die letzten sechseinhalb Monate haben leiden lassen gerichtet. Bedingungen, die ohne jegliche legale Absicherung außer vorgeschobenen Sicherheitsgründen, die auf geheimen Informationen des chilenischen Innenministeriums aufbauen, die heutzutage keine legale Gültigkeit mehr in Argentinien besitzen, umzuwerfen.

Wir haben entschieden unseren Protest zu beenden nachdem wir von der sechsten Abteilung die für die Bestrafung und Isolation vorgesehen ist in die zweite Abteilung, die für ein Regime der „progressiven Normalität“ steht, mit den gleichen Rechten und Pflichten wie die der anderen Gefangenen auch verlegt worden sind.  
Um uns über die Besonderheiten dieses neuen Regimes zu informieren haben wir ein Treffen mit dem Höchstverantwortlichen der Knäste dieser Provinz gefordert.

Dieses Treffen hat heute, Freitag, den 2. Januar 2009, zwischen 19:50 Uhr und 21:50 Uhr unter Beteiligung folgender Leute stattgefunden:

Rolando Vergara, Leiter der Unidad de Detencion der Provinz Neuquen

Gabriel Alvarez, Hauptkommissar der Unidad n.11

U-Haft).

Unser Kampf, gegen die Gefängnisse, die uns isolieren sollen, gegen Ausbeutung und Unterdrückung geht weiter.

Gegen alle Gefängnisse !  
Freiheit für Juan, Damien und alle anderen.

<~~~~~>

## Baulücken - Café für knastlose Zustände

Immer am ersten Sonntag im Monat ab 15:00 Uhr im UJZ Kornstraße in Hannover. Veranstaltet von ak antirepression des libertären Netzwerkes alerta!  
Kontakt: [antirepression-alerta@riseup.net](mailto:antirepression-alerta@riseup.net)

Wir wollen einen Raum schaffen, in dem Knast und Repression thematisiert werden. Wir verstehen unsere Arbeit als Teil offensiver und knastkritischer Antirepressions-Politik.

Das Café bietet einerseits einen offenen Raum des Zusammentreffens bei Kaffee und Kuchen, in dem Briefe an Gefangene geschrieben und Infos ausgetauscht werden können. Zudem werden wir themenbezogene Veranstaltungen anbieten und dabei auch auf Fälle von Repression gegen die radikale Linke hinweisen. Parallel betreuen wir ab sofort eine Infotafel im UJZ Kornstraße, auf der es aktuelle Infos zu und Adressen von Gefangenen gibt. Ihr könnt Briefe über unser Postfach verschicken, der Austausch findet während des Cafés statt.

Wir hoffen auf euer kommen.  
Knäste zu Baulücken!

<~~~~~>

## DVD „The Mark of Cain“

Diesen Film haben wir im Rahmen des internationalen anarchistischen Antiknasttreffens "NoPrison – NoState", welches im September 2008 in der Alten Meierei in Kiel stattgefunden hat, gezeigt. Er war uns daher nicht bekannt und hat uns sehr beeindruckt, damals wie heute. Es gibt nicht viele Filme, welche die alltägliche Brutalität innerhalb der russischen Knäste thematisieren und überhaupt erstmal zeigen. Noch dazu gibt es kaum Filme, die den Gefangenen selber das Wort überlassen.

Und dies ist eine der Besonderheiten des Filmes: durch die Angabe eine Reportage über die Kultur der Tätowierungen drehen zu wollen, wurde ein Film geschaffen (ob beabsichtigt oder nicht, wissen wir leider nicht), der mit hoher Wahrscheinlichkeit ansonsten durch die starke Zensur seitens des Knastes und der staatlichen Behörden verhindert worden wäre.

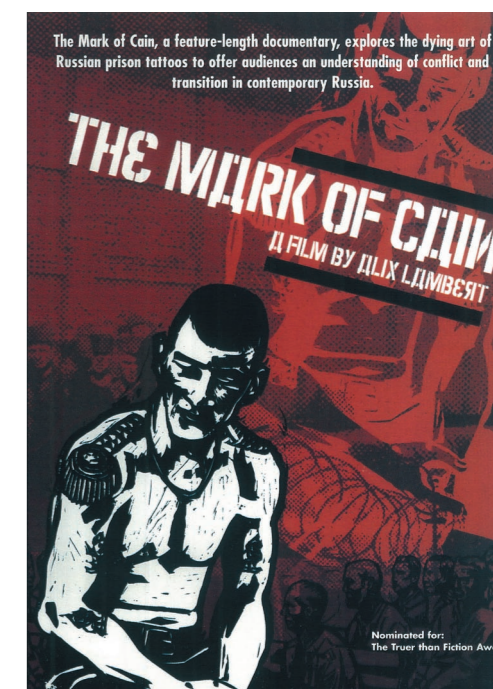
Die FilmemacherInnen sparen uns moralische oder politische Kommentare jeglicher Sorte, um die Gefangenen reden zu lassen und den ZuschauerInnen die Möglichkeit zu geben sich eine eigene Meinung über die Situation zu bilden. Es gibt keine Versuche

die Gefangenen entweder als „HeldInnen“, „politische Subjekte“, „Scum of the Earth“ oder wie auch immer zu beschreiben. Sie sind einfach Menschen. Und genau darum geht es uns auch, die Realität in den Knästen in seiner ganzen Brutalität zu thematisieren, ohne dabei einen falschen Mythos aufzubauen. Gefangene sind Menschen, weder bessere noch schlimmere als diejenigen, die sich auf freiem Fuß befinden: sie wurden bloß erwischt. Vielen von ihnen haben kleine Eigentumsdelikte begangen, einige wiederum schreckliche Taten, andere sind aufgrund von Konstrukten eingesperrt, alle sind aber nun dem Unsinn einer Institution unterworfen, die sich das angebliche Ziel gesetzt hat, solche Leute wieder in die Gesellschaft einzugliedern oder zu rehabilitieren. Dies wird zumindest von den Regierungen propagiert. Wie dies unter solchen Bedingungen, wie sie der Film zeigt, passieren sollte bleibt allerdings ein Geheimnis. Denn Knast, wie alle anderen Zwangsanstalten, sind keine Lösung für soziale Konflikte, die aufgrund der gegenwärtigen Organisation der Gesellschaft provoziert werden. Sie schaffen es lediglich das Problem zu verlagern und Menschen, die sich schon draußen mit extremen Bedingungen auseinandergesetzt haben, innerhalb von noch schlimmeren Konditionen zu unterwerfen (egal ob in Russland oder anderswo, denn „schöner aussehende Knäste“ bleiben immer das Gleiche: Zwangsanstalten, die in Baulücken umgewandelt gehören). Deshalb gehören sie abgeschafft durch eine soziale Bewegung, die die gesamten kapitalistischen Verhältnisse umkippt.

In der DVD gibt es auch einen Text, von russischen AnarchistInnen geschrieben, um einige grundsätzlichen Informationen über die Realität innerhalb russische Knäste zu geben. Bestellt den Film als DVD bei uns für fünf Euro. Weiterverkäufer\_innen zahlen drei Euro.

ABC Berlin

p.s. wir möchten uns ausdrücklich bei dem Menschen aus Kiel bedanken, der uns den Film vorbeigebracht hat, du weißt wer du bist!





## Aktionstage für Natalja: Demo in Kiel

Das Wochenende vom 6.-8.02.2009 war nicht nur das Aktionswochenende gegen die NATO-Sicherheitskonferenz, sondern auch ein Wochenende für Aktionen in Solidarität mit der Gefangenen Natalja, die am 09.02.2008 bei den Aktionen gegen die SIKO in München festgenommen wurde und seit dem im Knast ist.

Am Samstag, den 07.02.2009 trafen sich in Kiel/SH gegen 18 Uhr ca. 40 Menschen und zogen als unangemeldete und lautstarke Demo durch die zu dieser Zeit noch sehr volle Fußgängerzone.

Es wurden Flyer verteilt und durchgehend Parolen gerufen, die die Freilassung Nataljas und aller anderen Gefangenen forderten.

Später wurde von einigen Aktivist\_Innen ein Transparent mit der Aufschrift „Freiheit für alle Gefangenen! Solidarität mit Natalja!“ an einem Parkhaus gegenüber des Bahnhofes aufgehängt, welches bis zum nächsten Tag dort hing.

Die ganze Zeit über waren keine Bullen zu sehen, auch Nazis, welche in den vergangenen Wochen immer wieder für Ärger in der Innenstadt sorgten ließen sich nicht blicken.

<~~~~~>

## Graffitiwriter „Skeam“ im Knast gestorben

Wir haben in vorangegangenen Entfesselt-Ausgaben über den Fall der englischen Graffiti-Crew „DPM“ berichtet, welche kollektiv verurteilt wurde, fünf Mitglieder bis zu jeweils fünf Jahren Haft.

Die Urteile der englischen Justiz fallen nicht nur wenn es um Graffiti geht meistens sehr hart aus, eine durchschnittliche Überbelegung der Knäste in England von ca. 200% zeigen, dass ein\_e Richter\_in dort schnell mit einer Haftstrafe zur Hand ist.

So auch im Fall des 23 Jahre alten Tom Collister, der dafür, dass er den Namen „SKEAM“ auf Züge malte im Oktober letzten Jahres zu 30 Monaten, also zweieinhalb Jahren Haft verurteilt wurde, dem gegenüber standen 60.000 Pfund (ca. 67.500 €). Mit ihm wurden noch drei andere Writer verurteilt, zu je 18, 15 und 12 Monaten.

Es ist kein Geheimnis, dass die Zugunternehmen den Preis für die Reinigung ihrer Züge zu hoch angeben, um möglichst viel bei den Verfahren einzustreichen, was dann dafür sorgen kann, dass statt des zu zahlenden Betrages die Haft verlängert wird.

In Toms Fall jedoch wurde die Strafe am 3.2.2009 auf 20 Monate aufgrund einer Revision reduziert. Eine Woche nach diesem Urteil wurde Tom Collister tot in seiner Zelle auf der Gefängnisinsel Camp Hill, auch als „Isle of Wight“ bekannt, aufgefunden, es wird von Selbstmord gesprochen.

## TierrechtlerInnen in Schweden inhaftiert

In Örebro/Schweden wurden 2 junge TierrechtlerInnen festgenommen und in Untersuchungshaft gesteckt. Sie sollen einen Anschlag auf ein Pelz/Ledergeschäft in Örebro verübt haben. Für beide ist es der erste Kontakt mit Knast und Gefangenschaft. Einer von ihnen ist mittlerweile wieder draußen. Der Gefangene darf keine Anrufe bekommen.

Er kann Briefe und Karten bekommen, die aber gelesen werden müssen (was sowieso fast immer getan wird!). Dies bedeutet es dauert länger bis er den Brief /Karte bekommt.

Aus verschiedenen Gründen kann die Adresse nicht veröffentlicht werden aber es gibt die Möglichkeit der UnterstützerInnengruppe Nachrichten zu schicken die dann weiter gegeben werden.

Über die UnterstützerInnengruppe bekommt ihr auch die aktuellsten Infos.

Es wird Geld benötigt um die vegane Ernährung bis zum Gerichtstermin am 13. März zu sichern.

Stödgruppen Örebro: orebro2@gmail.com

Befreiung hört nicht beim Menschen auf!  
Solidarität jetzt!

<~~~~~>

## Frankreich: Isa wieder draußen

Isa war seit Januar 2008 in Untersuchungshaft, weil während des Wahlkampfes im Frühjahr 2007 Spuren ihrer DNA auf mit Benzin gefüllten Flaschen unter einem Polizeifahrzeug im 18. Arrondissement von Paris gefunden worden sein sollen. Im Juni 2008 wurde Juan unter den gleichen Anschuldigungen in Untersuchungshaft genommen und im August 2008 auch Damien. Gegen die drei wird mit dem Anti-Terrorismus-Paragrafen ermittelt.

Seit dem 9. Januar ist Isa wieder draußen !

Isa war während ihrer Untersuchungshaft in vier verschiedenen Gefängnissen und stand unter besonderer Beobachtung. Erst im Januar hatte der zuständige Richter ihre Untersuchungshaft auf sechs weitere Monate verlängert. Isa und ihr Anwalt legten Berufung ein, die am 6. Februar, begleitet von einer Kundgebung und „Befreit Isa ! Befreit die Gefangenen !“-Rufen im Gericht, verhandelt wurde.

Nach einem Jahr und zwei Wochen Untersuchungshaft hat der Untersuchungsrichter am 9. Februar entschieden, Isa unter strengen Auflagen aus dem Knast zu entlassen. Sie muss sich einmal die Woche im Palais de Justice in Paris melden, darf Frankreich nicht verlassen, sich nicht in das Departement Creuse begeben und nicht mit ihren Mitangeklagten in Kontakt treten.

Weiterhin im Gefängnis sind Juan (seit acht Monaten in U-Haft) und Damien (seit sechs Monaten in

Maria Elena, Genossin und Militante der Asociacion Zainuco (Verein für Menschenrechte) als Garantin,

und uns.

Es wurde ein Zeitraum von 45 Tagen vereinbart, in dem die komplette Normalisierung der Abteilung in der wir gefangen sind zu erreichen. Darunter fallen das Zollen von Respekt gegenüber den Leuten, die zu den Sprechzeiten kommen, das Ende der Restriktionen bezüglich des Zugangs zu Texten und Zeitungen, angemessene ärztliche Versorgung, zwei Sprechzeiten die Woche zu je fünf Stunden, wie sie schon letzte Woche stattgefunden haben. Als wir den Hungerstreik angefangen haben waren wir 20 Stunden eingesperrt und aus Sicherheitsgründen isoliert.

Jeder von uns hat etwa 13 kg abgenommen.

Heute beenden wir das, weil wir einen Normalisierungszustand von ungefähr 60% im Vergleich zu anderen Abteilungen durchgesetzt haben.

Darüber hinaus teilen wir die behördlichen Zugeständnisse, die wir durch den Protest erkämpfen konnten, mit allen anderen Gefangenen der Abteilung.

Dieser Prozess war kollektiv, unermüdlich, vielfältig, und Tag für Tag in Verbundenheit und Brüderlichkeit mit verschiedensten Leuten auf der ganzen Welt.

Wir sind uns der Komplexität unserer Situation bewusst. Dennoch wird unser zentraler Punkt der Kampf und die Forderung nach einem politischen Asyl in Argentinien sein.

Dafür wollen wir all unsere Kräfte bündeln und mit einem kleinen Gefühl von Sieg können wir sagen, dass wir konkrete Schritte für die Verbesserung der Knastbedingungen gemacht haben.

Unsere Gedanken widmen wir allen eingesperrten Genoss\_innen, die für ein besseres Leben kämpfen...Matia Katrileo, welcher vor einem Jahr von der Polizei ermordet wurde. Unser Herz gehört auch all unseren Gefallenen – sie sind lebendiger als je zu vor!

Wir treiben den Antikapitalismus durch die Kontinuität unseres Gelebten voran und gehen mit Herz und Vernunft nach vorn...

Wir grüßen euch alle mit Liebe, libertären und revolutionären Grüßen!

Neuquen, 3. Januar 2009



## Einige Gedanken...

an unsere Angehörigen, Freund\_innen, Genoss\_innen, unsere Töchter und Söhne, die sozialen, populären und revolutionären Organisationen, die Zanon (enteignete Fabrik), H.I.J.O.S Alto Valle, die Resistencia Lautaro, die Unterstützungsnetzwerke in Valparaiso und Santiago de Chile, La Plata, Mar del Plata, Buenos Aires und Neuquen in Argentinien, alle unsere eingesperrten Genoss\_innen in Chile, Argentinien, Brasilien, Peru, Deutschland, Schweiz, Spanien, Italien, Frankreich, Griechenland und der ganzen Welt. An all jene, die entweder in den Wäldern oder auf der Straße kämpfen.

Nach 46 Tagen Hungerstreik, länger als wir wollten, fällt es uns schwer diesen als einen Sieg zu betrachten. Wir haben das gewonnen, was jede Person auf der Welt, unabhängig von ihrer/seinen Umständen verdient hat – eine würdige und gerechte Behandlung im Knast.

Das bedrückt uns genauso wie die Ermordung des Kämpfers Matia Katrileo, wie auch die Genoss\_innen im Hungerstreik in Chile, die auf Grund der staatlichen Politik und des Faschisten Francisco Vidal da La Moneda weiter ungehört bleiben, genauso wie der Hungerstreik der Genossin Patricia Troncoso der letztes Jahr über 100 Tage dauerte.

Wir könnten sagen, dass ein solcher kleiner Sieg einen bitteren Beigeschmack enthält. Denn der soziale und Klassenkrieg gehen weiter und deshalb auch die Verfolgung, Folter, Ermordungen und auch die Geiselnahmen in den Knästen gehen weiter. Realistisch gesehen können wir behaupten zwar keinen Krieg aber wenigstens einen Kampf gewonnen zu haben. Das durch Unterstützung und Bemühungen aller Leute, die eher aus der Prekarität entstammen aber Mut zeigen als zu den Besitzenden zu gehören und oft mit Liebe, Zorn und Rebellion, die uns auszeichnen gegen die Trägheit und Normalisierung kämpfen, die im Hinterhalt lauert.

Genoss\_innen, nichts ist vorbei – nicht einmal dieser Kampf.

Was wir uns jeden Morgen vornehmen müssen, ist eine große Herausforderung aber kein Ding der Unmöglichkeit.

Wir müssen unsere Bemühungen verdoppeln.

Wir haben wieder einmal erfahren, dass die Solidarität – grenzenlos und ohne Fahnen – eine effektive Waffe bleibt und zielgerichtet bei der Koordinierung von Aktionen zum Ziel führen kann.

Obwohl wir alle in einer Zeit des Kommas leben heißt das nicht, dass wir uns gehen lassen dürfen. Statt dessen müssen wir weiter aktiv bleiben und protestieren, aufdecken und kämpfen. Aller Rückschläge zum Trotz. Jede Aktion klein oder groß bleibt eine Unterstützung und trägt dazu bei weder den Mut noch das Vertrauen zu verlieren noch in der Misere zu enden.



Für das politische Asyl in Argentinien!

Nur der Kampf wird uns befreien!

Marcelo Villaroel Sepulveda  
Freddy Fuentesvilla Saa

chilenische politische Gefangene, MIRisten und  
libertär  
Unidad de detencion n.11, Neuquens provinz,  
Patagonien, Argentinien.



Mehr infos:

auf spanisch:

www.freddymarcelo.entodaspertes.net  
www.cnabsas.blogspot.com  
www.hommodolars.org

auf englisch:

www.325collective.com/freddymarcelo.pdf

## Soliaktion für Natalja auf Festival in Lübeck

Auf dem Musikfestival „Bis die Scheiße aufhört“ am 07.02.09 im Burgtor in Lübeck fand eine spontane Solidaritätsaktion für die inhaftierte Natalja statt. Während eines Auftritts einer Band betreten drei Genossinnen die Bühne mit einem Transpi auf dem „Solidarität heißt Angriff! Feuer allen Knästen und Zwangsanstalten! Freiheit für Natalja und allen Gefangenen!“ zu lesen war. Es wurde ein Redebeitrag verlesen und Flugblätter verteilt.

Wir treffen uns heute hier, weil wir unsere Solidarität und unser Mitgefühl aussprechen wollen. Unsere Solidarität für all diejenigen, die hinter Gittern sitzen und weggesperrt wurden, weil sie sich nicht mit den herrschenden Verhältnissen zufrieden gegeben haben. Die Menschen die sich entschieden haben, sich nicht dem Einheitsbrei der blinden Konsumgesellschaft, dem kapitalistischen Herrschaftssystem und der Unterdrückung durch Rassismus, Sexismus und Krieg stillschweigend anzupassen.

Heute jährt sich die Festnahme einer Genossin aus Süddeutschland, die sich an den Gegenaktivitäten gegen die Siko letzten Jahres im Februar 2008 beteiligte.

Natalja wird gewaltsamer Widerstand gegen Polizeimaßnahmen vorgeworfen. Ihre Verurteilung zu 16 Monaten Haft setzt sich aus mehreren Teilen zusammen, unter anderem mit einer Anklage wegen Landfriedensbruch beim G8-Gipfel.

Mittlerweile hat Natalja schon einmal den Knast und mehrmals die Zelle gewechselt und ist nun in Aichach in einer Einzelzelle. In ihrer Haftzeit wird sie unterstützt von FreundInnen, Verwandten und ihrer UnterstützerInnengruppe, die ihr viel Kraft und Mut geben. Doch es gab auch viele Momente in denen sie alleine stark sein musste.

Neben dem sowieso nervenaufreibenden Knastalltag aufgrund von Isolation, Zerstörung von jeglicher Privatsphäre und steter Kontrolle wird Natalja als politische Gefangene gesondert behandelt. Der Briefverkehr mit ihrer Verteidigung wurde im ersten Knast in Neudeck erschwert und zum Teil bis auf Wochen hinausgezögert. Es gab einen Anwerbeversuch vom Verfassungsschutz, bei dem sich eine Frau als Mitgefängene ausgab, später die Anstalt aber wieder verlassen konnte. In Aichach hat die Knastpoststelle auch ein besonderes Auge auf Na-

taljas Briefe und ihre Inhalte. Nicht selten werden Briefe kopiert oder zu Habe genommen, Zeitschriften nicht ausgehändigt und Natalja zu persönlichen Gesprächen aufgrund von „möglicher Gefährdung der Sicherheit und Ordnung der Anstalt“ bestellt.

Im Dezember wurde Natalja zwangsweise einer Blutentnahme unterzogen, um eine DNA\_Probe zu machen. Auch Mitgefängenen wird geraten, sich von Natalja fern zu halten, da dies mit möglichen schlechten Konsequenzen verbunden sein könnte.

Trotz dieser zahlreichen Versuche Natalja klein zu kriegen, bleibt sie standhaft, macht keine Aussagen, verweigerte Kompromisse und behielt Mut.

Ein Zitat von ihr: „Wie abscheulich die Erfahrung von Repression auch sein mag, die Erfahrung von Solidarität auf der anderen Seite ist sehr beeindruckend und ermutigend. Beides bestärkt mich in der Überzeugung: Widerstand gegen das herrschende System ist nötig. Und wie viel Angst das System offenbar hat, vor der sozialen Bewegung und aktivem Eintreten gegen Faschismus, Rassismus und Krieg, zeigt doch nichts so klar wie die Überzogenheit, Brutalität und vermessene Steigerung staatlicher Repression!“ Zitat Ende

Solidarität ist wichtig. Wir dürfen unsere Freundinnen und Freunde im Knast nicht vergessen, denn sie sind immer noch ein Teil von uns. Deshalb sind wir hier, um lautstark auf die Situation unserer GenossInnen aufmerksam zu machen.

**Wir wollen die Freiheit aller Gefangenen!  
Wir wollen eine Gesellschaft, in der keine  
Knäste und Zwangsanstalten nötig sind!**

northern anarchists

## Weitere Repression in Zusammenhang mit dem Widerstand gegen den RNC-Gipfel

Vom 1. bis 5. September 2008 fand in Minneapolis – St. Paul (USA) die RNC (Republican National Convention - das USA weite Republikaner Treffen) statt.

Der Widerstand war groß und es kam zu großen Demos und Riots. Im Zusammenhang mit dem Widerstand gegen die RNC gab es eine heftige Repressionswelle. Neben vielen Festnahmen während den Aktionen gab es auch Festnahmen von OrganisatorInnen der Proteste mit Antiterrorhintergrund. (siehe Entfesselt Ausgabe Nov/Dez 2008).

Im Zuge dieser Repression gab es viele Hausdurchsuchungen, Polizeispitzel und Festnahmen/Gerichtsverfahren.

Ein weiterer Fall von Repression ist der des Aktivisten aus Texas „David McKay“ und „Bradley Crowder“, denen vorgeworfen wird Molotovcocktails gebaut zu haben. So eine Anschuldigung kann zu einem 10 Jahre Urteil führen!

Da das Gericht in dem Mc Kay/Crowder Fall einen Teil der Anklage zurückgenommen hat ist anzunehmen das die aktuellen Vorladungen und etc. zu einen anderen Fall gehören. Eine große Rolle spielt der Polizeinformant/Spitzel Brandon Darby, der die Hauptaussagen gegen die beiden konstruiert hat. Mehr Infos dazu auf: [www.brandondarby.com](http://www.brandondarby.com)  
David ist nicht in Verbindung mit irgendeiner Bewegung, er ist wohl auch nicht sonderlich reflektiert oder sympathisch aber er hat an den Protesten teilgenommen und ist Opfer staatlicher Repression

geworden aus Gründen die wir teilen können. Die beiden Aktivisten rufen auf sich zu solidarisieren und sich und sein Umfeld über staatliche Repression und Wege dagegen anzukämpfen und sich gegenseitig zu helfen zu informieren.

Aktuelle Infos zu diesen Fall bekommt ihr über diese Adresse: [www.freethetexas2.com](http://www.freethetexas2.com) .

**Schreibt den beiden oder setzt euch mit UnterstützerInnen in Kontakt:**

Bradley Crowder  
Sherburne County Jail  
13880 Highway 10  
13880 Business Center Drive  
Elk River, MN 55330-4601  
USA

David McKay  
Sherburne County Jail  
13880 Highway 10  
13880 Business Center Drive  
Elk River, MN 55330-4601  
USA

UnterstützerInnen: [vansolidarity@riseup.net](mailto:vansolidarity@riseup.net)





# Solidarität ist...schwer zu finden!

Am Wochenende vom 6.-8. Februar fand in München die „SIKO“, die „Sicherheitskonferenz“ der NATO statt. Seit vielen Jahren gibt es Proteste von Seiten der Sozialen Bewegung. Autonome linksradikale Zusammenhänge leisten Widerstand gegen das Treffen und das dortige Zusammentreffen von Überwachung und Militarismus mit kapitalistischer Ausbeutung.

Die Siko ist einer der größten regelmäßigen Proteste im deutschsprachigen Raum.

Während der Proteste gegen die SIKO 2008 wurde eine Genossin festgenommen. Sie soll sich der Polizei gewalttätig widersetzt haben. Sie kam in U-Haft.

Aufgrund einer weiteren Festnahme beim G8-Gipfel 2007 wurde sie zu 10 Monaten Haft verurteilt. Ausserdem hatte sie ein drittes Verfahren, da sie bei der Demonstration zum 1. Mai 2007 festgenommen wurde. Somit musste sie letztendlich eine Haftstrafe von ca. 16 Monaten antreten und wird voraussichtlich am 05.06.2009 aus der Haft entlassen. Nataljas Gefangenschaft wurde erst einige Zeit nach den Protesten gegen die SIKO bekannt. Es wurde ein Solidaritäts-Aufruf veröffentlicht und von der Unterstützer\_Innen-Gruppe ein Internetblog eingerichtet, auf dem die jeweils aktuellen Infos zu Nataljas Situation veröffentlicht werden. Die Solidarität aus der Bewegung blieb bis auf sehr wenige Aktionen, die zum größten Teil lokal und von Nataljas direkten Unterstützer\_Innen durchgeführt wurden weitgehend aus.

Bei den Protesten gegen die SIKO im Jahr 2009 hielt es keine der mobilisierenden Gruppen für nötig Natalja auch nur mit einem Wort in einem Aufruf zu erwähnen, geschweisedenn die Solidarität mit ihr zu einem Thema der gesamten Mobilisierung zu machen. Die Aktionstage gegen die SIKO waren durch einen Aufruf auch zu Aktionstagen für Natalja erklärt worden. Auch dies blieb ohne Reaktion. Was soll das Schweigen seitens der Bewegung ausdrücken. Entsolidarisierung? Aus welchen Gründen? Ihr Aktionismus? Die Veranstaltungen 1. Mai, G8-Gegenproteste und Widerstand gegen die SIKO sind wohl einige der größten Proteste der Autonomen Bewegung. Und selbst wenn es Unterschiede

in der Analyse gibt ist kritische Solidarität und eine Auseinandersetzung ein Anfang. Schweigen bedeutet alleine lassen.

Dies ist kein Einzelfall, es beschreibt vielmehr den Zustand, in dem sich die Bewegung befindet, und dieser Zustand ist nicht tragbar. Gefangene, die auch noch so direkt mit dem betreffenden „Event“ in Verbindung stehen einfach zu vergessen ist fatal.

Die Solidarität mit unseren eingesperrten Genoss\_Innen muss ein grundlegendes Element unserer Kämpfe sein, damit der Angst vor dem Repressionsapparat mit seinen Bullen, seinen Gerichten und seinen Knästen ein Gefühl der Sicherheit und Unterstützung entgegengesetzt werden kann. Solidarität fängt nicht am Tresen einer Soliparty an!

Wenn ein/e Gefangene/r den Knast überstehen und seine Ideen und Kämpfe nicht verlieren soll, muss es eine Solidarität aus der Bewegung geben die über die infastukturelle Unterstützung, die absolut notwendig und wichtig ist, hinaus geht. Die Kämpfe des/der Gefangenen müssen draußen weiter geführt werden. Der/dem Gefangenen muss vermittelt werden das es nicht vorbei ist sonder sie/er ein Teil der Kämpfe bleibt.

Solidarität heißt Angriff! Wenn der Staat uns eine Genossin nimmt und sie einsperrt, müssen wir klar machen, dass dadurch die Angriffe auf ihr System nicht weniger werden - ganz im Gegenteil!

## Revolutionäre Solidarität aufbauen!

**„Eine Bewegung,  
die ihre Gefangenen vergisst,  
ist im Grunde politisch und moralisch tot!“**

**Für neue Bewegung!  
Für die Zerstörung aller Knäste  
und Zwangsanstalten!  
Für die Freiheit aller Gefangenen!  
Für den sozialen Krieg und den Anarchismus!**

ABC-Orkan (Anarchist-Black-Cross Gruppe aus Norddeutschland)



# Texte von Thomas Meyer-Falk

## Knastshop Massak -- ein Erlebnis!

Gefangene dürfen (situationsbedingt) nicht einfach im nächstgelegenen Supermarkt einkaufen, sondern erhalten die von ihnen gewünschten und benötigten Nahrungs-/Körperpflegemittel, welche sie sich privat kaufen möchten, vom jeweiligen Anstaltskaufmann. Hierzu schließt der Anstaltsleiter einen Vertrag mit einem externen Händler, der dann exklusiv, also wie bei einem Monopol, die Gefangenen der betreffenden Anstalt beliefern kann. Seit Dezember 2007 müssen die Insassen der Justizvollzugsanstalt (JVA) Bruchsal ihren Bedarf über die Firma Massak Logistik GmbH ([www.massak.de](http://www.massak.de)) decken. Wie schon seinerzeit befürchtet (vgl. „Kapitalismus im Knast“ [www.de.indymedia.org/2008/03/210045.shtml](http://www.de.indymedia.org/2008/03/210045.shtml)), nützt der Firmeninhaber die monopolartige Situation, um Preise zu verlangen, wie sie ihm beliebt.

Und die JVA hat ihm hierfür faktisch einen Persilschein ausgestellt, da nur im Falle von Forderung „unangemessener Preise“ (§12 des Vertrages zwischen Händler und JVA vom 12.09.2007) eine fristlose Kündigung möglich ist, und im übrigen Massak nur vertraglich verpflichtet wurde, „marktgerechte Waren zu handelsüblichen Preisen“ feil zu bieten (§4 a.a.O.). Diese Klausel ist so schwammig, dass wohl letztlich erst bei Erreichen der Wuchergrenze juristische Schritte Erfolg versprechen.

Das Justizministerium Baden-Württemberg (Az.: 4514.2005/080) verteidigte die Vertragsgestaltung der JVA mit dem Hinweis, dass es „keinesfalls Wartelisten von interessierten Lebensmittelhändlern“ gebe, die Gefangene beliefern wollten.



Da also weitere Schritte in diesem Bereich vorerst wenig Erfolg versprochen, kam ich auf die Idee, das Mitte 2008 in Kraft getretene Verbraucherinformationsgesetz (VIG) zu nutzen, um zu überprüfen, wie es denn die Firma mit dem Lebensmittelrecht halte. Wenn schon teure Preise, dann doch auch exzellenter Service und penible Einhaltung der grundlegendsten Bestimmungen -- sollte man zumindest denken.

Nun überforderte es auch mein Budget, alle einschlägigen Behörden anzuschreiben, in deren Bezirk Massak tätig ist; in fast fünfzig Städten beliefert sie die dortigen Gefängnisse. Primär ist sie in Bayern, Baden-Württemberg, Thüringen und Sachsen tätig; seit kurzem jedoch auch in Niedersachsen (Sehnde - und von dort hört man Entsetzensschreie, was Massaks Preispolitik anbetrifft).

Ich beschränkte mich also auf Anfragen bei den Städten, bzw. Landkreisen Karlsruhe, Bamberg, Nürnberg, Gera und Torgau.

Aus Torgau erreichte mich die Mitteilung, dass in Sachsen das VIG nicht anwendbar sei, da es an einer landesrechtlichen Umsetzung fehle, was man bedaure. Die Stadt Gera ließ mich wissen, in der dortigen JVA verkaufe Massak angeblich keine kühlpflichtigen Lebensmittel.

Fündig wurde ich in Karlsruhe, Bamberg und Nürnberg.

Karlsruhe:

Das dortige Landratsamt ist auch für Verstöße hier in der JVA Bruchsal zuständig. Bei der Kontrolle am 20.03.2008 (Massak war also schon knapp vier Monate hier tätig) wurde festgestellt, dass keinerlei geeignete Kühleinrichtungen für kühlpflichtige Waren vorhanden waren.

Bamberg:

Auch hier war mangelnde Kühlung bei einer Kontrolle am 11.02.2008 festzustellen, die zu einer mündlichen Verwarnung Anlass gab. In einer anderen Betriebsstätte von Massak (denn er betreibt auch EDEKA-Supermärkte) wurden bei Kontrollen 2005, 2007 und 2008 Hygienemängel festgestellt.

Nürnberg:

Mit Bescheid vom 08.12.2008 teilte mir das Ordnungsamt der Stadt mit, man habe die Firma Massak am 11.06.2007 mit einer Geldbuße von 300,- € belegen müssen, weil bei einer Betriebskontrolle im Verkaufsraum der JVA Nürnberg sensorisch verdächtiger Leberkäse und Pizza-Leberkäse vorgefunden wurde, der in dieser Weise nicht hätte verkauft werden dürfen.

Man mag sich gar nicht vorstellen, was alles ans Tageslicht gelangen würde, wenn systematisch in allen Städten, in denen diese Firma sich mittlerweile in Gefängnissen festgesetzt hat, nachgeforscht werden würde. Und es stellt sich die Frage, weshalb Vollzugsanstalten überhaupt einen solchen Händler



mit der Belieferung beauftragen!

Es geht nicht um Korinthenkackerei, wie der Volksmund kleinliches Verhalten nennt, aber wenn ein Händler schon Preise verlangt, welche zumindest in Teilen über denen außerhalb der Gefängnisse liegen, sollte man erwarten können, dass so grundlegende Vorgaben, wie lückenlose Kühlkette bis zum Endverbraucher beachtet werden.

Vor circa acht Monaten teilte mir Herr Werner Massak (Gesellschafter und Geschäftsführer o.g. Firma) mit, er fühle sich durch meinen Vorhalt in einem Artikel von mir, in welchem ich ihn als Kapitalisten bezeichnete, tief getroffen! Ob mir denn der Begriff „soziale Marktwirtschaft“ nichts sage? Nach den Erfahrungen im abgelaufenen Jahr kann man nur feststellen, dass er selbstverständlich ein Kapitalist ist -- und von sozialem Engagement haben zumindest Gefangene in Bruchsal nichts wahr genommen, dafür jedoch mit Ärger davon Kenntnis erhalten, dass Massak in der JVA Sehnde gerade „Kühltheken-Artikel“ erheblich günstiger verkauft, als bei uns hier (und wenn man sich an meine obige Äußerung erinnert, wonach die Inhaftierten in Sehnde entsetzt sind über dessen hohe Preise, mag sich jede/r selbst vorstellen, wie es uns ergeht in der JVA Bruchsal).

Es bedürfte sicherlich energischen Einwirkens auf den Kaufmann, um ihn zu einer moderateren Preispolitik zu bewegen.

Wer zudem als Gefangener nicht wie ein Luchs aufpasst, dass auch all jene Waren, die man laut Quittung bezahlt hat, im Korb landen, macht rasch Verlustgeschäfte, denn immer wieder kommt es vor, dass -- selbstverständlich „rein versehentlich“ - Waren, die man bezahlt hat, nicht im Warenkorb vorzufinden sind. Hier wäre es sicherlich interessant zu wissen, wie hoch die entsprechenden Einkünfte der Firma alleine aus nicht-gelieferten, jedoch abgerechneten Waren sind. Gerade unter Gefangenen findet man Personen, die Schwierigkeiten haben, den Überblick zu behalten und dann nicht reklamieren.

Auch nicht unerheblich dürften jene Einnahmen sein, die aus falsch abgerechneten Waren erzielt werden: Die Firma weist beispielsweise ein Angebot in ihren Preislisten aus, berechnet letztlich jedoch

den regulären Preis. Immer wieder findet man dann am „Schwarzen Brett“ einen Aushang der Massak Logistik GmbH (per mail übrigens erreichbar unter: info@massak.de), in welcher man wortreich das Versehen bedauert. Wer seine Kaufquittung vorlege, bekomme nächstes Mal selbstverständlich seinen Schaden ersetzt. Weshalb die Firma nicht von sich aus den Schaden ausgleicht - dies könnte sie mit etwas Aufwand durchaus - weiß niemand. Da jedoch nicht alle Gefangenen den Aushang lesen, oder aber ihre Quittung längst weggeworfen haben, nimmt Massak auch auf diese Weise weitere Gelder ein.

Einige Gefangene, die sich zu Weihnachten etwas Besonderes zu Essen gönnen wollten, wurden enttäuscht, da Massak trotz seiner vertraglichen Verpflichtung, alle Artikel auch vorrätig zu haben, nicht jedem Insassen die bestellte Ware lieferte. Am Tag nach dem Einkauf bekamen manche Gefangene nur den lapidaren Hinweis, man werde ihnen die Kaufbeträge für die nicht gelieferten Artikel erstatten. Zivilrechtlich eine eigenwillige Rechtsauffassung, denn am Einkaufstag wurden die Kaufbeträge von den Konten abgebucht, damit lag ein gültiger Kaufvertrag vor. Dass es Massak unmöglich gewesen sein soll, bspw. Cordon-bleu zu beschaffen, erscheint zumindest zweifelhaft. Insofern könnten die betroffenen Gefangenen die Firma sogar auf Schadenersatz wegen Nichterfüllung in Anspruch nehmen.

Der Anstaltsleiter der JVA Bruchsal, Thomas Müller, ließ mir am 24.12.2008 ausrichten, man werde Massak nicht kündigen, da sich zum einen fast niemand beschwert hätte und zum anderen nur ganz wenige Strafgefangene betroffen gewesen wären. Hier zeigt sich tatsächlich die leider zu oft anzutreffende Feigheit -- Feigheit der Gefangenen! Denn auf den Fluren murren sie kräftig, aber auch nur eine schriftliche Beschwerde anzubringen (von weiterführenden Aktionen erst gar nicht zu reden) trauen sich nur wenige. Es könnte ja „Ärger“ geben... Lassen wir uns überraschen, was Massak 2009 fertig bringt (oder auch nicht); er dehnt seine Tätigkeit jedenfalls weiter aus, soll künftig auch Sportschuhe und Trainingsanzüge liefern.

## Aids im Strafvollzug

Über die gesundheitliche Lage von Inhaftierten in Deutschland existieren keine zusammenfassende Erkenntnisse, deshalb gibt es auch keine Statistiken über HIV-positive Gefangene. Die Landesjustizverwaltungen gehen von einer geringen bis rückläufigen Anzahl HIV-positiver Gefangener aus (vgl. Feest, AK-Strafvollzugsgesetz, 5. Auflage, vor § 56 Ziffer 4Cool).

Bei AIDS/HIV handelt es sich um eine schwere Schwächung des körpereigenen Abwehrsystems.

Das Virus macht letztlich den Körper wehrlos gegen viele Krankheitserreger.

Die Stigmatisierung von HIV-positiven Menschen in Freiheit findet ihre Fortsetzung hinter den Knastmauern. Das fängt an, indem man diese Gefangenen von bestimmten Arbeitsplätzen (z.B. Küche) fernhält, zwecks „Vermeidung einer Beunruhigung bei den Mitgefangenen“ (so die Argumentation in NRW) oder aus „psychologischen Gründen“ (so in Baden-Württemberg) und sich faktisch der Status nicht geheim halten lässt. D.h. das Outing erfolgt systemimmanent zwangsläufig, wenn bspw. „Son

Briana Waters  
#36432-086  
FCI Danbury  
Federal Correctional Institution  
Route 37  
Danbury, CT 06811  
Check: [www.supportbriana.org](http://www.supportbriana.org)

Eric McDavid  
16209-097  
FCI Victorville Medium II  
Federal Correctional Institution  
PO Box 5700  
Adelanto, CA 92301

Eric wurde zu 19einhalb Jahren Knast verurteilt, hauptsächlich aufgrund der Aussage eines Spitzels: er hatte gar keine Aktionen begangen, sondern nur einige „geplant“ (wie die Sprengung einiger Strommasten). Check: [www.supporteric.com](http://www.supporteric.com)

Marie Jeanette Mason  
Clinton County Jail  
1347 E Townsend Rd.  
Saint Johns, MI 48879

Marie erhielt Februar 2009 ihr Urteil: 22 Jahre Haft, sie hat ihre Teilnahme an verschiedenen Aktionen der ELF zugegeben, allerdings ohne weitere Genoss\_innen preiszugeben. Sie wurde von ihrem ehemalige Freund und Genossen verraten. Unterstützer\_innengruppe: [freemarie@riseup.net](mailto:freemarie@riseup.net) - Check: [www.midwestgreenscare.org](http://www.midwestgreenscare.org)

Michael Sykes  
696693  
Richard A. Handlon Correctional Facility  
1728 Bluewater Highway  
Ionia, MI 48846

Michael, ein 18 Jahre alter Anarchist, wurde aufgrund verschiedener ELF Aktionen (Brandanschläge und Sachbeschädigungen) zu einer Strafe zwischen 4 und 10 Jahren verurteilt. [www.supportmichael.wordpress.com](http://www.supportmichael.wordpress.com)

## Großbritannien

John Bowden  
Prison No. 6729  
HM Prison Glenochil  
King OMuir Road, Tullibody  
Scotland FK10 3AD

John ist seit 25 Jahren „zu Gast“ im englischen Knastsystem. Er definiert sich als Anarchist und hat während seiner Inhaftierung lange gekämpft und an vielen Revolten teilgenommen. Um mehr über ihn zu erfahren könnt ihr in die vergangenen Entfesselt gucken, sonst auf englisch: [www.brightonabc.org.uk](http://www.brightonabc.org.uk)

Sean Kirtley  
WC 6977  
HMP Stafford  
54 Gaol Rd  
Stafford, ST16 3AW

Sean wurde von der Polizei als der Betreiber der Internetseite „Stop Sequani Animal Testing“ benannt, sowie als Aktivist gegen Tierversuche. Aufgrund dessen wurde er zu einer Strafe von viereinhalb Jahren verurteilt. Sein einziges „Verbrechen“ war diese Internetseite zu betreiben und dadurch schuldig von: „conspiracy to interfere with contractual relationships so as to harm animal research organisation“ zu sein. Weitere Infos: [www.supportsean.wordpress.com](http://www.supportsean.wordpress.com)

Ronnie Easterbrook (B58459)  
HMP Gartree  
Gallow Field Road  
Market Harborough  
Leicestershire, LE16 7RP

## Japan

Urata Keisaku  
Hyougo-ken Kakogawa shi Kakogawa-cho Amano 15530  
Japan

Der anarchistische Genosse „Y“ (er will anonym bleiben), aktiv bei der anarchistischen Gruppe „Free Workers Federation“, sitzt seit dem 9. Juli 2008 in japanischen Kerkern, weil er beschuldigt wurde Steine auf PolizistInnen geworfen zu haben, sowie eines ihrer Schilder „enteignet“ zu haben. Das ganze soll im Laufe einer acht Tage langen Revolte in Osaka in Folge des Zusammenschlagens eines Arbeiters durch die Polizei passiert sein. Wir werden demnächst ausführlich über seine Situation berichten. Er versteht kaum englisch, Postkarten und Zeichnungen sind sehr willkommen.

## Frankreich

Julien Coupat  
N° d'écrou 290173  
42 rue de la santé  
75014 Paris

Julien ist einer der „Tarnac9“.





## Deutschland

*Gabriel Pombo da Silva*  
Krefelderstr. 251  
52070 Aachen

*José Fernandez Delgado*  
Aachenerstr. 47  
53359 Rheinbach

Gabriel und José sind zwei spanische Anarchisten, die schon mehrere Jahre in spanischen Gefängnissen saßen. Beiden haben vor allem unter den schweren FIES-Abteilungen gelitten. Sie haben sich immer gegen ihre Haftbedingungen gewehrt und bei allen Protesten aktiv mitgemacht. Sie schafften es auszubrechen und unterzutauchen, im Sommer 2004 wurden sie in Aachen mit zwei weiteren GenossInnen, Bart und Begona (Gabriels Schwester), verhaftet. Es folgte eine Geiselnahme und eine Schießerei mit den Bullen. Bart wurde zu dreieinhalb Jahren verurteilt (mittlerweile ist er raus), Begona zu einer Bewährungsstrafe, Gabriel zu 13 und José zu 14 Jahren. Seitdem kämpfen die beiden weiter innerhalb der deutschen Knäste. Ihr könnt Gabriel auf Deutsch, Spanisch und Englisch schreiben, José auf Deutsch und Spanisch. Check: [www.escapeintorebellion.info](http://www.escapeintorebellion.info)

*Thomas Meyer-Falk*  
JVA Bruchsal  
Schönbornstr. 32  
76646 Bruchsal

Thomas, der sich als Anarchist bekennt, sitzt sei über 10 Jahren in Haft, weil er einen Bankraub begangen hat, welcher zur Finanzierung von legalen und illegalen linken Projekten dienen sollte. Er hat nie aufgehört hinter den Mauern zu kämpfen. Ihm droht auch die Sicherheitsverwahrung. Thomas könnt ihr auf Deutsch und Englisch schreiben. Check: [www.freedom-for-thomas.de](http://www.freedom-for-thomas.de) + [www.freedomforthomas.wordpress.com](http://www.freedomforthomas.wordpress.com)

*Christian Sümmermann*  
Bnr: 441/08/5  
JVA Plötzensee  
Lehrter Str. 61  
10557 Berlin

Christian sitzt seit über einem Jahr

wieder in Haft (er hat schon mehrere Jahre im Knast verbringen müssen) aufgrund seiner aktiven antifaschistischen Aktivitäten. Er wurde vielen Schikanen seitens der verschiedenen Anstalten ausgesetzt. Christian kann Deutsch, Englisch und Spanisch. Mehr über seinen Fall auf der Website [www.freechristian.de.vu](http://www.freechristian.de.vu)

*Natalja Liebich*  
Postfach 13 80  
86544 Aichach

Natalja wird voraussichtlich bis zum 06.06.2009 im Knast sitzen, da sie mehrmals im Umfeld von gewalttätigen Aktionen gegen Neonaziaufmärsche und anderen Demos festgenommen wurde und daraufhin kriminalisiert wurde.

*Lukas Winkler*  
Marktplatz 1  
96157 Ebrach

*Stephanie Träger*  
Am Neudeck 10  
81541 München

*Sven Maurer*  
Stadelheimerstr. 12  
81549 München

Am 27. Juni 07 wurden die drei Hausbesetzerinnen Lukas, Steffi und Sven in München von einem USK-Kommando festgenommen. Dabei wehrten sie sich mit Steinwürfen, Ende Januar 08 wurden alle drei zu je fünf Jahren Knast verurteilt. Soliblog: [www.hausbesetzerinnensoli.de.vu](http://www.hausbesetzerinnensoli.de.vu)

## USA

Green Scare Gefangene: Anfang 2006 wurde in den USA die größte Operation gegen „Inneren Terrorismus“ unternommen: Viele Leute wurden unter der Anschuldigung AktivistInnen der ELF (Earth Liberation Front) und ALF (Animal Liberation Front) zu sein eingeknastet. Eine Vielzahl von ihnen wurde schnell zu Kronzeugen gegen die anderen, andere wurden seit längerer Zeit als Spitzel in der Szene benutzt. Nur ein paar wenige weigerten sich mit den Behörde gegen andere zu kooperieren. Die hier angegebenen Adressen sind selbstverständlich von diesen Letzteren.

Seitdem gab es auch neue Fälle von Verhaftungen, leider viel zu oft haben sich einige entschieden gegen ihre ehemaligen GenossInnen auszusagen.

Wenn Ihr Gefangenen in den USA schreibt müsst ihr unbedingt vorher ihre Webseiten checken, weil die Postregelungen dort viel schärfer als anderswo sind und von Bundesstaat zu Bundesstaat variieren. Beispielsweise ist in einigen Bundesstaaten das umrandete "A" Zeichen verboten, da es als "Gangsymbol" (Die Anarchist\_innen...) gilt und diese verboten sind....

Weitere Infos: [www.ecoprisoners.org](http://www.ecoprisoners.org) + [www.greenscare.org](http://www.greenscare.org)

*Daniel McGowan*,  
#63794-053,  
USP MARION,  
U.S. Penitentiary,  
P.O. Box 1000,  
Marion, IL 62959  
Check: [www.supportdaniel.org](http://www.supportdaniel.org)

*Joyanna Zacher (Sadie)*  
# 36360-086  
FCI Dublin  
Federal Correctional Institution  
5701 8TH ST – Camp Parks  
– Unit E  
Dublin, CA 94568  
UnterstützerInnengruppe: [suppofnathanandjoyanna@gmail.com](mailto:suppofnathanandjoyanna@gmail.com)

*Nathan Block (Exile)*  
# 36359-086  
FCI Lompoc  
Federal Correctional Institution  
3600 Guard RD.  
Lompoc, CA 93436  
UnterstützerInnengruppe: [suppofnathanandjoyanna@gmail.com](mailto:suppofnathanandjoyanna@gmail.com)

*Jonathan Paul*  
#07167-085  
FCI Phoenix  
Federal Correctional Institution  
37910 N 45th Ave.,  
Phoenix, AZ 85086  
Check: [www.supportjonathan.org](http://www.supportjonathan.org)

Daniel, Sadie, Exile und Jonathan gehören zu der ersten Verhaftungswelle gegen ELF AktivistInnen und wurden zu mehreren Jahren Knast für verschiedene Brandanschläge verurteilt.

derkost" (also Ernährungszulagen und -ergänzungen) die nur die HIV-positiven Gefangenen erhalten vor aller Augen verteilt wird; was sich im Alltag einer Haftanstalt letztlich nicht vermeiden lässt.

Gab es bis Ende 2007 noch regelmäßige finanzielle Unterstützung der Deutsche AIDS-Stiftung ([www.aids-stiftung.de](http://www.aids-stiftung.de)) für „positive“ Gefangene, damit diese sich gerade im Bereich Ernährung mit dem erforderlichen Zusatzbedarf versorgen konnten, strich die Stiftung mit Schreiben vom 19.12.2007 diese „Ernährungsbeihilfen“ und unterließ es nicht, in ihrem Informationsbrief „beste Wünsche für ein entspannendes und besinnliches Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr“ zu übermitteln, was betroffene Gefangene nicht wirklich erheiterte.

Inhaftierte im Allgemeinen und HIV-positive im Besonderen sind in aller Regel arm! Sie haben keinerlei finanzielle Polster, sind sogar verschuldet. Vor diesem Hintergrund diente die finanzielle Unterstützung durch die AIDS-Stiftung der Sicherung einer vollwertigen Ernährung. Bedenkt man, daß gerade dann wenn das AIDS-Vollbild ausbricht die Betroffenen kaum mehr (voll) arbeitsfähig sind und dann von der JVA mit 31,50 Euro Taschengeld im Monat ausgestattet, davon jegliche Ausgaben bestreiten müssen (angefangen bei Stromkosten von bis zu 5 Euro/Monat; TV-Kabelgebühr: 5 Euro -in manchen Anstalten auch gerne mal 10 Euro-; über Körperpflegemittel; vielleicht auch mal Tabak und Kaffee), wird schnell deutlich, daß die Streichung ein existenzieller Einschnitt war. Dir Ortsgruppen der AIDS-Hilfe versuchen die Aktion der Stiftung zu kompensieren, z.B. durch Einwerbung von Spenden. Aber für Gefangene zu werben ist nicht besonders lukrativ.

---

## Mannheimer Gefängnissskandal vor 35 Jahren

Pfingsten 1974. Drews und Goike (Gefängniswärter) betreten die Zelle von Hans G. und verprügeln ihn. Sie gehen anschließend in eine weitere Zelle. Dort zerrt Drews den nackt im oberen Bett des Doppelstock liegenden W. an den Haaren aus dem Bett, so dass dieser auf dem Boden aufschlägt. Dem ebenfalls in der Zelle anwesenden Gefangenen H. drückt Drews eine Zigarette im Gesicht aus.

Nach Aussagen von Gefangenen misshandelten in jener Pfingstnacht Rollkommandos rund 100 Gefangene in der Justizvollzugsanstalt Mannheim. Konkreter Anlass für die Übergriffe in dieser Nacht waren lautstarke Proteste der Insassen, nachdem eine Stunde früher als üblich das Licht gelöscht wurde und plötzlich 800 Gefangene im Dunkeln saßen (damals war es üblich, das Licht zentral geregelt auszuschalten; in Bruchsal beispielsweise wurde diese Unsitte erst 1999 abgeschafft). Sie taten ihren Protest kund und schlugen mit Stühlen und Essgeschirr gegen die Fenstergitter und Zellentüren. In den Folgewochen griffen die Zeitungen die Miss-

Die ärztliche Behandlung von „positiven“ Gefangenen ist von Anstalt zu Anstalt unterschiedlich, je nach Bereitschaft des ärztlichen Dienstes mit externen Personen zu kooperieren. Dabei sind die Inhaftierten vollständig abhängig vom „good will“ der Anstaltsärzte, denn eine freie Arztwahl besteht hinter Gittern nicht.

In der JVA Sehnde (Niedersachsen) wollte die Anstalt auch schon mal einen in Isolationshaft sitzenden Gefangenen für die Regelmäßige Blutentnahme auf einer Liege festketten; erst nach Intervention der AIDS-Hilfe wurde hiervon Abstand genommen. Ein Gefangener der offenbar gedroht hatte Dritte zu infizieren wurde in der JVA Heilbronn in Einzelhaft gehalten und Wärter betreten dessen Zelle nur in Ganzkörperanzug und mit Schild und Knüppel: Tag um Tag, Monat um Monat, Jahr um Jahr. Als er dann in Haft verstarb hielt es die Anstalt nicht für notwendig seinen Verteidiger zu informieren (diese Geschichte kenne ich, da wir den selben Verteidiger hatten und er mir empört über das Verhalten der Anstalt berichtete).

Die Zahl derer die in Haft sterben, wird sich wohl erhöhen, oder man entlässt sie kurz vor dem Tod in ein Sterbehospiz. Da es jedoch schon Arbeitsgruppen in den Landesjustizverwaltungen gibt, welche sich mit „menschenwürdigem Sterben im Strafvollzug“ befassen, darf man bezweifeln, daß ein Hospiz in einigen Jahren überhaupt noch erwogen werden wird.

handlungen auf, eine Sonderkommission wurde gebildet, um die Vorfälle aufzuklären.

Seinerzeit gab es einen überwiegend aus ehemaligen Gefangenen gebildeten Gefangenenrat in Frankfurt/Main, auch dieser beschäftigte sich intensiv mit den Übergriffen zu Pfingsten. Und in diesem Zusammenhang wurde dann der mysteriöse Tod eines Untersuchungshäftlings im Dezember 1973 wieder aufgerollt.

Der 25-jährige Hans-Peter Vast, am 16.12.1973 betrunken am Steuer eines gestohlenen Autos von der Polizei verhaftet, wurde am 28.12.1973 tot in seiner Mannheimer Knastzelle entdeckt. Seinen Angehörigen teilte man mit, er sei nachts in der Zelle umgefallen und dabei versehentlich mit dem Kopf aufs Bett gefallen, so dass er daran verstarb. Erst im Zuge der durch den Gefangenenrat mit initiierten neuen Untersuchungen kam heraus, dass in der Nacht vom 27.12. auf den 28.12. die Gefängniswärter Meisch, Deis und Otto in die Zelle von Hans-Peter Vast eindringen, ihn mit Schlagstock, Stuhlbein und Schlüsselbund (der Schlüsselbund der Wärter ist als Waffe geeignet, da er aus großen massiven Schlüsseln besteht) bewußtlos prügeln und dann



unter sein Bett schoben, wo er später erstickte, da er sich in seiner Bewusstlosigkeit erbrach. Ende 1974 erhängte sich Meisch im Gefängnis. Seine Wärterkollegen Deis & Otto wurden am 12. Mai 1975 vom Landgericht Mannheim wegen gemeinschaftlich begangenen Mordes zu je 15 Jahren Freiheitsstrafe verurteilt.

An den Tod von Hans-Peter Vast und den Pfingstaufrastand vor 35 Jahren sollte wieder erinnert werden, denn auch wenn heute physische Übergriffe auf Gefangene – zumindest in Deutschland – nicht mehr so oft vorkommen wie damals, so sind doch die Forderungen, die seinerzeit der Gefangenenrat, Gefangene der JVA Mannheim und anderer Anstalten aufstellten, heute noch aktuell!

- Abschaffung der Isolation
- Abschaffung von Zwangsarbeit
- freie Arztwahl
- Abschaffung der Repressionen, die gegen Inhaftierte ergriffen werden, die ihre Rechte wahrnehmen
- generelle Urlaubsregelung für alle Gefangenen

Sinnigerweise forderte man auch 1973 eine „sofortige Ablösung des Kaufmanns und Einkaufsmöglichkeiten zu gerechten Preisen“; eine Klage

### Keine Freilassung für Meyer-Falk !?

Vor bald einem Jahr berichtete über das Verfahren zur „vorzeitigen“ Freilassung aus der Haft, betreffend meiner Person (de.indymedia.org/2008/05/218770.shtml). Hier nun ein Zwischenfazit.

Im Dezember 2008 besuchte mich der von Gericht bestellte Sachverständige Professor Dr. Foerster (Universität Tübingen) und unterhielt sich zwei Stunden mit mir. Sein schriftliches Gutachten vom 19.01.2009 führte dazu, daß ich ihn wegen Besorgnis der Befangenheit zwischenzeitlich abgelehnt habe. Über diesen Antrag entscheidet nun das Landgericht Karlsruhe (wobei im Falle der Zurückweisung des Antrags Beschwerde zum OLG möglich ist).

Foerster führt in seiner Zusammenfassung aus, daß „die Risikofaktoren überwiegen“ würden. Ich bedürfe therapeutischer Behandlung, erst in der JVA Bruchsal. Hier als Vorbereitung für eine anschließende langjährige Sozialtherapie in einer anderen Vollzugsanstalt welche nämlich über eine entsprechende sozialtherapeutische Abteilung verfüge.

Ohne dies näher zu begründen, geht der Sachverständige davon aus, daß eine ausgeprägte narzisstische Persönlichkeitsstörung vorliege. Erforderlich sein eine „Aufarbeitung der Taten“, auch bedingt durch die lange Einzelhaft (ich saß knapp 11 Jahre in Isolationshaft) sei „Gruppenerfahrung“ von Bedeutung und die „Förderung der

über zu hohe Preise, die heute noch erhoben wird (z.B. „Knastshop Massak – ein Erlebnis!“ www.de.indymedia.org/2009/01/239491.shtml).

Übergriffe auf Gefangene speziell in der JVA Mannheim werden immer wieder mal berichtet, jedoch nicht mehr in der Intensität und Brutalität wie in 60ern und 70ern, bzw. in jener Häufigkeit.

In diesem Jahr will die Anstaltsleitung der JVA Mannheim groß das „100-jährige Jubiläum“ des Knastes feiern, inklusive Empfang für lokale Politprominenz und „Tag der offenen Türe“ für BesucherInnen. Selbst den Insassen wird ein Brotkrumen „gegönnt“: Der Auftritt einer HipHop-Band im Sommer oder Herbst 2009. Ob die Anstaltsverantwortlichen wohl Hans-Peter Vast gedenken werden, oder all den anderen Gefangenen, die dort starben?

Wer sich über die damaligen Zustände informieren möchte, dem lege ich das (nur noch antiquarisch erhältliche, z.B. www.booklooker.de) Buch „Knasttag am Beispiel Mannheim – eine Dokumentation“ ans Herz. Herausgeber: Sozialistisches Büro Offenbach. Erschienen Mai 1975.

sozialen Kompetenz, Gefühle zulassen können“, sowie adäquater Umgang mit Konflikten.

Staatsanwältin Arnold aus Mannheim erwiderte auf das Gutachten ich sei „offenbar nicht bereit, (mich) dem Gutachter offen mitzuteilen“ und es bedürfe eines breit gefächerten Behandlungsprogrammes, um mir „soziales Verantwortungsbewusstsein zu vermitteln, das den verurteilten in die Lage versetzt, ein straffreies Leben führen zu können.“. Und Staatsanwalt Külker aus Heilbronn begehrt die Verwerfung meines Befangenheitsgesuchs. Mit intellektueller Brillanz kommt er zu der Erkenntnis „Der Verurteilte ist offensichtlich inhaltlich mit dem Ergebnis der Begutachtung nicht zufrieden.“

Unabhängig von Inhalt und Ergebnis des Gutachtens ist festzustellen, daß nach aktuellen Untersuchungen (Michael ALEX in „Nachträglich Sicherheitsverwahrung - eine empirische erste Bilanz“, Universität Bremen) psychiatrische Sachverständige viel zu vielen Gefangenen, bzw. Verwahrten eine „Gefährlichkeit“ attestieren. Alex vermutet, daß alleine bei den derzeit 435 Sicherheitsverwahrten 360, also über 80% zu Unrecht verwahrt werden.

Vor Jahrzehnten war es in Mode durch neurologische Eingriffe ins Gehirn (stereotaktische Operation) „Verbrecher“ vermeintlich „heilen“ zu wollen; heute geht man subtiler vor. Seinerzeit konnte sich ein Gefangener noch physisch wehren, auch wenn er dann gewaltsam fixiert wurde. Er hatte zumindest eine Möglichkeit aktiv zu handeln und sich zu widersetzen; der Operateur pfuschte dann im Gehirn herum. Heute aber soll der Gefangene

nach einem Banküberfall, wobei zwei PolizistInnen getötet wurden, verurteilt. Er ist einer der aktivsten Kämpfer gegen das FIES-System.

### Portugal

*António Ferreira de Jesus  
E.P. Pinheiro da Cruz  
7570 Grândola*

Antonio, 67 Jahren alt, hat schon mehrere Jahre Knast hinter sich (43), da er wegen verschiedener Aktionen gegen die soziale Ungerechtigkeit dieser Gesellschaft verurteilt wurde, unter anderem wegen Enteignungen. Er ist ein aktiver Kämpfer gegen die dortigen Knastbedingungen.

### Belgien

*Farid Bamouhammad  
Centrale gevangenis te Leuven  
Geldenaaksevest 68  
3000 Leuven*

Farid gilt als der Hauptfeind des belgischen Knastapparates, da er an verschiedenen Aktionen und Revolten teilnahm. Er beging mehrere Banküberfälle und sitzt gerade ein 17 jähriges Urteil ab, weil er den Vergewaltigter seiner Frau getötet hat.

### Italien

*Giuseppe Sciacca  
Via Prati Nuovi 7  
27058 Voghera (PV)*

*Maddalena Calore  
Via Gravellona 240  
Frazione Piccolini  
27029 Vigevano (PV)*

Am Abend des 19.10. gingen zwei selbstgebastelte Bomben vor der Polizeikaserne in Parma hoch, verletzt wurde niemand. Einige Tage davor wurde bekannt, dass ein Mensch aus Ghana darin von Bullen gefoltert wurde, daraufhin zeigten andere MigrantInnen auch ähnliche Fälle an. Am 20.10. wurden vier anarchistische GenossInnen verhaftet und in U-Haft gesteckt, weil sie beschuldigt wurden den Anschlag durchgeführt zu haben.

Nora und Santo kamen neulich aus dem Knast raus, um unter strengem Hausarrest erstmal „ihre Zeit zu verbringen“. Guisepe und Maddalena sitzen noch immer.

*Daniele Casalini  
Casa Circondariale  
via Burla 59  
43100 Parma*

*Francesco Gioia  
C.C. Sollicciano  
via Girolamo Minervini 2/R  
50142 Firenze Sollicciano (FI)*

Daniele und Francesco sitzen seit über einem Jahr in U-Haft aufgrund der Anschuldigung eine Postfiliale beraubt zu haben um anarchistische Aktivitäten zu finanzieren. Beiden sind zwei anarchistische Genossen, welche der anarchistischen Gruppe „Il Silvestre“ angehören. Diese Gruppe hat innerhalb der letzten vier Jahre drei Verfahren ähnlich dem §129 gehabt. Eines davon ist noch offen, wobei Daniele und Francesco auch Mitangeklagte sind: es geht um einige Anschläge, welche auf Strommasten ausgeführt wurden.

### Schweiz

*Marco Camenisch  
„PF 3143“  
CH-8105  
Regensdorf*

Marco sitzt seit mehreren Jahren aufgrund seiner militanten Intervention in der Schweiz und Italien gegen die Atomindustrie. Nach einem erfolgreichen Ausbruch aus dem Knast Regensdorf im Jahr 1981 und mehreren Jahren in Untergrund, wurde er 1991 in Italien wieder verhaftet, wobei er dort wegen „fahrlässiger Körperverletzung (bei seiner Verhaftung gab es eine Schießerei mit den Carabinieri, die ihn festnehmen wollten) und Sprengstoffanschlägen“ verurteilt wurde. Er saß mehrere Jahre in Italien (bis 2002) und wurde dann in die Schweiz ausgeliefert, wo er noch eine Haftzeit offen hatte, weil er für den Mord an einen Schweizer Grenzschutzpolizist während der Zeit, in der er untergetaucht war, zu acht Jahren verurteilt wurde.

Marco kämpft schon immer – egal ob draußen oder drinnen – und beteiligt sich immer an allen Aktionen, die gegen diese Knastgesellschaft unternommen werden. Er spricht Deutsch, Italienisch, Französisch und Englisch.

### Griechenland

*Giorgios Vogiatzis  
Dikastikes Fylakes Korydallos,  
Pteryga E'  
18121 Korydallos*

Giorgos wartet seit Oktober 2007 auf seine Verurteilung. Er gab zu der Tat (ein Bankraub) eine bekennde Erklärung ab, in welcher er den Akt als Aktion gegen die Versklavung durch Lohnarbeit nennt.

*Giannis Dimitrakis  
Fylakes Alikarnassos  
Iraklio, Crete*

Giannis sitzt seit Juli 2007 und muss noch weitere 35 Jahre wegen eines bewaffneten Bankraubes absitzen. Er begann den Raub zusammen mit drei anderen Anarchist\_innen als Aktion gegen die herrschende Lohnsklaverei und wurde währenddessen durch Bullenkugeln verletzt. Er bleibt auch im Knast ein aktiver Kämpfer.

*Ilias Nicolaou  
Tzamala 27  
Fylakes Amfissas  
T.K. 37100  
Amfissa*

Ilias aus Thessaloniki sitzt seit dem 13. Januar aufgrund eines Brandanschlags auf eine Polizeiwache in Untersuchungshaft. Er war lange Zeit auf der Flucht gemeinsam mit zwei weiteren GenossInnen, die im gleichen Verfahren wie Vaggelis Botzatzis eingebunden waren.

*Apostolis Kiriakopoulos  
A' Pteriga  
Filakes Koridallou  
18110 Koridallou  
Athens*

Apostolis, aktiver anarchistischer Genosse aus Athen, sitzt seit dem Dezemberaufstand in U-Haft.



# Gefangenenliste

Hier findet ihr die Adressen von verschiedenen Gefangenen. Personen, welche aufgrund ihrer Feindschaft mit dem gegenwärtigen System eingesperrt werden. Das heißt nicht, dass diese Liste vollständig ist: es gibt viel mehr Gefangene, das ist hier nur ein sehr kleiner Teil davon. Ihr könnt in anderen Publikationen oder Internetseiten weiter recherchieren, wir wollen hier eine „übersichtliche“ Liste erstellen auch mit Personen, mit welchen wir selbst entweder in Kontakt stehen oder seit längerem ihre Geschichte verfolgen.

Außerdem müsst Ihr immer beachten, dass Gefangene oft verlegt werden: deshalb wird diese Lis-

te ständig aktualisiert werden (sie wird bald auch wieder auf unserer Website zu finden sein, sobald diese renoviert ist...).

Um etwas darüber zu erfahren, wie mensch am besten „Gefangenen schreibt“ (denn viele haben am Anfang viele Hemmungen und Unsicherheiten) gibt es auf unserer Website oder in verschiedenen Infoläden und in unserem Distro einen Flyer - „Wie schreibe ich Gefangenen“ - welcher euch etwas helfen wird.

Das Briefe schreiben bleibt eine (aber nicht das einzige) Mittel, die Isolation zu durchbrechen. Nutzen wir dieses!

bitteschön gleich selbst mitwirken an der eigenen Wesensveränderung. Die Gefangenen sollen alles über Bord werfen, was Gutachter, Justiz, Psychiater, Psychologen für hinderlich halten. So wie der Hund dem Stöckchen nachrennt, soll der Inhaftierte dem Stöckchen nachhecheln. Wer kennt nicht das Spiel mit Hunden, wenn man nur so tut als hätte man ein Stöckchen geworfen - der Hund hetzt dennoch los. Und genau so ergeht es auch vielen Gefangenen - die Justiz wirft nicht einmal ein Stöckchen und trotzdem hechelt ein Großteil der Gefangenen los.

Ich lehne diese „Spielchen“ ab; in der Konsequenz bedeutet dies, daß aktuell und auf die nächsten Jahre die Gerichte eine Freilassung verweigern werden.

Das Ziel ist immer die Freiheit - aber entscheidend ist der Weg dahin.

## Schreibt Briefe:

Thomas Meyer-Falk  
c/o JVA - Z. 3113  
Schönbornstrasse 32  
76646 Bruchsal

## Weitere Texte und Informationen:

[www.freedom-for-thomas.de](http://www.freedom-for-thomas.de)  
[www.freedomforthomas.wordpress.com](http://www.freedomforthomas.wordpress.com)

## Polen

Artur Konowalik  
Zakład Karny  
Zaleska 76  
35-322 Rzeszow

Artur ist ein sozialer Gefangener, welcher gegen die Zustände in polnischen Knästen kämpft und diese in seinen veröffentlichten Briefen beschreibt und thematisiert. Er spricht nur polnisch, freut sich aber trotzdem über Postkarten.

Tomasz Wilkoszewski  
Zakład Karny  
ul. Orzechowa 5  
98-200 Sieradz

Tomasz sitzt seit mehreren Jahren, weil er um sich selbst zu verteidigen einen Nazi erstochen hat. Er spricht Englisch.

## Russland

Andrei Mergenov  
FGU IZ 64/1 OKB 2 komn. 73  
Up. Kutyakova 107  
410601 Saratov

Andrei wurde zu einer Freiheitsstrafe von drei Jahren aufgrund einer Auseinandersetzung mit Nazis verurteilt. Als einer von denen sein Messer fallen liebt, benutzte Andrei dieses zur Selbstverteidigung.

Pavel Delidon  
ul. Timiryazeva-1  
FGU IK-7  
309990 Valuyki

Pavel ist ein Anarchist, er wurde

zu fünf Jahren verurteilt, weil er versuchte sich die Löhne, welche sein Boss nicht bezahlen wollte, „direkt“ zu nehmen, was vom Gesetz als „bewaffneter Raub“ bezeichnet wird. Pavel studiert gerade Englisch im Knast, aber laut Informationen seitens seiner UnterstützerInnen ist es wichtig Briefe nur in russischer Sprache zu senden, da die Knastleitung die ansonsten nicht aushändigt.

Aleksey Bychin  
SIZO 47/2  
ul. Akademika Lebedeva, dom. 39  
195005 St. Peterburg

Andrei Mergenov  
FGU IZ 64/1 OKB 2 komn. 73  
Up. Kutyakova 107  
410601 Saratov

Aleksey und Andrei sitzen jeweils wegen Auseinandersetzungen mit Nazis.

## Spanien

Joachin Varcas Villacampa  
CP Castellón  
Ctra. de Alcora, km.10  
12006 Castellón

Am 16. September 2003 wurden sechs anarchistische companerxs in Barcelona festgenommen und gegen einen weiteren ein internationaler Haftbefehl ausgesprochen. Angeklagt wurden sie wegen Waffenbesitz, Herstellung von Explosivstoffen und Durchführung von Bombenanschlägen und außerdem sollen sie eine terroristische, anarchistische Vereinigung gebildet haben. Ein Teil

von ihnen bekam mehrere Jahre. Joachin befindet sich als letzter noch in Haft.

Gilbert Ghislain  
Centro Penitenciario La Morajela,  
Carretera local P-126C,  
CP 34210 Dueñas Palencia

Gilbert ist ein anarchistischer Gefangener, welcher seit Jahren innerhalb des FIES-Systems (Spanische Isolationshaft) kämpft.

Rafael Martinez Zea  
C.P. Puerto de Santa Maria III  
crtra Jerez-Rota, km 6  
11500 Puerto de Santa Maria  
Cadiz

Rafael ist auch ein anarchistischer Gefangener, welcher seit Jahren innerhalb der spanischen Knäste kämpft. Er spricht auch Englisch.

Claudio Lavazza  
C.P. Teixerio - Curtis  
Mod. 11  
Carretera de Paradela s/n  
15310 A Coruña

Claudio ist ein italienischer Anarchist. Zusammen mit anderen GenossInnen überfiel er das italienische Konsulat in Cordoba (Spanien) in Solidarität mit den Beschuldigten im Marini-Prozess in Italien (großer Repressionsanschlag gegen AnarchistInnen in Italien während der zweiten Hälfte der 90er Jahre, viele wurden zu sehr langen Freiheitsstrafen verurteilt). Der Konsul musste solidarische Faxe nach Italien schicken und die Anarchisten eigneten sich einige Pässe und Geld an. Außerdem wurde er aufgrund einer Schießerei mit der Polizei

## Für die Gefangenen des sozialen Krieges

Eine Grenze zu überwinden,  
ihren Lügen, den Beurteilungen,  
Einstufungen, Befehlen  
kein Gehör zu schenken.

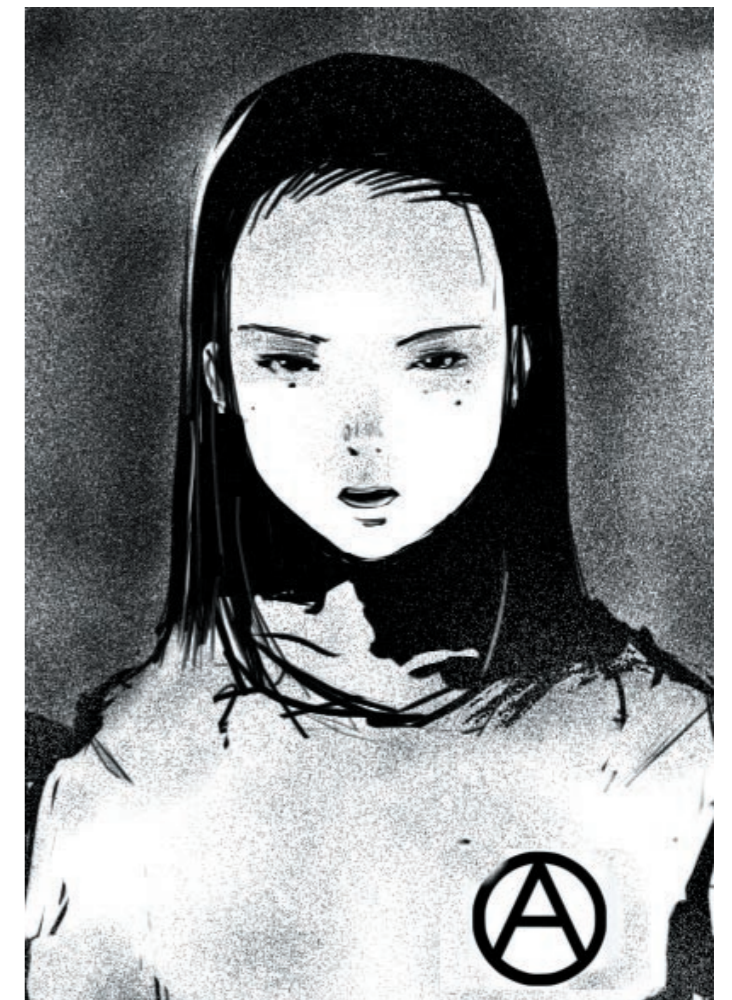
Eine Kälte zu überleben, der Einsamkeit,  
Isolation und Dunkelheit  
unsere Flammen entgegensetzen.

Einen Kopf oben halten,  
mit dem unsterblichen Geist,  
der Leidenschaft, dem Hass und der Liebe,  
den Körper am Leben halten.

Eine Mauer brechen, den Kampf fortsetzen,  
Solidarität ohne Vorurteile,  
Kraft von Herzen von beiden Seiten.

Freiheit für alle Gefangenen!

Einige ungewollte Kinder des Kapitalismus-  
Anarchistinnen aus dem Norden





## Neuer Knastshop in Hamburg

Im Hamburger Karoviertel hat vor kurzem eine Filiale der „Jailwear“-Firma „Haefling“ eröffnet. Er befindet sich in der Marktstraße 136 und ist eine von 2 Filialen, die andere befindet sich in Berlin.

„Haefling“ ist eine 2003 gegründete Firma, die in fünf deutschen und in einem Knast in England Kleidung produzieren lässt, die „vom harten Knastalltag“ geprägt sei und so eben „etwas härter“ sei als andere Kleidung von „da draußen“. Die Firma brüstet sich damit, dass die Gefangenen die Kleidung selbst herstellen und auch vertreiben und somit „sinnvolle Arbeit“ geschaffen wird, die sich positiv auf den „Resozialisierungsprozess“ auswirken soll. Mit dem Motto „Be Good. Do Good.“ versteht sich „Haefling“ als Teil des Knastsystems, das Menschen „resozialisieren“, also in diese Gesellschaft reintegrieren soll. Sie brüstet sich vor allem damit, sich gegen die Todesstrafe zu engagieren und wirbt auf ihrer Homepage mit dem Zitat „Den Stand der Zivilisation einer Gesellschaft erkennt man beim Blick in ihre Gefängnisse“ von Fjodor M. Dostojewski.

Eine weitere Firma dieser Couleur ist das Hamburger Modelabel „Santa Fu“, welches auf ähnliche Weise in Knästen produzieren lässt und sich als re-

sozialisierend und fortschrittlich brüstet. Bei ihnen geht ein Teil des Gewinns an den Verein „Weißer Ring“, der von Gewalttaten Betroffene unterstützt. So sei die Arbeit für Santa Fu für die Gefangenen auch „eine persönliche Wiedergutmachung“. Santa Fu vertreibt seine Produkte an private Boutiquen. Das der humanistische Schein schon so wie er daherkommt nicht akzeptabel ist, liegt auf der Hand. Arbeit fungiert in Knästen seit langer Zeit als Mittel des Zwanges, und auch heute können Gefangene, die sich der Ausbeutung durch die vom Knast profitierenden Firmen nicht unterwerfen wollen mit Sanktionen bestraft werden.

Der Knastshop in Hamburg wurde, ähnlich wie andere Filialen in anderen Städten, schon mehrmals attackiert, schon vor seiner Eröffnung wurden Antiknast-Plakate an der Schaufensterscheibe angebracht.

Knastshops zu Baulücken!  
Knäste einreißen!

## Briefe von Nurhan und Cengiz

Cengiz Oban und Nurhan Erdem wurden zusammen mit Ahmet Istanbulu am 5. November 2008 mit dem Vorwurf Mitglieder der DHKP-C (Revolutionäre Volksbefreiungspartei-Front) zu sein, verhaftet. Konkret wird den dreien ihre Tätigkeit in der Anatolischen Föderation zum Anlaß genommen, sie zu kriminalisieren und somit einzusperrn. Dieser eingetragene Verein organisiert türkischen MigrantInnen, kulturelle Aktivitäten und Widerstand gegen die Haftbedingungen in deutschen und türkischen Knästen.

### Brief von Nurhan

Ich habe deinen Brief am 16.1. erhalten. Wenn ich auf Deutsch schreibe, oder die Briefe auf Deutsch geschrieben worden sind, erhalte ich sie schneller. Nur auf türkisch dauert es immer länger. An meine Familie und zu meinem Ehemann schreibe ich auf türkisch und bis jetzt hat es Wochen gedauert, bis ich sie erhalten habe. Es gibt immer noch Briefe, die ich nicht erhalten habe: Von meinem Ehemann und meiner Schwester. Darüber habe ich auch mit meinen Anwälten gesprochen.... Meine Haftbedingungen sind so: Ich bin in Einzelhaft. Ich darf mit keiner Gefangenen Kontakt haben. Bis Freitag wurde meine Tür durch zwei Beamten geöffnet. Am Freitag, den 16.1., kam ein Gerichtsbeschluss, dass das Öffnen durch zwei Beamte aufgehoben worden ist. Bis Freitag, war das so, egal wo ich hingehe, mussten zwei Beamte dabei sein. Zur Psychologin konnte ich zum Beispiel nicht. Oder

zum Sport. Ich habe nur eine Stunde Freistunde, den Rest der 23 Stunden bin ich in meiner Zelle. Ich habe von dir die Zeitungsausschnitte erhalten. Ja, endlich ein Bericht über Mustafa Atalay und andere. Ich habe auch einen Brief von... und auch von... erhalten, die haben auch über Mustafa geschrieben. Es ist für ihn sehr hart wegen seiner gesundheitlichen Lage. Und das nach über zwei Jahren. Es ist für ihn auch sehr hart, noch dazu in Einzelhaft zu sein. Allein sein ist das Schlimmste. An sowas kann man sich nicht gewöhnen. Es ist sehr hart, ohne Menschen zu sein. Es sind jetzt bei mir über 9 Wochen und sogar für mich ist sehr hart. Wenn ich jetzt an Mustafa und den anderen denke, es hat denen auch bestimmt sehr viel Kraft gekostet. Ich denke, es ist auch immer noch nicht klar, wie lange die Prozesse noch dauern und wie lange, die noch in Haft sein werden. Diese Ungewissheit ist die zweite harte Phase. Man weiß nicht, was auf mich zu kommt. Am Sylvester habe ich von der Demo nichts mitbekommen. Leider, wenn ich das gewußt hätte, hätte ich daran gedacht, dass draußen andere Menschen für uns da sind. Von Ulrike Meinhof wusste ich. Ich hatte das mal gelesen. (Ulrike war auch in Köln inhaftiert) Von unserem Verfahren weiß ich momentan fast gar nichts... Ich dachte, dass Cengiz, Ahmet und ich zusammen in Düsseldorf vor Gericht kommen. Mein Anwälte haben auch darüber nichts gesagt. Nächste Woche werde ich die mal fragen. Also kurz gesagt, ich habe keine Ahnung, ob wir getrennt

## Earth Liberation Front-Aktivistin Marie Mason verurteilt

Wir haben schon des öfteren von Fällen aus den USA berichtet, die Teil der „Green Scare“ genannten Repressionswelle gegen UmweltaktivistInnen waren. Seit geraumer Zeit werden so immer wieder Individuen aufgrund von Aktionen, die meistens unter dem Label der „Earth Liberation Front“ liefen mit Terrorparagrafen angeklagt und nicht selten eingesperrt. Momentan wird von ca. 17 Inhaftierten gesprochen, die im Rahmen der „Green Scare“ angeklagt wurden. Der Name „Green Scare“ ist angelehnt an die strikte Verfolgung von KommunistInnen und anderen Radikalen, die unter der Bezeichnung „Red Scare“ gehandelt wurde.

Im März 2008 wurde die langjährige Umwelt- und Gewerkschaftsaktivistin Marie Mason in Michigan/USA festgenommen. Ihr wurde vorgeworfen an dem Anschlag auf das Gentechnik-Gewächshaus der Michigan State University im Dezember 1999, bei dem dieses komplett niederbrannte, und an einer Sabotageaktion an Holzfall-Maschinen im Januar 2000 in Mesick/Michigan beteiligt gewesen zu sein. Zu beiden Aktionen bekannte sich eine Zelle der ELF.

Sie saß seit ihrer Festnahme bis zum 25.3.2008 in U-Haft und stand von da an unter Hausarrest, diese Zeit lang musste sie eine elektronische Fußfessel tragen und eine Kautions von 75,000 Dollar hinterlegen. Diesen durfte sie nicht bei ihren Freunden und ihren Kindern in Cincinnati verbringen, sondern musste alleine im Westen von Michigan auf ihren Prozess warten. Freunde von ihr berichteten von Schikanen in Form von in die Länge gezogenen Polizeikontrollen auf dem Hinweg, als sie Marie besuchen wollten.

Am 30.09.2008 wurde Maries Hausarrest dann aufgehoben und sie wurde wieder inhaftiert. Sie wurde bis zu ihren Prozesstermin mehrmals verlegt und musste für eine ausgewogene vegane Ernährung enorm viel Geld ausgeben. Der erste Prozesstag gegen Marie fand am 09.11.2008 statt, an dem Marie ein sogenanntes „Plea Agreement“ unterschrieb, was bedeutet, dass sie sich schuldig erklärte und so Lockerungen in der letztendlichen Bestrafung erfuhr. An diesem Prozesstermin war Marie fast alleine, kaum Familienmitglieder oder Freunde kamen um sie zu unterstützen.

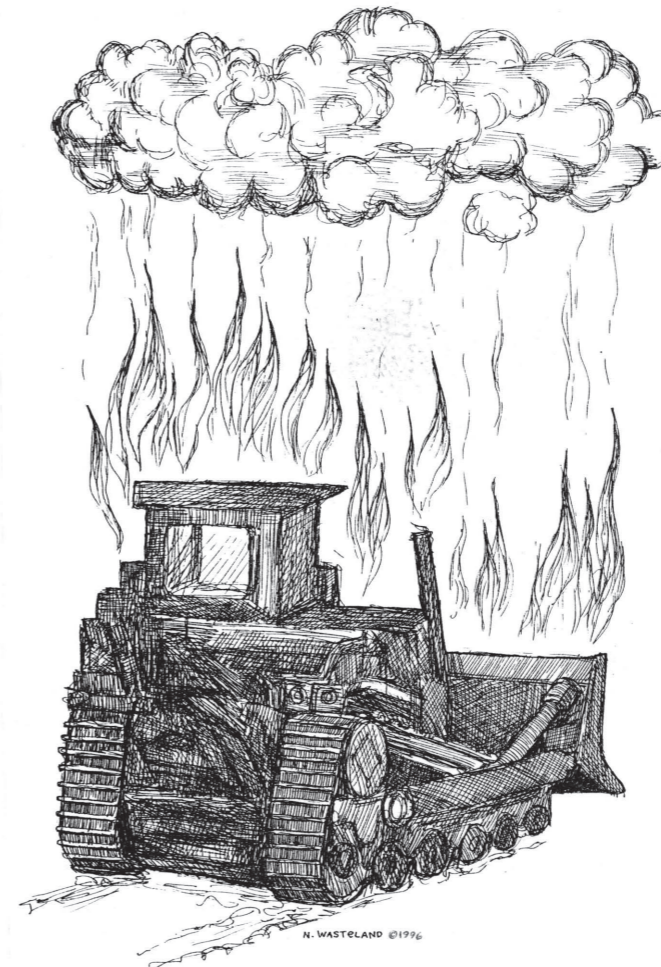
Die 47-Jährige hatte nun am 5. Februar 2009 im Federal Court von Lansing/Michigan ihre letzte Verhandlung und wurde zu 22 Jahren Haft verurteilt. Dieses erschreckend hohe Urteil wird zwar angefochten werden, doch stehen die Zeichen auf eine Haft von mindestens 20 Jahren. Es ist das höchste im Zusammenhang mit Öko-Aktivismus ausgesprochene Urteil seit langem in den USA und stellt ein klares Signal dar: Im Jahr 2008 ist die Zahl von kompromisslos-ökologischen Anschlügen und anderen Aktionen rapide gestiegen. Das Urteil, das Marie Mason bis sie fast 70 Jahre alt ist von der Aussenwelt trennen soll einschüchtern, abschrecken, Stärke demonstrieren. Support Marie Mason!

### Schreibt Marie:

Marie Jeanette Mason  
Clinton County Jail  
1347 E Townsend Rd.  
Saint Johns, MI 48879

Maries Soligruppe bittet darum, dass ihr keine Briefe oder Magazine mit irgendwie radikalen Inhalten geschickt werden, da sich dies negativ auf ihre Chancen gegen das Urteil anzugehen auswirken kann.

[www.freemarie.org](http://www.freemarie.org)  
[www.supportmariemason.org](http://www.supportmariemason.org)





## Festnahmen in der Schweiz

Im Rahmen einer Grosskontrolle in der Innenstadt von Zürich nach einem Farbankschlag gegen die UBS (Große Bank in der Schweiz) am Paradeplatz wurden am 17.01.2009 zeitlich wie auch örtlich weit vom Tatort entfernt 2 junge Aktivisten festgenommen. Nachdem die Gefangenen konsequent die Aussage bei den Einvernahmen verweigerten, ordnete die Jugendstaatsanwaltschaft Beugehaft an, um Aussagen zu erpressen: Wenn die beiden Aussagen machen würden, würden sie freikommen, liess die zuständige Jugendstaatsanwältin Müller verlauten.

Während der Haft bekamen die beiden nur einen Bruchteil dessen, was in den Knast gebracht wurde: Ein paar Kleider, einige Briefe und Schulbücher erreichten die beiden Gefangenen im Knast. Die Jugendstaatsanwaltschaft sorgte dafür, dass der ganze Rest der Solidaritätsbekundungen in Form von Briefen und Postkarten wie auch zahlreich vorbeigebrachten Büchern nicht bei den beiden Gefangenen ankam.

Mit der Aussage von der Jugendstaatsanwältin Müller betreffend des Besuchrechts nahm man es dann doch nicht so genau: Während der Haft bekam einer der beiden nur eine Stunde Besuchszeit pro Woche erlaubt, während beim anderen insgesamt etwa drei Besuche stattfanden: Von einem generellen Besuchsrecht für die Familie kann also nicht die Rede sein. Auch wurde ein Fax eines Anwalts an seinen Mandanten im Knast nicht weitergeleitet, wo das Fax blieb ist unklar...

Ausserhalb des Knastes entwickelte sich eine breite Solidaritätsbewegung, die mit Plakaten, Flugblät-

tern, Klebern und diversen Aktionen auf sich aufmerksam machte (Einzelheiten unter [www.rjz.ch](http://www.rjz.ch)). Beweis für die breite Solidarität mit den beiden Gefangenen liefert der Aufruf für die Freilassung der beiden, welcher von 49 Organisationen und diversen Einzelpersonen unterschrieben wurde. Den beiden Genossen geht es trotz den zahlreichen Schikanen der Bullen und der Jugendstaatsanwaltschaft gut, sie gehen gestärkt aus dieser Erfahrung hinaus. Trotz der mageren Beweislage kann es noch zu einer Anklage kommen und so ist es wichtig, dass die Solidarität weiter erhalten bleibt und die beiden nicht vergessen gehen.

Weiterhin im Knast saß Martin, ein Genosse des Revolutionären Aufbau, welcher am 20. Januar nach einer Hausdurchsuchung festgenommen wurde. Bei ihm als von der Staatsanwaltschaft sog. „Exponent“ des Revolutionären Aufbaus soll ein Rucksack voller Brandsätze gefunden worden sein. Seitdem saß er in U-Haft, die Verfahrensführung ist wie gewohnt schikanös, Akteneinsicht lassen die Behörden nicht zu, dafür ist die Zahl der reißerischen Pressemitteilungen umso höher.

Am 26. Februar wurde Martin wieder auf freien Fuß gesetzt, das Verfahren jedoch ist nicht eingestellt.

Weitere und hin und wieder aktuelle Informationen zum Fall Martins und den beiden wieder freigelassenen Genossen findet ihr unter [www.anarchist-black-cross.ch.vu](http://www.anarchist-black-cross.ch.vu)



zusammen verurteilt werden.

Ich habe in der TAZ einen kleinen Bericht gelesen: In Düsseldorf hat das Verfahren von Faruk Ereren am 15.1. angefangen. Er hat auch schwere gesundheitliche Probleme, besonders psychische. Er hat Paranoia. Er kann nur durch Medikamente logisch denken... Als ich draussen war, hatte ich über seine Situation erfahren. Und als (Mitglieder der) Anatolischer Förderung wollten wir auch seinen Prozess beobachten. Leider bin ich jetzt hier. Ich hoffe, das ich durch Zeitungen und durch euch mehr über dieses Verfahren erfahre. Es ist auch ein §129b-Verfahren. Er ist auch seit anderthalb Jahren in Haft. Er hat bei ihm auch sehr lange gedauert, bis es zum Prozess kam.

Wie man das auch an diesem Beispiel feststellen kann, ist es bei uns sehr schwer vorzusagen, wann es überhaupt zum Verfahren kommt. Vielleicht wird es nicht dazu kommen. Das ist natürlich eine kleine Hoffnung.

Zu Cengiz, Ahmet und darf ich keinen Kontakt haben...Es freut mich, das du eine Karte von Cengiz erhalten hast. Wenn ich mich nicht falsch erinnere, kann Ahmet nicht sehr gut Deutsch. Für die Freunde, die nicht Deutsch können, für die ist noch schwerer, denke ich. Wenigstens kann ich Deutsch. Es ist ein sehr großer Vorteil...

Ich würde mich freuen, wenn du weiter schreiben würdest. Ich habe euch alle sehr vermisst....

Ich grüße dich herzlich

<~~~~~>

### Brief von Cengiz Oban vom 18.1.2008

Ich bekomme die TAZ seit dem 12.Januar, musste nur ein paar Tage auf den Beschluss warten...

Die Gefangenen Info ist und wird als eines der wichtigsten Informationsquelle für die Gefangenen bleiben. Ich begrüße euer Engagement dafür, sie weiterhin am Leben zu lassen.

Ich sitze hier in Isolationshaft. Sitze 23 Stunden in der Zelle und habe Kontaktsperre zu anderen Ge-

fangenen. Die Zelle ist ungefähr 7 Quadratmeter groß. Ich hatte fast zwei Monate in einem Käfig von zirka 30 Quadratmeter Einzelhofgang. Es gab einige Schikane von Seiten der Wärter. Nachdem meine Zeitungen von Vortagen weggenommen wurde, meine Zelle während meines Hofgangs verwüstet wurde und meine Sachen beschädigt wurden, habe ich mit einem Hungerstreik darauf geantwortet.

Nach neun Tagen hatten wir ein Gespräch und es hat sich alles normalisiert. Die Wärter sind jetzt ziemlich „nett“ und „freundlich“.

Seit dem 16.Januar darf ich auch auf einem Sportplatz meine Freistunde verbringen, wo ich auch Sport betreibe. Soweit geht es mir ganz gut. Ein Fernseher und Bücher, die vor mehr als 3 Wochen in der JVA ankamen und einfach nur in der Kammer warteten, wurden mir auch am zweiten Tag meines Hungersteiks ausgehändigt.

Besuche habe ich mit Trennscheibe, bei Anwaltsbesuchen ebenfalls.

Die Solidaritätsaktion zu Mustafa (am 24.12. in der Hamburger Kirche) hat mich gefreut. Ich mache mir auch große Sorgen um ihn und kann nur die Aussage von Devrim (Güler einer der Mitangeklagten im Stammheimer Verfahren) betätigen.

Ob ich mit den anderen ein gemeinsame Verfahren habe oder ein getrenntes, weiß ich nicht. Ich habe hierzu nichts mitgekriegt.Da bist du besser als ich informiert...

Lieber ...ich grüße dich sehr herzlichst und wünsche dir alles Gute

### Schreibt Briefe:

Cengiz Oban  
Justizvollzugsanstalt Bochum  
Krümmede 3  
44791 Bochum

Nurhan Erdem  
JVA Köln Haus 13 Zelle 119  
Rochusstraße 350  
50827 Köln





# Über normale und abnormale Bürger\_innen...

## von Gabriel Pombo da Silva

Nicht selten bin ich ein bisschen „neidisch“ auf die Leute, die sich als „normal“ definieren (ob nun begründet oder auch nicht) Du weißt schon: Anonyme Individuen, die ihre Nachbar\_innen nie (oder fast nie) zum nachdenken bringen (weder positiv noch negativ), am Tresen in einer Bar, auf Arbeit oder in der Schlange eines INEM<sup>1</sup>.

„Normal“ zu sein heißt in der Welt mit ihrer/seiner Lebensführung nicht aufzufallen – wie hundert Millionen anderer, die heutzutage Bürger\_innen genannt werden: Gläubige oder Atheist\_innen, Arbeitslose oder Arbeiter\_innen, Studierende oder nicht, gesetzestreu (mehr oder weniger) mit kleinen Lasten und Gewohnheiten, Familie usw...Die Mehrheit solcher „normaler“ Menschen sind davon überzeugt, dass sie Bürger\_innen mit Rechten seien, was sie dazu zwingt in den Schranken dieser Rechte zu denken. Ihrer Überzeugung nach werden ihnen, sollten sie eines Tages ein (oder mehrere) Probleme haben, Institutionen mit ihren verschiedenen Instanzen zur Seite stehen, die sie repräsentieren und ihnen helfen...Die Wahrheit zu kennen ist eine Sache von Leben...und zu leben bedeutet in etwa öfter auch mal inne zu halten, Erfahrungen zu sammeln und sich eine Vorstellung von den ganzen Dingen zu machen. Eine Person gibt auf „normal“ zu sein sobald sie aufgibt ein\_e Bürger\_in zu sein. Und auf Grund des ein oder anderen Ereignis wird sie oder er zu jemandem die/der mit Konventionen, Stereotypen, Regeln usw. bricht und auch mit dem Finger auf andere zeigt...In Zeiten der Fernseh-Demokratie und egoistischem Denken wie in 1984 von George Orwell nehmen die Hohepriester\_innen der Meinungsbildung die Rolle ein sagen zu können, wer „normal“, „abnormal“, „semi-normal“ usw. sei. Denen folgen die Wächter\_innen der Ordnung und des Gesetzes, die wie Halbgött\_innen der VERNUNFT und sichtbare Vertreter\_innen des sichtbaren Systems fungieren...fast hätte ich die die Demagog\_innen der „professionellen“ und repräsentativen Politik vergessen (ihr wisst schon – die Gesichter auf der Mattscheibe oder auf Werbetafeln, die Dir das Blaue vom Himmel versprechen...) und diejenigen, die den Mehrwert der Arbeit und des Kapitals akkumulieren und die Köpfe des ganzen darstellen: Bosse, Patron\_innen, Chef\_innen usw. ...Und ich habe gesagt, dass ich nicht allzu selten neidisch auf solche „normalen“ Menschen und Persönlichkeiten bin weil sie einfach leben, sich einfach ernähren, bewegen in Beziehungen treten und mehr vögeln als ich...Ich glaube, dass für die Mehrheit der Menschen frei zu sein bedeutet solche grundsätzlichen Dinge (sich ernähren, besitzen, sich bewegen, vögeln, Beziehungen haben usw...) als gewährleistet

zu sehen... was die Mehrheit dabei aber vergisst ist, dass dieses System solche Dinge aus verschiedenen Gründen nicht gewährleisten kann...Sicherlich bedeutet Freiheit aber viel mehr als solche Sachen, die sogar ich in Gefangenschaft und meiner ganzen „Abnormalität“ genieße (auch wenn in viel geringerem Maße)...Was für mich immer ein Geheimnis bleiben wird ist wie es möglich sein kann, dass wenige über den Großteil der Menschheit regieren und sie beherrschen kann. Ich wäre auch gerne „normal“ um mich nicht immer anstrengen zu müssen diese „Gesamtheit der Dinge“ zu bekämpfen und mich dabei wie Don Quichotte in einem Land voller Ungerechtigkeit und Bösem zu fühlen...Sicher benutzen die Verteidiger\_innen und Vertreter\_innen dieses Systems Adjektive wie „Verbrecher\_in“, „System-Gegner\_in“ usw. für Menschen wie mich... und um ihr System (ökonomisch – politisch - asozial und unmoralisch) vor Monstern wie mir zu schützen haben sie Lagerstätten, die sie „Zentren“ nennen eingerichtet.

Vielleicht sollte ich zur Erklärung anführen, dass ich seit ich 16 Jahre alt bin ich mich immer innerhalb solcher „Zentren“ aufgehalten habe (für Jugendliche, Erwachsene, gefährliche, weniger gefährliche, usw...) und meinen „Werdegang“ dem Staat verdanke. In einer logischen Folge brauchen sich der Staat und seine Institutionen genauso wie seine „Zentren“ nicht wundern oder davon schockiert sein, dass ein\_e Verbrecher\_in, Terrorist\_in oder Monster ist, wer davon träumt einen Eintopf aus in kleine Stücke geschnittener Leber von Beamt\_innen machen zu wollen...oder? Ich habe nicht vor für diese Überlegungen eine pädagogische und/oder philosophische Rechtfertigung zu suchen...Ich schreibe weil es für mich an dem Ort, an dem sie mich halten, der einzige Weg ist das Schweigen und die Einsamkeit dieses Ortes aufzubrechen. Seltsamerweise ist Geselligkeit eine Frage des Charakters und nicht eine besondere Fähigkeit derer, die in „gesellschaft“ leben – umgeben von „Bürger\_innen“...

Gabriel, Aachen – Februar 2009

<sup>1</sup>INEM: spanisches Arbeitsamt



## Ein Hoch auf den bösen Weg

(Anm.d.Ü.: In Anlehnung an „mauvaise intension“ - böse Absichten, der Name einer zweimal erschienen Solidaritätsbroschüre über die ersten „depaneeuse“ wie auch „tarnac“ Fälle)

Im Januar 2008 hat die französische Regierung der sog. Anarcho-autonomen Bewegung den Krieg erklärt. Einer nicht wirklich identifizierten - wie sich am Namen, der ihr gegeben wurde schon zeigt - „Vereinigung von Übeltäter\_innen“ die ihre Zeit damit verbringt „terroristische Aktionen“ durchzuführen.

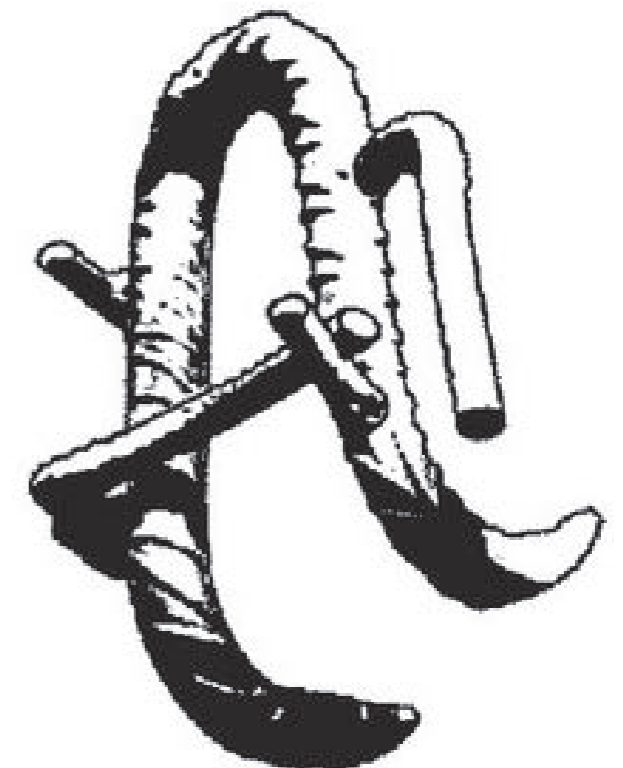
Seit Anfang der Repressionswelle bis zum Sommer wurden verschieden Genoss\_innen verhaftet und verschiedener Taten beschuldigt: Von „Besitz von Sprengstoff“ bis zu „versuchtem Brandanschlag“ auf ein Polizeiauto, das vor einer Polizeiwache eines wohlbekannten Stadtteils Paris geparkt war, Demonstrationen gegen Abschiebeknäste bis hin zum Besitz eines Original-Bauplans eines sich in Bau befindlichen Jugendknasts.

Zur Zeit sind noch zwei Genoss\_innen - Juan und Damien – im Knast, drei weitere, Ivan, Farid und Isa stehen unter richterlicher Kontrolle. Bruno befindet sich auf der Flucht, weil er sich jeglicher Form von Kontrolle entziehen wollte. Am 08.11.08 wurden Sabotageaktionen gegen das Hochgeschwindigkeitszugnetz verübt: Das Zerreißen einiger Hochleitungen blockierte 160 Züge und erzeugte ein riesen Chaos im gesamten französischen Bahnsystem. Drei Tage später beginnt eine groß angelegte Operation mit dem Ziel die vermeintlichen Schuldigen zu verhaften die laut der Innenministerin sowieso zur „anarcho-autonomen Bewegung“ gehören. Zehn werden verhaftet, neun davon auch angeklagt und fünf - unter ihnen der sog. „Anführer“ - werden im Knast landen. Von da an wird eine peinliche Trennung zwischen guten und bösen, schuldigen und unschuldigen, denjenigen, die Solidarität verdienen und denen, denen keine zusteht aufgemacht. Während die zu erst verhafteten keine Aussagen machen, weder ihre DNA noch ihre Fingerabdrücke abgeben wollen bezeichnen sich die verhafteten von November, die sog. Tarnac9 – denen sich fast die gesamte Unterstützung der Soligruppen, die sich gegründet haben, widmet – als gute Jungen und Mädchen in Tat und Gedanken, Philosoph\_innen, Leute mit Kultur, Bäuer\_innen, Händler\_innen, die den Feinkostladen des Dorfes, tarnac, in dem sie beschlossen hatten zu leben, aufgemacht haben. Oder sie lassen eben

diese aus sich machen.

Es sind nicht nur die Anwohner\_inne des Dorfes, die Freund\_innen und Angehörigen, die sie verteidigen sondern auch berühmte Vertreter\_innen aus akademischen Kreisen und der institutionellen Kulturlandschaft Frankreichs aber auch darüber hinaus. Auch diejenigen, die diese nicht als Feinde einstufen würden sollten wenigstens über deren Rolle bezüglich der Aufrechterhaltung der Herrschaft, die sie in der Gesellschaft einnehmen, nachdenken und verstehen dass sie auf der Liste der Feinde, die mensch Vorhat zu bekämpfen stehen: Dem Staat. Als ob das noch nicht genug wäre gehen ein Großteil der „tarnac9“ auf dem Laufsteg der Medien, geben Interviews, reden mit Politiker\_innen über sich. Der Weg, den sie ausgewählt haben das bestehende zu kritisieren ist ein guter Weg. Wir haben keinen Grund das anzuzweifeln. Dagegen ist uns wie auch aus Sicht der Repression klar, dass die, die einen anderen Weg gehen böse sind. Es sind vor allem diese „anderen“ zu denen wir Nähe spüren und denen gegenüber wir unsere Gefühle und Solidarität ausdrücken. Diesen Rebell\_innen, die wir als nichts anderes als Genoss\_innen empfinden können, weil auch wir uns auf diesem „bösen Weg“ befinden“ und selbst wenn wir sie auf diesem noch nicht getroffen haben wissen, dass wir die gleiche Richtung gehen. Genauso wie auf das gleiche Ziel hin.

Anarchist\_innen aus dem Salento





immer fähig in „gute“ und „böse“ zu unterteilen. Unter besonderen Umständen können diese es sogar so weit bringen genau diese Genoss\_innen, die sie immer angegriffen haben vor einer „ungerechten Gerechtigkeit“ zu verteidigen. Diesem Umstand folgen zu lassen, dass solche Aasgeier wieder irgendwelche Kraft aus unseren Verhaftungen gewinnen können bleibt ein nicht folgenloser Irrtum. Dass die Schweinereien des „Antiterrorismus“ nicht nur gegen die Genoss\_innen gerichtet sein soll, die sich wehren, sondern gegen einen breiteren Kreis hat einige positive Aspekte (und es ist ein Zeichen der verängstigten Feststellung, dass der staatliche Terror uns jeden Tag weiter zerdrückt.

Aber unsere Perspektive geht nur durch die Klarheit voran mit anderen Ausgebeuteten und Rebell\_innen gegen die Linke und ihre Massenmedien zu sein. Um es anders auszudrücken: Auch unsere Wege gegen die Repression zu reagieren sind Teile dieses sozialen Kriegs der keinen Waffenstillstand kennt. In dem wir bestimmte Positionen nicht aufnehmen oder verteidigen überlassen wir dem Feind das Feld. Demokratische Solidarität und eine freie Stelle in den Zeitungen werden nie umsonst bereitgestellt: Heute will die Linke nicht nur vor allen, die mit dem Bestehenden auf Kriegsfuß stehen, ihr Ansehen wieder herstellen („Seht ihr es denn nicht? Am Ende sind wir doch einer Meinung...“) sondern auch jegliche Positionen des radikalen Umbruch mit der Gegenwart neutralisieren (mensch kann Leuten bestimmte jugendliche Exzesse vergeben...).

Die Antwort, die viele Genoss\_innen in Italien auf solche Vermittlungen gegeben haben ist sehr einfach: „Wir wissen nicht wer die Taten, deren ihr uns beschuldigt, begangen hat; was wir aber wissen ist, dass wir sie öffentlich verteidigen und dass eure Ermittlungen niemals die Feuer dieser sozialen Revolte werden löschen können, die nicht auf unsere Texte gewartet haben sich auszubreiten.“

Eine solche Antwort – verbunden mit den Praktiken, die ihr entstammen – haben uns erlaubt aus dem Knast heraus zu kommen und den Faden unserer Aktivitäten wieder aufzunehmen. Eine solche Antwort wird sicherlich nie Verbündete in den Massenmedien und demokratischen Intellektuellen finden. Vor allem wird sie es aber ihnen niemals erlauben in unseren Namen zu reden. Einige deutliche Worte finden immer einige Ohren, die offen für sie sind. Worte können manchmal die Ketten der Gefangenen aufbrechen. Sie kommen auf die mysteriöse Weise aufgrund allgemeiner Erfahrungen und von Herzen an die Oberfläche. Die Kraft, die sie in ihrem Spiel und ihrer Diskussion zu haben scheinen mit dem Anspruch sie für ihre/seine eigenen Ziele ausbeuten oder benutzen zu können ist illusorisch. Mit unseren Feinden stimmen wir nicht einmal in der Bedeutung der Worte überein. Weder Glück, Zeit, Möglichkeit, Niederlage oder Erfolg.

Es gibt Situationen des Brechens damit, die sich auf einer juristischen Ebene als nützlich erwiesen haben genauso wie es Genoss\_innen gibt, die ein paar Jahre Knast für ein paar Graffiti auf einer Mauer bekommen haben: In diesen Fällen gibt es keine genauen Handlungsanweisungen. Die Spannung zwischen der Verhältnismäßigkeit von Mitteln und Zielen setzt das Hauptaugenmerk auf andere Bedingungen – und zwar auf das Leben, wofür wir kämpfen. „Falls sie unschuldig sind – sagte Renzo Novatore – bekommen sie unsere Solidarität, falls sie schuldig sind bekommen sie sie noch mehr.“

Die solidarischen Genoss\_innen haben in diesen Worten oft den fruchtbarsten Boden gefunden um handeln zu können, um weiterzumachen wo einige auf Zeit gehindert wurden und um neue Mittäter\_innen zu finden...

Eines können wir für sicher erachten: Der kommende Aufstand liest nicht Libe.

Einigen italienische Anarchist\_innen, Februar 2009

<sup>1</sup> *Tja, für einen Großteil des deutschsprachigen Leser\_innenkreis kaum zu glauben, gibt es aber viele Leute, vor allem Anarchist\_innen – jedoch nicht nur - die eine Kritik an „der Linken“ und der Annahme Anarchist\_innen wären ein Teil davon/ gewesen haben.*

*Wir als Anarchist\_innen sind aber weder linksradikale noch lassen wir uns die Geschichte der autoritären Linken aufdrücken. Dass in Deutschland diese doch angebrachte Kritik meistens von den unangebrachten „Antideutschen“ aufgenommen wurde (Selbstverständlich mit ganz anderen Zielen und Beweggründen als von uns) braucht uns nicht davon abschrecken sie aus unserer Sicht zu formulieren. Diese Fußnote ist aber eigentlich nicht der richtige Ort dafür und war eigentlich schon zu lange!*

<sup>2</sup> *„Rekuperator\_in“ gibt es im Deutschen wahrscheinlich noch nicht. Wir fühlen uns ermutigt es offiziell ins Wörterbuch aufzunehmen. Es steht für Menschen, die das Ziel verfolgen radikale Kämpfe wieder in ihren Kurs zu integrieren, sie auszunutzen um entweder Wahlzettel oder bloß Bekanntheit zu erlangen. Leute, die kein Interesse an der Zuspitzung eines sozialen Kampfes mit der Aussicht auf einen radikalen Bruch mit dem Bestehenden haben sondern an der Optimierung dieser Demokratie mit Aussicht auf eine anerkannte Machtposition. Leute, die immer darauf bedacht sind Kämpfe zu kontrollieren um ihre Reformen durchzusetzen. Also Leute, die wir als Anarchist\_innen bekämpfen (müssen).*

<sup>3</sup> *Liberation, französische linksdemokratische Zeitung, etwa wie die TAZ hier.*

## Laß uns die Angst desertieren!

Untergebene der Angst innerhalb einer Welt der Unsicherheiten: das ist was sie versuchen aus uns zu machen.

Um solch ein Ziel zu erreichen und Macht und Privilegien erhalten zu können träufeln die Staaten falsche Ängste und fette erfundene Monster ein; der Drang nach Sicherheit, der sich in unzähligen neuen Sicherheitsmaßnahmen ausdrückt, wird jedes Mal einen neuen Feind identifizieren: Leute aus Rumänien, Sinti, Fensterscheibenputzer\_innen, Prostituierte und generell „die/das Fremde\_n“, alle werden sie zu Zielen an denen mensch ihre/seine Sorgen auslassen kann.

In der Realität hat es ganz andere Ursachen, wenn mensch die Arbeit verliert oder stirbt, genauso wie es andere Gründe hat, wieso mensch keinen Anspruch weder auf ein Zuhause noch auf Behandlung hat.

Die Machinerie des staatlichen und ökonomischen Terrors, versteckt sich im Schatten der Demokratie, präsentiert uns jegliches Projekt der Überwältigung als nützlich und notwendig: Von Atomkraft hinzu den großen Bauprojekten der Umweltzerstörung, von Krieg hinzu der letzten, phantasievollen Erfindung der sich abwechselnden Sheriffbürgermeister.

Das Verbot auf der Straße zu essen oder zu betteln, Autoscheiben zu putzen genauso wie Sandkästen zu bauen: Das alles sind Wege Sand in die Augen derjenigen zu werfen, die aufgrund der Propaganda müde und entfremdet nicht realisieren können, dass alle diese Sachen für sie oder ihn niemals ein Problem dargestellt haben.

Dementsprechend sind wir nicht mehr in der Lage zu erkennen, wovor wir eigentlich Angst haben sollten.



Und was wäre wenn morgen weder Wasser noch Essen in den Supermärkten zu finden wären? Oder eine unerwartete Grippe uns treffen würde, wogegen wir keine Behandlung hätten? Weder das eigenständige Wissen, das uns erlaubt selbstständig zu sein, wäre vorhanden noch die Beziehungen zwischen den Individuen, die ein solidarisches Netzwerk garantieren könnten.

Nicht mehr im Besitz unserer selbst, werden wir nie wieder fähig sein, unsere Leben in unsere eigenen Hände nehmen zu können.

Wir werden nicht vorhandene Feinde verfolgt haben, während die wahren Verantwortlichen dieses Zusammenbruchs, Herren und Regierende jeglicher Couleur, fest an ihren Plätzen sein werden, wo sie ihre nächsten Zerstörungen planen.

Vor allem werden wir das Realitätsbewusstsein für uns innerhalb eines Meeres von Gleichgültigkeit und Groll verloren haben, während die Macht ständig die Vergangenheit manipuliert, damit wir die Erinnerung an Geschichte und Kultur verlieren.

Insofern werden wir akzeptieren, das machen wir gerade auch schon, dass Migrant\_innen die arm sind in Lagern eingesperrt werden, diese werden als Identifizierungs- oder Abschiebezentren benannt, vom Kastell weggejagt werden, weil sie nicht anständig genug für unsere Blick sind.

Wir werden die Todesfällen auf dem Meer, Leute die nach einer Überlebungsmöglichkeit suchen, und den schleichenden Rassismus akzeptieren.

Der radikale Bruch hiermit stellt eine Geste dar, die ohne Verzögerung gemacht werden sollte, um aus dem Teich der sozialen Aussöhnung, worin sie uns gerne ertrinken lassen wollen, herauskommen zu können.

Das ist, was einige Anarchist\_innen gemacht haben, indem sie während der letzten Jahre verschiedene Kämpfe mit Klarheit vorangetrieben haben, besonders gegen das unter katholischer Leitung stehenden Lager „Regina Pacis“ in San Foca (Lecce).

Kämpfe, die von unten organisiert wurden, nach Prinzipien, die schon immer den Anarchist\_innen innewohnten: Selbstorganisation, Informalität, horizontale Beziehungen, direkte Aktion.

Kämpfe und Methoden, die der Staat mit Terror, Prozessen, Urteilen und x-Jahren Knast aufhalten will.

Am 9. Oktober wird der Berufungsprozess in Lecce gegen zwölf Genoss\_innen beginnen.

Die Solidarität ihnen gegenüber ist ein erstes minimales Zeichen anfangen zu können die Angst zu bezwingen.

Anarchist\_innen



## Das kurze Leben des David S.

Was sich in der Nacht zum 16. Juli 2008 in der Justizvollzugsanstalt Nürnberg wirklich zugetragen hat, wird sich vielleicht nie mehr endgültig klären lassen. Sicher ist nur, dass der 23jährige David S. an den schweren Schnittverletzungen an seinen Unterarmen stirbt, die er sich mit einer Rasierklinge zugefügt hat. Also ein erfolgreicher Selbstmord? Das dachten wohl viele, denn sonst hätte der Tod des jungen Mannes eigentlich zu einem Medienthema werden müssen. S. hatte unmittelbar nachdem er sich die Verletzungen zufügte, den Alarmknopf gedrückt und Mitgefangene, die das gehört hatten, schlugen ebenfalls Alarm. Zwei Justizangestellte blickten kurz durch eine Klappe im Zellenfenster, wo sie den stark blutenden Mann sahen, der sie um Hilfe bat. Dann dauerte es eine halbe Stunde, bis zwei Sanitäter eintrafen, die sich telefonisch vom Gefängnisarzt medizinischen Rat holten. Der riet per Ferndiagnose die Wunden mit Klammerpflastern zu versorgen. Dann wird S. in einem Rollstuhl in die Krankenabteilung der JVA Nürnberg gebracht, wo eine Erstversorgung der Wunden erfolgte. Kurz darauf verliert der Mann das Bewusstsein und stirbt wenig später an den Folgen des hohen Blutverlusts.

Das ist der aktualisierten Folge der von der Antirassistischen Initiative Berlin herausgegebenen Dokumentation „Bundesdeutsche Flüchtlingspolitik und ihre tödlichen Folgen“ zu entnehmen (Bestelladresse: [www.ari-berlin.org/doku/titel.htm](http://www.ari-berlin.org/doku/titel.htm)).

David S. hatte keinen deutschen Pass. Der Verdacht, dass die Umstände seines Todes deswegen keine öffentliche Reaktion auslösten, ist nicht unbegründet. Er kam als 15jähriger mit seinen Eltern aus Armenien nach Deutschland. Während sie wegen verschiedener Krankheiten einen Passersatz bekommen hatten, betrieb die zuständige Ausländerbehörde die Abschiebung von S., nachdem er volljährig geworden war. Er durfte nicht arbeiten und wurde aus der Familie herausgerissen, weil er in einer Gemeinschaftsunterkunft untergebracht wurde. Selbst die Tatsache, dass er seine asthma-kranke Mutter pflegte und sehr an seinen Eltern hing, trug nicht zur Änderung dieser bürokratischen Entscheidung bei.

Als David S. am frühen Morgen des 18. Februar 2008 von der Polizei unter dem Vorwurf verhaftet wurde, an einem bewaffneten Raubüberfall beteiligt gewesen zu sein, war er mit seiner Mutter alleine. Die bekam daraufhin einen schweren Asthmaanfall und musste vom Notarzt behandelt werden.

In der Haft durfte der junge Mann seine Eltern weder sehen noch mit ihnen telefonieren. Das Amtsgericht Nürnberg hatte eine von S. Rechtsanwalt beantragte Besuchserlaubnis für den Vater mit der Begründung abgelehnt, „dass die Besuchserlaubnis aufgrund der laufenden Ermittlungen nicht erteilt werden kann, was mit dem Zweck der Haft nicht vereinbar ist gem. § 119 Abs. 3 StPO“. Er sei dringend verdächtig, zusammen mit derzeit noch nicht bekannten Personen einen schweren Raub begangen zu haben. Da er keine Aussage machte, beste-

he Verdunklungsgefahr. David S. erhoffte sich von einem Haftprüfungstermin am 15. Juli die Freilassung. Der war wegen der zwischenzeitlichen Anklageerhebung gestrichen worden. Einen Tag später fügte sich der junge Mann, die tödlichen Verletzungen zu. Bei allen Unklarheiten, eins scheint sicher: es war der Hilferuf eines Verzweifelten, der leben und nicht sterben wollte.

Doch es bleibt eine Fülle von Fragen: Warum dauerte es mehr als 30 Minuten, bis Erste Hilfe geleistet wurde? Ist die Erstbehandlung eine solche Verletzung nicht eine Routineangelegenheit, die eigentlich auch das Justizpersonal beherrschen muss? Wäre das Leben von S. zu retten gewesen, wenn diese Maßnahmen sofort eingeleitet worden wären?

Der zweite Fragenkomplex dreht sich um die Verhaftung? Verstößt ein totales Kontaktverbot sogar für die nächsten Angehörigen über mehrere Monate nicht gegen grundlegende Menschenrechte, die auch von Deutschland unterschrieben wurden? Sollte S. damit unter Druck gesetzt und zu einer Aussage gedrängt werden? Oder wie ist der Hinweis zu verstehen, dass er die Aussage verweigert, was ja sein gutes Recht ist.

Und was hatte es überhaupt mit dem Raub auf sich, den S. mit unbekannt Personen verübt haben soll? Wird in der Angelegenheit weiter ermittelt oder wurde nach dem Tod des jungen Mannes die Akte geschlossen? Und wie plausibel war der Verdacht gegen S., wenn es gute Chancen für seine Freilassung beim Haftprüfungstermin gab? Oder war es nur eine Inszenierung um ihn endgültig abschieben zu können?

Doch damit nicht genug der Fragen: Warum wurde ein junger Mann, der seine Jugend gemeinsam mit seinen Eltern in Deutschland verbringt, aus seinem Leben rausgerissen in Zwangsunterkünfte gezwungen, nur um in ein Land abgeschoben zu werden, in dem er niemand kennt?

„Die Menschenrechte von Flüchtlingen in der bundesdeutschen Rechtswirklichkeit werden häufig missachtet und den allermeisten Schutzsuchenden wird durch Sondergesetze ein selbstbestimmtes, menschenwürdiges Leben und ein Bleiberecht abgesprochen“ skizziert Elke Schmidt von der Antirassistischen Initiative die deutschen Verhältnisse. David S. hat sie nicht überlebt.

Peter Nowak



## Beiträge zu den „Tarnac9“

*Wir veröffentlichen zwei weitere kritische Artikel, die sich mit den Ereignissen um die sog. Tarnac9 sowie der immer aktuellen Frage nach Solidarität auseinandersetzen. Wir sind froh, dass sich zumindest anderswo eine Debatte um die Wege anarchistischer Solidarität entfachen konnte und wünschen uns diese Diskussionen auch in Deutschland sehen zu können.*

*Mittlerweile gibt es auch eine Antwort auf den „Offenen Brief“, der von einigen Anarchist\_innen aus Frankreich (jedoch nicht aus der „tarnac - Soli“) veröffentlicht wurde. Dieser wird aber erst in der nächsten Entfesselt erscheinen, da unsere Kapazitäten zu Übersetzen wie auch die Begeisterung die ganze Zeit vor den Computern zu sitzen begrenzt sind.*

*Achtet übrigens auch auf die Fußnoten am Ende dieses Textes!*

ABC Berlin

### Offener Brief an die französischen Genoss\_innen – über die Verhaftungen in Tarnac und darüber hinaus

Wir wissen genau, wie schmerzhaft es ist von ihren/seinen Genoss\_innen getrennt zu sein und wir haben weder Rezepte noch Lehrstunden darüber zu geben, wie sie so schnell als möglich aus dem Knast raus zu bekommen sind (Alle raus zu bekommen – unabhängig jeglicher Trennung in „schuldig“ oder „unschuldig“).

Die kurzen Notizen die nun folgen fassen einige Überlegungen zusammen, die verschiedenen Erfahrungen mit Repression, die in Italien gemacht wurden, entstammen. Mit der Hoffnung, dass sie den französischen Genoss\_innen von Nutzen sein können.

Die Verhaftungen in Tarnac stellen einen schweren Eingriff dar. Er ist nicht nur ein Angriff auf all diejenigen, die schon mit Kritik und Praxis gegen Staat und Kapital kämpfen sondern will er auch die einschüchtern, die als potentielle Mittäter\_innen eines diffusen sozialen Krieges existieren. Jedoch zielt die Repression eher darauf ab die „bösen Absichten“ anzugreifen als einzelne Taten. Hierbei nimmt sie eine fundamentale pädagogische Rolle ein mit der sie die Schwächung der Fähigkeit zur Revolte ALLER verfolgt.

Die Erfindung von „terroristischen Zellen“ oder „mouvances“ (Bewegungen) mit einer bestimmten Identität dienen der Isolation jeglicher aufständischen Bestrebungen, aller bestehenden Praktiken des Konflikts. Sie trennt gleichzeitig jedes Individuum in der Revolte von sich selbst und seinem eigenen Potential. Die Pädagogik der Repression bleibt

immer eine der Angst.

Der Versuch Straßenschlachten, anonyme Sabotageaktionen, theoretische Beiträge und solidarische Beziehungen in eine „terroristische Vereinigung“ zu transformieren zu der auch Zellen, Chef\_innen und Mitläufer\_innen gehören ist ein in Italien leider schon oft gesehener Film. Die Problematik vor der der Staat steht ist klar: Um zu versuchen subversive Praxis zu liquidieren wie auch die „Bewegung“, die sie offen unterstützt, reichen keine Anklagen, die sich exklusiv um spezifische Taten drehen. Deshalb muss mensch „Vereinigungsdelikte“ erfinden um Jahre über Jahre Knast verteilen zu können ohne archaische Formalitäten wie Beweise zu gebrauchen. Viele von uns haben dementsprechend Prozesse erlitten, Jahre in U-Haft und zum Teil sogar schwere Urteile. Selbst wenn er es nicht geschafft hat seine Ermittlungen bis zum Letzten durchzuführen erfüllt der Staat gleichzeitig eines seiner weiteren Ziele: Beziehungen brechen, den Faden subversiver Aktivitäten zu zerschneiden, die Fähigkeiten der Genoss\_innen eben darauf zu antworten auszuprobieren usw.

In Frankreich sind Sabotageaktionen und Straßenschlachten mit den Bullen nicht erst eine Sache von gestern. Was dem Staat in den letzten Jahren Angst gemacht hat, jedenfalls denken wir das, ist das Auftauchen möglicher Verbindungen – in Worten und Taten – zwischen Erscheinungen der sozialen Revolten wie dem Durchsickern und Verbreiten von Diskursen, die sich öffentlich für die Praktiken eines möglichen Aufstands einsetzen. Was jedoch klar sein muss: Der Staat fürchtet weder den revolutionären Diskurs, solange er sich darauf beschränkt seine abstrakte Redefreiheit abzufeiern, noch den einzelnen Angriff: Wovon er Angst hat ist die Unberechenbarkeit des diffusen Angriffs und der sich gegenseitig verstärkenden Worte und Taten im Wechselspiel. Was für einige Zeit eine Position von wenigen Individuen gewesen ist fängt an zu einem „Sumpf“ anzuwachsen um hier ein sehr aussagekräftiges Wort zu benutzen, das vor einem Dutzend Jahren von einer „Antiterrorereinheit“ der italienischen Carabinieri benutzt wurde. Was dann schwierig ist zu identifizieren und unter Kontrolle zu bringen. Der Staat will einen solchen Sumpf trocken legen damit daraus „Chef\_innen“, „Organisationen“, sog. „Bewegungen“ mit Abkürzungen, „Sprecher\_innen“ usw. entstehen können.

Wenn der Rat von Victor Serge an die Revolutionär\_innen „Alles Negieren, auch die Evidenz“ als sie Geiseln des Feindes waren immer noch aktuell ist dann bleibt es notwendig die Repression lesen zu können um dann unsere Perspektive wieder lancieren und verstärken zu können. Wir alle wissen, dass der historische Feind jeglicher aufständischen Kämpfe immer die Linke<sup>1</sup> war: Parteien und Gewerkschaften, Rekuperator\_innen<sup>2</sup> und Vermittler\_innen, Intellektuelle, die Räte für die modernen Prinzipien sind, schlaue verbündete der Repression,



schüchtern. Eigentlich nichts Neues seit es den Widerstand gibt...Deshalb müssen wir solche Entwicklungen bekämpfen und keine Angst haben zu sagen wofür oder wogegen wir sind: Gegen die kapitalistische Sklaverei in all ihren Erscheinungen wie auch die Unterstützung all derjenigen, die dafür gerade einen hohen Preis zu zahlen haben. Ihnen müssen wir unsere Mittäter\_innenschaft versichern. Gabriel und alle anderen müssen das spüren. Sie müssen in die Diskussionen mit dem Rest der Bewegung eingebunden sein um die Isolation des Knasts zu überwinden. Das kann aber nicht die Aufgabe einiger „spezialisierter“ Gruppen oder Einzelpersonen sein sondern von uns allen.

Seit mehreren Jahren laufen kritische Diskussionen über die FAI (Informelle). Da wir viel dazu zu sagen hätten und Solidarität immer mit Kritik verbunden sehen, nehmen wir uns vor demnächst etwas darüber zu schreiben. Denn in vielen Schreiben und Aktionen, die von der FAI veröffentlicht oder unternommen wurden, erkennen wir uns nicht wirklich wieder und würden eine breitere Diskussion begrüßen, die sich ohne die Unterstützung den verhafteten GenossInnen zu entziehen, mit ihren und unseren Ansprüchen auseinandersetzen würde. Soweit...

ABC Berlin

### Wieder Durchsuchungen in Italien bei anarchistischen Genoss\_innen

Es ist keine Neuigkeit, dass die Uniformierten früh morgens den Schlaf ihrer Feinde stören. Das ist am vergangenen 18.02. wieder einmal in einer Reihe von Hausdurchsuchungen gegen Anarchist\_innen in Torino und Ivrea wie auch anderen Teilen Italiens und Sardinien passiert.

Fünf Beschuldigte werden der Bildung einer kriminellen Vereinigung und versuchtem Massaker beschuldigt. Die Ermittlungen beziehen sich hierbei auf einige Sprengstoffanschläge, die in den ver-

gangenen Jahren in Torino stattgefunden haben zu denen sich die FAI/RAT (Informelle Anarchistische Föderation/Furchtbare und Anonyme Revolte) bekannt haben. Es wurde Info-Material beschlagnahmt und DNA der Beschuldigten entnommen: Das sind die Ergebnisse des Vorgehens der Polizei und staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen wie aus dem Handbuch.

In finsternen Zeiten greift die Macht jegliche Form von Kritik und realer Opposition an. In einem Klima der Angst und Domestizierung setzen sich die Kämpfe und Angriffe glücklicherweise aber trotzdem fort. Unter den Kämpfenden finden sich auch die Anarchist\_innen. Für uns muss eines ganz klar sein: Es gibt keine guten und bösen Anarchist\_innen. Es gibt Anarchist\_innen und das wars dann auch schon; mit einer Fülle von Diskussionen und Praktiken, unterschiedlich aber sich auch ergänzend, die sie schon immer von anderen unterscheiden. Mit Stift oder Dolch, mit Wort oder Sprengstoff Richtung eines gemeinsamen Horizonts: Abschaffung der Autorität und der Möglichkeit einer allumfassenden Selbstbestimmung – individuell und sozial.

Deshalb sind die Kriminalisierungsversuche und das Rumschnüffeln der Richter\_innen und Uniformierten in unseren Leben Versuche unsere Liebe nach Freiheit und unserem Hass gegen diejenigen oder die Sachen, die uns an der Erreichung dieser hindern, zu unterdrücken. Sie werden immer wieder auf die Kraft der Solidarität und der Kompliz\_innenschaft von Frauen und Männern mit Herz stoßen, die in einer Welt voll Giften, Knästen und Resignation immernoch wissen auf welcher Seite sie stehen müssen. An der Seite der Beschuldigten und Durchsuchten, immer bereit, die Praxis des Angriffs und der Befreiung aus dem Desaster, das uns umgibt, zu verteidigen

Spazio di documentazione (Cuneo), rebellische Individuen aus Canavese, Pinerolo, Torino und Cuneo, Nunatak (Zeitung für Geschichte, Kultur, Kämpfe aus den Bergen).

## Ein warmer Sommer...der Revolte (Belgien)

Während der Großteil der Leute versucht seinen Urlaub zu genießen sind die Temperaturen innerhalb der Zellen der belgischen Demokratie noch nicht runter gegangen. Zwei Jahre lang haben die Gefangenen nun die Routine der Einsperrmaschine durch kollektive wie auch individuelle Revolten, Besetzungen und Ausbrüche gestört und gebrochen...

Die letzten Ereignisse sprechen nochmal für sich selbst.

Anfang Juli bricht in einem Abschiebeknast in Steenokkerzeel, einem Lager, wohin Staat die, die unerwünscht sind abschiebt, eine Revolte aus. Fünf aufständige Insassen werden von der Special Intervention Squads (Sondereinheiten) in andere Lager deportiert.

Mitte Juli klettern zwei Gefangene auf das Dach des Abschiebeknasts in Merksplas, um gegen die Verhältnisse in diesem Zentrum zu protestieren. Währenddessen revoltieren zwei Abteilungen dieses Knasts. Das Einschreiten der Polizei schlägt beide Revolten nieder.

Am gleichen Tag brennt ein Gefangener in Tunhouts seine Zelle nieder wodurch der ganze Korridor beschädigt wird. Fünf Tage später nehmen zwei junge Gefangene einen Schließer als Geisel im Knast von Leuven. Sie fordern ihre Freilassung. Nachdem sie ihn freigelassen haben verbarrikadieren sie sich in der Bücherei und legen ein Feuer. Ein Einsatz der Special Intervention Squad bringt die Sache zu Ende. Beide werden in einen anderen Knast in Leuven verlegt und kommen in Iso-Haft.

Am letzten Tag im Juli verweigern Gefangene in Merksplas zurück in ihre Zellen zu gehen. Einige von ihnen tragen Messer und Latten mit sich und verbarrikadieren sich in einer Abteilung. Sie zerstören die Knasteinrichtung und zünden eine Barrikade an. Durch den entstehenden Rauch wird die ganze Abteilung beschädigt. Die Special Intervention Squads schaffen es nachts zusammen mit Roteinheiten wieder für Ordnung zu sorgen.

Konfrontiert mit solch befreiender Gewalt bleibt der Staat ziemlich ruhig, während er gleichzeitig zulässt, dass seine Lakaien eine erneute Indoktrinationswelle beginnen. Obwohl die Kraft der Verfremdung und Ausbeutung unsere intellektuellen Fähigkeiten dämpft reichen wenige Fragen um zu erklären, worum es geht.

Wer sind die Kidnapper?

Alle Schlagzeilen in den Zeitungen echauffieren sich darüber, dass Schließer als Geiseln genommen wurden wenn über die beiden Gefangenen aus Leuven berichtet wird. Aber was macht denn ein Knast außer permanent tausende von Menschen im Auftrag

des Staates als Geiseln zu nehmen? Wer sind die Richter\_innen, außer die Geiselnehmer\_innen, die blutiges Geld für ihre Tätigkeit erhalten?

Die Forderung des größten Geiselnehmers, des Staates, an die Geiseln und an die übrige Bevölkerung ist sehr einfach: Akzeptiert eure Rolle innerhalb des Systems. Akzeptiert, dass ihr immer arbeiten gehen müsst, um die Reichen noch reicher werden zu lassen. Akzeptiert, dass Elend und Unterwerfung euer Schicksal ist. Akzeptiert, dass es im Leben Sieger\_innen und Verlierer\_innen gibt. Die Sieger\_innen sind hierbei jene, die vom Gesetz und der Polizei geschützt werden und auf unseren Schultern ihr Geld verdienen. Die Verlierer\_innen sind diejenigen, die das System ständig versucht zu zwingen eine solche Welt zu akzeptieren. Und Verlierer\_innen werden wir auch bleiben. Solange wir nicht anfangen aufzustehen und zu kämpfen.

Wie jede\_r Gefangene\_r genau weiß, ist der einzige Weg den Kopf oben zu behalten und du selbst zu bleiben der, die Auseinandersetzung innerhalb der grauen Mauern der Demokratie mit den Knastautoritäten aufzunehmen. Mit den tausend-und-ein Mitteln, die uns die Revolte bereit stellt.

Wer sind die Wahnsinnigen?

Die Rebellen, die auf das Dach des Abschiebeknasts Merksplas geklettert sind, genauso wie diejenigen, die durch das Feuer der Freiheit die Knastinfrastruktur angezündet haben, werden als "Wahnsinnige" dargestellt. Sind aber die "Wahnsinnigen" nicht diejenigen, die versuchen uns ein Leben zu verkaufen, das hauptsächlich von Fernsehen und Langeweile geprägt ist? Sind aber die "Wahnsinnigen" nicht diejenigen, die unsere Umwelt durch den Bau ihrer Büros, Schnellzüge, Atomanlagen/Atommülllager und unbewohnbare Wohnblöcke zerstören? Sind aber die "Wahnsinnigen" nicht diejenigen, die uns täglich der schädlichen Strahlung der Telephonmasten und wireless-internet-Verbindungen oder vergiftenden Chemiefabriken aussetzen? Ihr "Irrsinn" ist nicht blind, sie sind rational: Der wohl durchdachte und zielgerichtete Plan mit ihren tödlichen Projekten mehr und mehr Profit zu erwirtschaften.

Wer sind die Erpresser?

Das neue Zauberwort für die Machthabenden ist den Konflikt, der in den verschiedenen Arten von Knästen andauert als „Erpressung“ zu bezeichnen. Ein Konflikt, in dem sich die Rebell\_innen nicht nur innerhalb der Grenzen demokratischer Gesetze bewegen. Erpressung ist Gesetze zu machen, die die gegenwärtige Ordnung aufrecht erhalten sollen. Die Besetzung verschiedener Kräne in Brüssel um auf die Abschiebemaschinerie aufmerksam zu machen wäre „Erpressung“, sagen die Politiker\_innen. Soziale Kämpfe können aber nie Erpressung oder Terro





rismus sein – die Erpresser\_innen befinden sich wo anders. Es sind die Banker, die uns durch Löhne, die wir zum Überleben bräuchten aussaugen. Es sind die Chef\_innen, die uns mit Kündigung drohen, falls wir ihre Tyrannei nicht mehr akzeptieren wollen. Es ist der Staat, der uns durch Knaststrafen erpresst, falls wir uns seinem Durst nach Herrschaft nicht beugen wollen. Die Mächtigen dieser Welt wissen ganz genau, dass solche Erpressungen von denjenigen, die sich verweigern, das weiter hinzunehmen, abgelehnt werden, weil für sie etwas auf dem Spiel steht. In solchen Momenten finden wir die Kraft wieder, die in uns verborgen liegt; nur durch den sozialen Kampf und die Revolte werden die Erpresser dieser Welt ihren Zauber verlieren.

Wer sind die Gewalttätigen?

In Belgien sterben jedes Jahr 200 Leute an ihren Arbeitsplätzen. Jedes Jahr sterben dutzende von Gefangenen hinter Gittern oder während ihrer Abschiebungen. Jedes Jahr werden dutzende von Leuten von Bullen erschossen, wie neulich in Charleroi. Mindestens das dritte Mal innerhalb von sechs Monaten wurde ein Autodieb von Bullen durch mehrere Schüsse in seinen Kopf erledigt. Die tägliche Gewalt des Staates, Herrschaft und Kapitalismus kennt keine Grenzen. Wenn sie unsere Revolte als „gewalttätig“ darstellen bringt uns das nur zum Lachen. Wenn sie sagen soziale Kämpfe seien „Terrorismus“ kommen wir ihnen auf die Schliche. Wir wissen, dass das nur dazu dienen soll ihren Terrorismus – dieses System des Geldes, der Knäste, Polizei, Grenzen, des Einsperrens, des Elends... - als die best mögliche Welt darzustellen. Weit entfernt von der Illusion, dass sich die Verhältnisse durch Wahlen, das Betteln bei Politiker\_innen, Formulieren von Forderungen und Schreiben von Petitionen ändern werden sagen wir noch einmal, dass die sozialen Kämpfe nur dann zu unseren werden, wenn wir selbst entscheiden wie wir sie ausgestalten wollen. Durch die Organisierung außerhalb von Gewerkschaften, politischen Parteien und Institutionen. Durch die Wahl, wie wir die Feinde unter Nicht-Beachtung der Kategorien „legal“ und „illegal“ angreifen wollen. Indem wir uns der Gewalt dieses Systems entgegen stellen setzen wir die Revolte in all ihren Erscheinungen fort. Das ist der Grund, warum wir mit Freude erfüllt sind wenn Gefangene ihre Zellen niederbrennen, ihre Gitter durchsägen und versuchen zu fliehen und sich weigern „danke Chef“ zur Uniform zu sagen, die Tag für Tag ihre Zellen abschließen.

Wir müssen überall wo es möglich ist die Erpressungen dieses Systems verweigern und den auf Herrschaft und Ausbeutung basierenden Terrorismus bekämpfen. So würden die Revolten innerhalb der Knastmauern, der Zäune der Abschiebeknäste, der von streikenden Fabriken, der Grenzen eines rebellischen Viertels oder der Kabine eines Kran keine isolierten bleiben!

Wir müssen überall wo es möglich ist die Erpressungen dieses Systems verweigern und den auf Herrschaft und Ausbeutung basierenden Terrorismus bekämpfen. So würden die Revolten innerhalb der Knastmauern, der Zäune der Abschiebeknäste, der von streikenden Fabriken, der Grenzen eines rebellischen Viertels oder der Kabine eines Kran keine isolierten bleiben!

**Solidarität mit dem Kampf  
gegen alle Knäste und Abschiebeknäste!**

**Freiheit für alle**

**Keine Mauern sind hoch genug  
gegen die Rebellion**

Keine genug geschützten Feinde gegen die Revolte

Aus der "La Cavale" nr 14, November 2008

## Gedichte von Mustafa Atalay

### es lebe die freiheit

*schlösser, sultanate  
gehen nieder,  
es lebe die freiheit  
es lebe die freiheit,  
mit parolen fließen die massen  
ins meer der freiheit,  
tyrannen gehen nieder  
diktaturen gehen nieder,  
es lebe die freiheit  
es lebe die freiheit  
mit parolen und flatternden fahnen  
strömen die massen auf die plätze  
es lebe die freiheit  
es lebe die freiheit*

21.07.08

### auf dich gestellt

*auch wenn du dein pferd  
in den wüstenwind führst,  
auf einem floß  
in mitten des meeres  
auf dich gestellt bist,  
aufbrichst in weite meere  
und ozeane  
ohne stehen zu bleiben,  
am fuße der berge  
zu einem falke werdend  
in die freiheit fliegend...*

mai 2007

### träume

*träume wachsen,  
um wahr zu werden  
wenn träume wachsen  
und wachsen  
naht die wahrheit  
und hoffnung  
wächst in träumen*

dezember 2008

### hoffnung

*singen möchte ich  
lieder  
unsere lieder singend  
dabei an dich denkend  
hoffnung  
stets hoffnung  
stets hoffnung*

juli 2008

## Neue Repressionswelle in Italien – auch Gabriel ist involviert

Am 18.02 sind die italienischen Behörden wieder einmal nicht untätig geblieben und haben an den Wohnungstüren einiger anarchistischer Genoss\_innen „geklingelt“. Hierbei handelt es sich um den nächsten Vereinigungs-Prozess, der gegen italienische Anarchist\_innen eröffnet wird. Wieder einmal wegen der Mitgliedschaft in der FAI bzw. für einige Sprengstoffanschläge der FAI/RAT die 2007 stattgefunden haben.

Die FAI ist ein Zusammenschluss von klandestin agierenden Anarchist\_innen in Italien. Sie haben seit 2003 verschiedene Sprengstoffanschläge auf Objekte wie Carabinieri Kasernen verübt. Über die Jahre hinweg hat es schon verschiedene Ermittlungen gegen und Festnahmen von Genoss\_innen gegeben.

Es genügt schon Interesse für bestimmte Kämpfe oder Themen zu zeigen, eine Kampagne ins Leben zu rufen, diese als Schwerpunkte hat oder jemand zu sein, die/der keine Angst hat zu sagen, dass sie/er Anarchist\_innen sei und Selbstorganisation und direkte Aktionen richtig findet und schon immer der anarchistischen Bewegung nahe steht. Das alles dann mit „gefährlichen Feundschaften“ mixen um dann mal schnell ins Fadenkreuz der Ermittlungsbehörden zu gelangen. Der ist mit ihr und ihm befreundet und schon reicht es daraus eine Zelle zu machen. Et voila, der Cocktail ist angerichtet.

Mensch verliert mittlerweile den Blick für die exakte Anzahl solcher Operationen in den letzten fünf Jahren. (Einen detaillierten Überblick könnt ihr euch in unserer Broschüre über die Repression gegen italienische Anarchist\_innen verschaffen, die ihr euch auf unserer Website runterladen könnt.) Viele Leute haben mittlerweile schon vielleicht ihren dritten §270 (vergleichbar mit dem deutschen §129) an der Backe. Meistens werden die Leute in der zweiten oder dritten Instanz dann auch freigesprochen, landen aber vorher erst einmal ein paar Jahre in U-Haft oder Hausarrest oder werden mit ähnlichen Maßnahmen überzogen wie z.B. „Stadtverbot“, „besondere Überwachung“ (übrigens eine Maßnahme, die aus faschistischen Zeiten stammt) mit dem Ziel jene zu brechen.

In Italien werden Leute mit dem §270 auch für Sachen wie Besetzungen von sozialen Zentren oder lustigen Paragraphen wie dem des „aufständigen Aufstands“ bedacht. Die massive Anwendung des Vereinigungs-Paragraphen ist der Tatsache geschuldet, dass die Behörden nicht mehr nach „Beweisen“ suchen, um die Beteiligung einer Person an einer konkreten Aktion zu verifizieren. Durch solch einen Paragraphen ist es nämlich auch möglich diese Leute erst einmal zu ärgern und einzusperren. Bloß noch viel einfacher.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil dieser Operationen ist auch das Interesse der Behörden „Ideolog\_innen“ und „Chef\_innen“ auszumachen. Oft sind das Leute, die im Knast sitzen, die von Anarchist\_innen unterstützt bzw. in die Diskussionen, die draußen geführt werden, miteinbezogen werden um die Isolation des Knastes zum Teil zu durchbrechen und ihren Stimmen Gehör zu verschaffen.

Bei der letzten Operation gegen die FAI wollen die italienischen Behörden in einem unserer Genossen, Gabriel Pombo da Silva, den „Ideologen“ der FAI gefunden haben. Das war in verschiedenen Zeitungen auch im letzten Jahr zu lesen. Bei den Durchsuchungen, die vor Kurzem in Italien stattgefunden haben, wurden die gesamten Briefe von ihm (wie auch die von Marco Camenisch) beschlagnahmt. Der Kontakt der Beschuldigten mit Gabriel wurde von den Ermittler\_innen sehr hervorgehoben da Gabriel „in direktem Kontakt mit der anarchistischen, aufständigen Organisation FAI steht“ – FAI heißt informelle anarchistische Föderation und ist seit Ende 2003 aktiv ist. Es handelt sich um eine Organisation, die die Verantwortung auch für schlagkräftige Aktionen mit Sprengstoffeinsatz gegen Personen, Polizeibeamt\_innen und Institutionen in Europa und Italien, übernommen hat. Pombo da Silva hat in einer Stellungnahme aus dem Knast am 28.01.07, die im Internet verbreitet wurde der informellen „Struktur“ der FAI seine Unterstützung bekundet. Es reicht also bestimmte Ideen und Praktiken gut zu finden um automatisch als „aktives Mitglied“ zu gelten und auf Grund einer solchen Unterstützung den staatlichen Repressionsorganen unterworfen zu sein. Gabriel hat im Herbst einen „Besuch“ von der politischen italienischen Polizei bekommen (die von deutschen Behörden begleitet wurde). Diese befragten ihn nach seinen Kontakten zu einigen anarchistischen Genoss\_innen aus Italien wie auch nach seiner Beziehung zur FAI. Ob er auch Beschuldigter in diesen Vorgängen sein wird ist noch unklar. Klar jedoch ist, dass auch wenn jemand im Knast sitzt und keine andere Möglichkeit hat als ihre/seine Ideen zu verschiedenen Themen offenzulegen und zu sagen, was sie/er gut findet, sie/er doch befürchten muss in einem derartigen Konstrukt ein Plätzchen zu bekommen. Denn die italienischen Behörden sind für ihre „Gastfreundschaft“, was solcherlei Dinge anbelangt, wohl bekannt. Ein Platz findet sich immer – egal zu welchem Preis. Deshalb gilt für uns alle ein wachsames Auge für die Entwicklungen dort zu haben und klar zu sagen, dass solche Konstrukte auch anderswo aufgebaut werden können und die italienischen Methoden sich in ganz Europa ausbreiten. Etwa in Spanien vor einem Jahr oder in Frankreich innerhalb des letzten Jahres – ohne aber Deutschland zu vergessen.

Ziel ist es all diejenigen, die mit den Verhältnissen unzufrieden sind, mundtot zu machen und einzu